



BI

INSEK Brackwede

Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept für Bielefeld-Brackwede

Bericht: ENTWURF

INSEK Brackwede

im Auftrag der Stadt Bielefeld

Auftraggeber:

Stadt Bielefeld
Der Oberbürgermeister
Bauamt
August-Bebel-Straße 92
33602 Bielefeld
www.bielefeld.de

Auftragnehmer:

Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH
Hörder Burgstraße 11
44263 Dortmund
www.pesch-partner.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Lars Bielefeld
Bauamt
August- Bebel-Straße 92
33602 Bielefeld

Inhaltliche Steuerung:

Abteilung Gesamträumliche Planung und Stadtentwicklung
Lars Bielefeld, Sven Dodenhoff, Björn Wehmeier, Aylin Keskin, Betül Kalelioglu

Bielefeld/Dortmund, Juni 2025

INSEK Brackwede
Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept
für Bielefeld-Brackwede

Bericht: ENTWURF

Inhalt

Vorwort

Teil A – Einleitung

Anlass und Aufgabenstellung
Integrierte Konzepte in der Stadtentwicklung
Zukunftsaufgabe Klima- und Ressourcenschutz
Aufbau und Ablauf des INSEK
Abgrenzung des Betrachtungs- und Fokusraums

Teil B – Rahmenbedingungen

Gesamträumliche Einordnung
Entwicklungsgeschichte
Vorhandene Gutachten und Konzepte

Teil C – Beteiligungsprozess

Öffentlichkeitsbeteiligung
Verwaltung
Politik

Teil D – Analyse und Bewertung

Bevölkerungs- und Sozialstruktur
Nutzungsstruktur
Stadt- und Gebäudestruktur
Öffentlicher Raum und Klimawandel
Mobilität
Chancen und Herausforderungen

Teil E – Handlungsprogramm „Brackwede verbindet“

Leitbild, Handlungsfelder und Ziele
Rahmenplan und Maßnahmenprogramm
Abgrenzung Interventionsräume

Teil F – Umsetzungskonzept der Städtebauförderung

Maßnahmen der Städtebauförderung
Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplanung
Fördergebiet und Programmzuordnung
Klimaschutz und Nachhaltigkeitsgedanken
Evaluierung und Erfolgskontrolle
Partizipation und Kommunikation

Ausblick

Anhang: Maßnahmenblätter

Quellen- und Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Abgrenzung Betrachtungs- und Fokusraum
Abb. 2:	Räumliche Einordnung Brackwede
Abb. 3:	Luftbild Brackwede Blick von Südwesten (ca. 1970)
Abb. 4:	Luftbild Neues Rathaus (heute Bezirksamt) (ca. 1970)
Abb. 5:	Luftbild Brackwede Blick von Osten (ca. 1970)
Abb. 6:	Evangelische Kirche (ca. 1910)
Abb. 7:	Ehem. Postamt und Bahnhof (ca. 1910)
Abb. 8:	Eindrücke Öffentlichkeitsbeteiligung
Abb. 9:	Eindrücke aus dem Fachgespräch I/Verwaltungsrunde
Abb. 10:	Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen 2014/2024
Abb. 11:	Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2014/2024
Abb. 12:	Analyse Nutzungen
Abb. 13:	Analyse Stadtstruktur und -bild
Abb. 14:	Analyse Grün- und Freiräume
Abb. 15:	Analyse Klima
Abb. 16:	Analyse motorisierter Individualverkehr
Abb. 17:	Analyse öffentlicher Personennahverkehr
Abb. 18:	Chancen
Abb. 19:	Herausforderungen
Abb. 20:	Leitbild Siedlungsstruktur und Stadtbild
Abb. 21:	Leitbild Landschaft, Freiraum und Klima
Abb. 22:	Leitbild Mobilität und Infrastruktur
Abb. 23:	Leitbild Nutzungsvielfalt und Gemeinschaft
Abb. 24:	Städtebaulicher Rahmenplan
Abb. 25:	Ideenskizze Bahnhofsquartier
Abb. 26:	Ideenskizze Hartsteinwerke
Abb. 27:	Detail Freiraumband
Abb. 28:	Detail Dorfwege
Abb. 29:	Interventionsräume
Abb. 30:	Fördermaßnahmen mit Abgrenzung Fördergebiet
Abb. 31:	Zeit- und Umsetzungsplanung
Abb. 32:	Kosten- und Finanzierungsübersicht

Abkürzungsverzeichnis

ELB-Quote	Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach SGB II an der erwerbsfähigen Bevölkerung
HOAI	Verordnung über die Honorare für Architekten- und Ingenieurleistungen
INSEK	Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept
MIV	motorisierter Individualverkehr
ÖPNV	öffentlicher Personennahverkehr
SGB II	Zweites Buch des Sozialgesetzbuchs zur Grundsicherung für Arbeitssuchende

Vorwort

Die nachhaltige Entwicklung von Stadtteilen ist eine zentrale Aufgabe moderner Stadtplanung- sie erfordert Weitsicht, Dialogbereitschaft und das Zusammenwirken vieler Akteurinnen und Akteure. Mit dem vorliegenden Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept (INSEK) für den Stadtteil Brackwede liegt nun eine solide Grundlage für die zukünftige Entwicklung des Stadtteilzentrums vor.

Brackwede ist ein vielfältiger und dynamischer Stadtteil mit langer Tradition und einem hohen Maß an Eigenständigkeit. Der Stadtteil zeichnet sich durch eine engagierte Bewohnerschaft, gewachsene Strukturen und eine vielfältige Nutzungsmischung aus. Gleichzeitig steht das Zentrum vor strukturellen, funktionalen und sozialen Herausforderungen, die eine gezielte, abgestimmte und zukunftsorientierte Entwicklung erfordern.

In diesem Zusammenhang kommt dem INSEK eine besondere Bedeutung zu, da es als strategisches Instrument ein integriertes, über Fachgrenzen hinweg abgestimmtes Vorgehen ermöglicht. Es bildet die planerische Grundlage, um zentrale Ziele wie Aufenthaltsqualität, Klimaanpassung, soziale Integration, Mobilität, wirtschaftliche Stärkung sowie die Aufwertung öffentlicher Räume systematisch zu verfolgen. Es ist sowohl Arbeits- als auch Orientierungsrahmen für Verwaltung, Politik und Stadtgesellschaft- und gleichzeitig eine Einladung zur gemeinsamen Gestaltung der Zukunft des Stadtteils.

Ich danke allen Beteiligten für ihren Einsatz und ihr Engagement in diesem Prozess. Die Umsetzung der entwickelten Maßnahmen wird in den kommenden Jahren eine bedeutende Rolle für die Stadtentwicklung Bielefeld spielen.

Claudia Koch,
Beigeordnete Dezernat 4 Wirtschaft/Stadtentwicklung

Teil A – Einleitung

Anlass und Aufgabenstellung

Der demografische Wandel, veränderte ökonomische und soziale Rahmenbedingungen, der Klimawandel oder auch die Digitalisierung des alltäglichen Lebens stellen viele Kommunen vor immer neue Herausforderungen. Insbesondere in den Innenstädten und zentralen Ortslagen deutet sich Handlungsbedarf an, der die öffentliche Hand dazu veranlasst, aktiv gegenzusteuern.

Auch Bielefeld und seine Stadtteile sind von diesen Tendenzen nicht ausgenommen. Vielfältige städtebauliche, soziale sowie ökologische und ökonomische Frage- und Problemstellungen zeigen, dass die Stadt einem stetigen Wandel ausgesetzt ist, der Handlungsbedarfe erfordert.

Vor diesem Hintergrund setzt sich die Stadt Bielefeld aktiv und vorausschauend mit den Prozessen in ihrer Stadt auseinander. Zahlreiche abgeschlossene und laufende Projekte, Planungen und Untersuchungen belegen, dass sowohl die Gesamtstadt als auch die Stadtteile aus stadtplanerischer Perspektive in den zurückliegenden Jahren bereits eine besondere Aufmerksamkeit genossen. So liegen mit dem „Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept Stadtumbau Bielefeld“ (2008) sowie dem „Monitoring, Evaluierung und Umsetzungsbericht“ zum ISEK Stadtumbau (2015) übergreifende Konzepte vor, die die konzeptionelle Ausrichtung der Bielefelder Stadtentwicklung beschreiben. Der Stadtteil Brackwede wurde im Rahmen dieser Berichte als eines von sieben Beobachtungsgebieten identifiziert, in denen sich Themen der Stadterneuerung wie Funktionsverluste im Ortszentrum, städtebauliche Mängel, sanierungsbedürftige Bausubstanzen, punktuelle Leerstände und soziale Benachteiligungen zeigen.

Neue inhaltliche Herausforderungen sind seitdem hinzugekommen und erfordern nun den eingeschlagenen Weg der integrierten Stadtentwicklung fortzuschreiben. Dem Beispiel der vorliegenden Konzepte folgend, soll daher nun ein Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (INSEK) für Brackwede erarbeitet werden.

Ziel des INSEK ist es, eine gesamträumliche Entwicklung für den Stadtteil Brackwede zu sichern und damit eine Vision für einen vielfältigen und lebenswerten Stadtteil zu beschreiben. Mit dem Konzept sollen die bestehenden Vorhaben, Planungen und Konzepte den aktuellen und zukünftigen Problemstellungen gegenübergestellt und in einen sinnhaften und übergeordneten Zusammenhang gebracht werden. Es gilt, Handlungsstrategien für die Weiterentwicklung aufzuzeigen und konkrete Handlungsempfehlungen für eine gezielte Umsetzung zu beschreiben. Die Ergebnisse des ISEK Stadtumbau sowie des Evaluierungs- und Umsetzungsberichts bilden dabei die Grundlage der Ausarbeitung und sollen weiterverfolgt werden. Das INSEK führt damit den eingeschlagenen Weg der behutsamen Stadtentwicklung fort und zeigt daran abgeleitete Entwicklungsmöglichkeiten im Sinne einer Gesamtperspektive für die zukünftige Entwicklung Brackwedes auf.

Integrierte Konzepte in der Stadtentwicklung

Das INSEK gibt als langfristig angelegtes Planungsinstrument Leitziele für die räumliche, wirtschaftliche, infrastrukturelle, ökologische und soziale Entwicklung Brackwedes vor. Grundlegendes

Merkmal des Konzeptes ist dabei die Einbeziehung aller relevanten Fachplanungen sowie die Ausarbeitung konkreter Entwicklungsmaßnahmen. Dies bedeutet, dass das INSEK alle Themen mit Bezug für die Entwicklung Brackwedens (u.a. soziale, ökonomische, ökologische, verkehrliche, demografische, kulturelle, städtebauliche Themen) einbindet, abwägt und konkrete Projektvorschläge unter Berücksichtigung von Umsetzungshorizont und Finanzierung liefert. Gleichberechtigt werden dabei alle relevanten kommunalen Handlungsfelder und Akteur:innen (Bürger:innen, Expert:innen, Politik und Verwaltung, Vereine u.a.) in die Erarbeitung einbezogen, um die jeweiligen Interessen und Bedürfnisse zu berücksichtigen. Brackwede wird als Ganzes betrachtet und dabei auch die Einbettung in die Gesamtstadt und die Region berücksichtigt.

Das INSEK stellt ein informelles, also ein nicht direkt rechtswirksames Planungsinstrument dar. Im Sinne einer Selbstbindung für die Stadt Bielefeld bildet es allerdings die Orientierung für das planerische Handeln von öffentlicher Hand und privaten Akteur:innen. Es gibt den Rahmen der zukünftigen Entwicklung vor und ist Grundlage für daraus abzuleitende Folgeplanungen, Planungsverfahren und Projekte, wie beispielsweise Bebauungspläne, Ortssatzungen oder auch Objektplanungen für Frei- oder Verkehrsanlagen. Darüber hinaus ist das INSEK eine zwingend notwendige Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln von Bund und Land, auf dessen Grundlage umfangreiche Planungen unterstützt werden können, die von der Stadt Bielefeld allein finanziell nicht zu bewältigen sind.

Zukunftsaufgabe Klima- und Ressourcenschutz

Neben den „klassischen“ Herausforderungen zur Behebung städtebaulich-funktionaler Missstände stellt insbesondere der Klimawandel eine zentrale Aufgabe für die gegenwärtige und zukünftige Stadtentwicklung dar. Als Ergebnis dessen ist der ökologische Erneuerungsbedarf sowie die Herstellung nachhaltiger städtebaulicher Strukturen mittlerweile als übergeordnetes Ziel und Zweckungszweck in die Städtebauförderung aufgenommen worden. Als Themen- und Förderschwerpunkte nehmen dabei der Umwelt-, Natur- und Klimaschutz sowie die Klimaanpassung, einschließlich der dazu gehörenden Infrastrukturen, der Energieeffizienz, des sparsamen Umgangs mit Boden sowie die Biodiversität eine übergeordnete Rolle ein. Teilmaßnahmen des Klima- und Ressourcenschutzes sind damit Voraussetzung für die Förderung der städtebaulichen Gesamtmaßnahme.

Das INSEK greift diese Herausforderungen auf und konzentriert sich nicht nur auf Einzelmaßnahmen, sondern sieht den Klima- und Ressourcenschutz als ganzheitliche Aufgabe. Die im Konzept vorgeschlagenen Entwicklungen zur Stärkung des Freiraums, der Mobilität und der baulich-funktionalen Gestaltung sind damit wichtige Beiträge zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels.

Aufbau und Ablauf des INSEK

Der inhaltliche Aufbau des INSEK orientiert sich an dem Leitfaden „Integrierte Handlungskonzepte in der Stadtentwicklung“ (MWEBWV NRW 2012) und der „Arbeitshilfe zur Erstellung von integrierten Handlungskonzepten“ des Landes NRW (MBWSV NRW 2016). Demnach gliedert sich das Konzept in sechs Abschnitte:

- Die Darstellung der Entwicklungsgeschichte, der gesamträumlichen Einordnung Brackwedens sowie die Betrachtung vorhandener planerischer Konzepte bilden die Grundlage des INSEK (Teil B).

- Ergänzend wird der durchgeführte Beteiligungsprozess beschrieben. Die verschiedenen Formate nehmen eine wichtige Funktion innerhalb des Erarbeitungsprozesses ein, da ihre Ergebnisse in die Formulierung der Ziele und konkreten Handlungsvorschläge eingegangen sind (Teil C).
- Anschließend wird die Analyse des Untersuchungsraums dargestellt. Sie umfasst neben einer Betrachtung der demografischen Entwicklung und der Siedlungs- und Nutzungsstruktur die detaillierte Beschreibung der Themen Mobilität sowie Grün- und Freiräume. Mit der Beschreibung der Chancen und Herausforderungen werden diese Themen bewertet und als Grundlage für die weitere Ausarbeitung aufbereitet (Teil D).
- Aufbauend auf den Ergebnissen der Beteiligungsangebote und der Bestandsaufnahme werden Leitziele, Grundsätze und Kriterien der Entwicklung ausgearbeitet. Die Ziele sind verschiedenen Handlungsfeldern zugeordnet, die Grundsätze geben einen Ausblick, wie sich Brackwede zukünftig weiterentwickeln soll (Teil E).
- Abschließend werden Umsetzungsgrundsätze und -empfehlungen für eine Umsetzung im Sinne der Städtebauförderung beschrieben. Hierbei werden konkrete Maßnahmen abgeleitet, die sowohl textlich als auch grafisch dargestellt werden. Abschließend werden Hinweise formuliert, wie das INSEK zeitlich, organisatorisch und finanziell umgesetzt werden kann (Teil F).
- Im Anhang finden sich Dokumente, die der übersichtlichen Darstellung der Maßnahmen sowie der Zeit- und Finanzierungsplanung dienen.

Das INSEK für Brackwede soll als übergeordnetes Konzept das planerische Handeln für die nächsten Jahre leiten. Es dient als Diskussions- und Anschauungsmaterial und soll sowohl die Entscheidungsträger:innen aus Politik und Verwaltung als auch die breite Öffentlichkeit anregen, sich mit der örtlichen Entwicklung und ihren bestimmenden Einflussfaktoren auseinanderzusetzen.

Abgrenzung des Betrachtungs- und Fokusraumes

Grundlage für das INSEK ist die Festlegung eines klar abgegrenzten Betrachtungsraumes (s. Abb. 1). Die Abgrenzung erfolgt unter funktionalen und zweckmäßigen Kriterien, welche eine gezielte Analyse sowie die Bestimmung des Fördergebietes ermöglichen. Bei der Abgrenzung gilt es, vielfältige Zusammenhänge und Synergien sowie soziale, ökologische, ökonomische und städtebauliche Belange zu berücksichtigen.

Die Abgrenzung gliedert sich in zwei Bereiche: einen umfänglichen Betrachtungsraum sowie einen engen Fokusraum. Der Betrachtungsraum liegt in dem Stadtbezirk Brackwede und umfasst die Statistischen Bezirke 33 (Bahnhof-Brackwede), 32 (Brackwede-Mitte), 29 (Rosenhöhe), 30 (Kammerich) und 31 (Frerks Hof). Die nördliche Abgrenzung erstreckt sich somit auf der Statistischen Bezirksgrenze ab dem Brackweder Bahnhof entlang des Teutoburger Waldes bis hin zur abschließenden Stadtbezirksgrenze im Osten auf der Höhe Klinikum Bielefeld Rosenhöhe. Im Osten verläuft die Abgrenzung an der Stadtbezirksgrenze bis hin zum Südring. Im Westen und Süden wird der Betrachtungsraum durch die Bahntrassen Bielefeld-Hamm und Bielefeld-Paderborn begrenzt und bezieht die Fläche des Gleisdreieckes mit ein.

Der Fokusraum baut auf den Ergebnissen des Monitoring, Evaluierungs- und Umsetzungsberichts zur Fortschreibung des INSEK Stadtumbau Bielefeld sowie auf einem politischen Beschluss der Bezirksvertretung Brackwede aus dem Jahr 2019 auf. Demnach umfasst der Fokusraum das Umfeld der unteren Hauptstraße inklusive des Gebietes rund um den Brackweder Bahnhof und erstreckt sich östlich bis zum evangelischen Friedhof. Nördlich und südlich wird der Bereich durch die Schul-/Dostalstraße bzw. den Stadtring begrenzt und bezieht den Stadtpark sowie die wesentlichen

Anschlussbereiche an wichtige Grün- und Freiflächen mit ein. Kern des Fokusraumes ist die Hauptstraße als historisches und funktionales Zentrum des Stadtteils mit ihrem vielfältigen Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiebesatz sowie den administrativen, kulturellen und sozialen Einrichtungen. Es ist somit der Raum, der mit seiner intensiven, öffentlich wirksamen Ausstrahlung als Versorgungsschwerpunkt sowie wichtiger Wohn- und Geschäftsbereich besonderen Einfluss auf die Gestalt und Funktionsvielfalt Brackwedens nimmt. Die Abgrenzung wurde gewählt, um eine isolierte Betrachtung des Bereichs zu vermeiden und damit die Einbettung in den Stadtteil und die Gesamtstadt gewährleisten zu können.



Abb. 1: Abgrenzung Betrachtungs- und Fokusraum

Teil B – Rahmenbedingungen

Gesamträumliche Einordnung

Brackwede ist einer der zehn Stadtbezirke Bielefelds und liegt im Südwesten der Stadt. Im Norden und Nordosten grenzt Brackwede an die Bezirke Dornberg und Gadderbaum, im Osten und Südosten an Senne, im Süden und Südwesten an die Gütersloher Stadtteile Avenwedde und Isselhorst sowie im Westen an die Gemeinde Steinhagen. Es leben auf 38,25 km² insgesamt rund 41.000 Einwohner:innen im Stadtbezirk Brackwede. Er unterteilt sich in zehn Statistische Bezirke: Ummeln (inkl. Holtkamp), Brock (inkl. Südwestfeld), Quelle, Kupferheide, Kupferhammer, Bahnhof-Brackwede, Brackwede-Mitte, Frerks Hof, Kammerich und Rosenhöhe. Der Betrachtungsraum für das INSEK umfasst die östlichen Bezirke Bahnhof-Brackwede, Brackwede-Mitte, Frerks Hof, Kammerich und Rosenhöhe (s. Abb. 2).

Die Landschaft Brackwedens ist geprägt von einer Mischung aus urbanen Gebieten und Natur- bzw. Landschaftsräumen. Aufgrund der historisch bedingten starken Konzentration unterschiedlicher Gewerbebetriebe, die sich in Brackwede mit Beginn der Industrialisierung ansiedelten, gilt neben Bielefeld Mitte, als das bedeutendste Nebenzentrum mit einer hohen Dichte an Wohnnutzungen sowie Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben. Der nördlich angrenzende Teutoburger Wald sowie die verschiedenen Bachläufe, insbesondere die Lutter I (Ems-Lutter) mit dem Kupferhammerpark und der Stadtpark, wirken auf den Stadtbezirk und seine Statistischen Bezirke ein.

Die (über-) regionale Anbindung Brackwedens ist gut ausgebaut und ermöglicht die Erreichbarkeit auf verschiedenen Wegen. Der Bahnhof Brackwede ist nach dem Bielefelder Hauptbahnhof der wichtigste Haltepunkt der Stadt. Die Regionallinien RB 67, RB 69, RB 74 und RB 75 bedienen den Bahnhof Brackwede, wodurch Verbindungen nach Bielefeld, Münster, Paderborn und Osnabrück ermöglicht werden. Durch die Stadtbahnlinie 1 und zahlreiche Busverbindungen sind insbesondere die östlichen Statistischen Bezirke Brackwedens gut an das ÖPNV-Netz der Stadt angeschlossen. Die B 61 ist in Brackwede teilweise als Ostwestfalendamm autobahnähnlich ausgebaut und der Ostwestfalendamm ist an der Anschlussstelle Bielefeld-Zentrum kreuzungsfrei mit der Autobahn A33 verknüpft, die zum Autobahnkreuz Bielefeld an der A2 und weiter Richtung Paderborn führt. Die A2 verläuft in unmittelbarer Nähe und bietet eine schnelle Anbindung an andere Städte wie Dortmund, Hannover und Osnabrück.

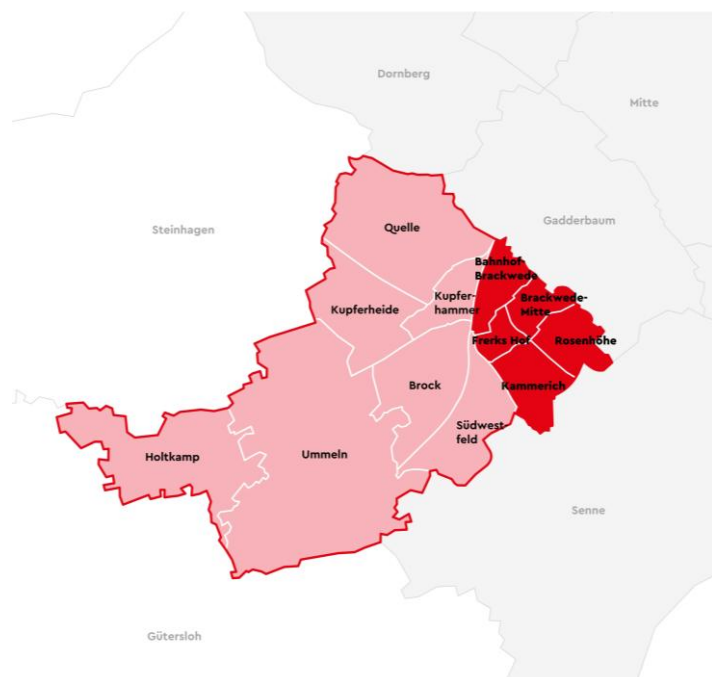


Abb. 2: Räumliche Einordnung Brackwede

Bedeutende kulturelle Einrichtungen und Sehenswürdigkeiten finden sich über den gesamten Stadtbezirk verteilt. Hervorzuheben ist hierbei die Bartholomäuskirche als identitärer Mittelpunkt Brackwedes im Statistischen Bezirk Brackwede-Mitte. In Brackwede bestehen vielfältige soziale und Bildungsangebote, die das Miteinander und die aktive Vereinslandschaft in den Bereichen Sport, Kultur und Heimatpflege auszeichnen. Veranstaltungen wie der Brackweder Schweinemarkt oder die Brackweder Glückstaler-Tage finden im Statistischen Bezirk Brackwede-Mitte statt und wirken auch über die Grenzen Brackwedes hinaus.

Entwicklungsgeschichte

Brackwede blickt auf eine lange und abwechslungsreiche Geschichte zurück: Erstmals wurde Brackwede 1151 urkundlich erwähnt. Zu dieser Zeit galt der Ort als Bauerndorf, dessen Strukturen sich um die Bartholomäuskirche, welche bereits 1216 zum ersten Mal genannt wird, anordneten. Die Ansammlung lag am Schnittpunkt der Wege von Bielefeld nach Paderborn und Lippstadt, wodurch die Entwicklung begünstigt wurde. Die Zugehörigkeiten Brackwedes wechselten seitdem stetig. So gehörte Brackwede zunächst zur Grafschaft Ravensberg, war dann der Hauptort der Vogtei Brackwede, später eine Verwaltungseinheit mit gewisser politischer Autonomie und im Königreich Westphalen ein selbstverwalteter Kanton bzw. eine eigenständige Bürgermeisterei. Ab 1814 wurde die Grafschaft Ravensberg, und damit auch Brackwede, von Preußen in Besitz genommen. Über den Stand eines Dorfes mit rund 1.200 Einwohner:innen kam Brackwede in jeder Zeit nicht hinaus (vgl. Reekers 1977).

Mit dem Bau der Köln-Mindener-Eisenbahn im Jahr 1847 und der damit einhergehenden Industrialisierung erlangte Brackwede bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung. Bereits 1849 und 1850 siedelten sich die ersten Fabriken an. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts folgten weitere, wodurch sich Brackwede schnell zu einem Zentrum für die Textilindustrie entwickelte. Weitere Fabriken und Handwerksbetriebe folgten und brachten Arbeitsplätze und wirtschaftlichen Aufschwung. Der Bau der Eisenbahn von Bielefeld nach Osnabrück bzw. nach Paderborn in den Jahren 1886 und 1902 unterstützten diese Entwicklung. Infolge des starken Bevölkerungszuwachses veränderten sich das Erscheinungsbild und das Leben in Brackwede maßgeblich. Wohngebäude, Schulen, Banken und weitere Handwerksbetriebe entstanden. Im Jahr 1898 verband die erste Straßenbahn Brackwede mit Bielefeld. Die Gründung vielfältiger Vereine erzeugte ein neues Gefühl der Gemeinschaft und veränderte die Sozialisation nachhaltig. Diese positive Entwicklung hielt an und die Einwohner:innenzahl stieg bis in das Jahr 1939 auf rund 15.000 und im Jahr 1946 – trotz des Ausbruchs des 2. Weltkrieges – sogar auf rund 19.000 Menschen an (vgl. Reekers 1977).

Im Jahr 1956 erhielt Brackwede das Stadtrecht und wurde eine eigenständige Gemeinde. In den nächsten rund 15 Jahren – der sogenannten Stadtsanierungsphase – entwickelte sich der Ort in Folge intensiven Ausbaus vor allem im kulturellen Bereich, Gesundheitswesen und auf dem Gebiet des Handels verstärkt vom Dorf zu einer Stadt mit dem Charakter eines Mittelzentrums. Besonders prägend war dabei die Mitte der 1960er Jahre begonnene Ortskernsanierung mit dem Ziel, den Stadtkern städtebaulich-funktional zu erneuern und an moderne Anforderungen anzupassen. Im Mittelpunkt stand die Neuordnung des Gesamtverkehrs, die Ausweisung neuer, benötigter Wohnbauflächen, die Entflechtung bestehender Baugebiete sowie die Neugliederung des Ortskerns (vgl. Triebold 1951).

Große Teile der kleinteiligen Dorfstruktur, insbesondere im historischen Ortskern rund um die Bartholomäuskirche, wurden abgetragen und durch Großstrukturen ersetzt. Treppenstraße und -platz wurden neu gebaut und bis zum oberen Platz an der Kirche geführt. Die Großwohnsiedlung mit

ergänzender sozialer, verkehrlicher und funktionaler Infrastruktur folgten und symbolisierten den technischen, aber auch ökonomischen Fortschritt. Der Marktplatz wurde vollständig umgestaltet, indem die Marktstraße verlegt und ausgebaut sowie eine neue Fußgängerbrücke über die neue angelegte Innentadtangente (der heutige Stadtring) zum neuen Stadtpark hin errichtet wurde. Öffentliche Bauten, wie das Rathaus mit Bücherei, das Schulzentrum mit Gymnasium und Realschule oder auch das Kreiskrankenhaus (die heutige Klinik Rosenhöhe), ergänzten die soziale und Versorgungsinfrastruktur (vgl. Beckmann 1992 u. Tegtmeier 1969). Die großflächigen technischen, wohnbaulichen und verkehrlichen Baumaßnahmen veränderte das Stadtbild und die Bedeutung Brackwedes in jener Zeit deutlich und der Zuzug nahm weiter zu. Bereits im Jahr 1966 hatte Brackwede rund 27.000 Einwohner:innen.



Abb. 3: Luftbild Brackwede Blick von Südwesten (ca. 1970)



Abb. 5: Luftbild Brackwede Blick von Osten (ca. 1970)



Abb. 4: Luftbild Neues Rathaus (heute Bezirksamt) (ca. 1970)



Abb. 6: Evangelische Kirche (ca. 1910)



Abb. 7: Ehem. Postamt und Bahnhof (ca. 1910)

Doch die Zeit der kommunalen Selbstverwaltung hielt nur kurz an. Nach einer geänderten Strukturierung von Teilen des Kreises Bielefeld kamen die früheren Amtsgemeinden Quelle, Ummeln und Holtkamp im Jahre 1970 zu Brackwede hinzu. Nur drei Jahre später wurde Brackwede wiederum im Zuge der kommunalen Neugliederung der Stadt Bielefeld zugewiesen, wodurch Brackwede seine Selbstständigkeit verlor. Seither ist Brackwede ein Stadtbezirk Bielefelds.

Vorhandene Gutachten und Konzepte

Das INSEK Brackwede baut auf vorhandenen Gutachten und Konzepten auf. Diese werden in das Entwicklungskonzept mit einbezogen und vor dem Hintergrund aktueller Anforderungen um weitere Aspekte ergänzt. Um den sich wandelnden Rahmenbedingungen und Erfordernissen gerecht zu werden, gilt es, die mit den Planwerken formulierten Ziele und Maßnahmen zu prüfen und gegebenenfalls fortzuschreiben.

Die Erarbeitung des INSEK soll somit die angestoßene Entwicklung in Brackwede auch in den nächsten Jahren fortführen. Die genaue Betrachtung und Bewertung der mit den Konzepten skizzierten Handlungsfelder und Maßnahmen ist dabei nötig, um Methoden und Inhalte zukünftiger Planungen vor dem Hintergrund der Erfahrungen der zurückliegenden Jahre neu zu justieren und damit eine verlässliche Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln zu schaffen. Die für die Entwicklung wesentlichsten Konzepte sind nachfolgend dargestellt:

Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) Stadtumbau Bielefeld (2008). Mit dem ISEK Stadtumbau wurde im Jahr 2008 ein übergeordnetes Konzept erarbeitet, welches die strategische Entwicklung Bielefelds und seiner Stadtteile beschreibt. Das Konzept beschäftigt sich mit den Folgen des demografischen und wirtschaftlichen Wandels sowie den daraus resultierenden Veränderungsprozessen und Strukturbrüchen in Bielefeld und formuliert daran abgeleitete Ziele und Positionsbestimmungen für die Gesamtstadt sowie Stadträume mit besonderem Entwicklungsbedarf.

Das ISEK zielt darauf ab, Rahmenbedingungen und Ausgangssituationen sowie zentrale Orientierungsaussagen für eine integrierte städtebauliche Entwicklung darzustellen sowie die Aufnahme in die Förderprogramme der Stadterneuerung, wie „Stadtumbau West“ oder „Soziale Stadt“, zu begründen. Hierzu wurde das Handlungs- und Beobachtungsgebiet beschrieben, in dem städtebauliche und soziale Handlungsbedarfe erkennbar wurden.

Kernziel des Konzeptes ist es, die Lebensqualität der Bewohner:innen – insbesondere in den Handlungs- und Beobachtungsgebieten – zu verbessern, die städtebauliche Entwicklung zu fördern und eine nachhaltige Stadtentwicklung sicherzustellen. Das ISEK dient damit als Leitfaden für die Stadtplanung in Bielefeld und bildet die Grundlage für verschiedene Projekte und Maßnahmen in den einzelnen Stadtteilen. Der Bereich Brackwede-Bahnhof/Untere Hauptstraße wird mit dem ISEK als Beobachtungsgebiet beschrieben, für den nachweisliche zu analysierende Aufgaben des Strukturwandels und der Transformation festgestellt werden konnten. Das ISEK bildet damit die inhaltliche Grundlage für das vorliegende INSEK Brackwede.

ISEK Stadtumbau – Monitoring, Evaluierung und Umsetzungsbericht (2015). Aufgrund veränderter sozialer und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen wurde das ISEK Stadtumbau im Jahr 2015 als „Monitoring, Evaluierung und Umsetzungsbericht“ fortgeschrieben. Das Konzept diente dazu, den

Fortschritt bei der Realisierung der im ISEK Stadtumbau festgelegten Ziele und Maßnahmen zu überwachen, den Erfolg zu bewerten und gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen.

Mit dem ISEK wurde eine erneute Untersuchung der im ISEK Stadtumbau definierten Handlungs- und Beobachtungsgebiete durchgeführt. Die erarbeiteten Ergebnisse wurden wiederum im Zuge eines Monitorings und einer Evaluierung interpretiert und bewertet. Das Monitoring umfasste die regelmäßige Erfassung und Auswertung von Daten und Kennzahlen zu verschiedenen Handlungsfeldern des ISEK, um Trends und Entwicklungen zu erkennen. Die Evaluierung beinhaltete die Bewertung der Wirksamkeit und Effizienz der umgesetzten Maßnahmen sowie die Analyse von Erfolgen und Herausforderungen. Der Umsetzungsbericht dokumentiert die Ergebnisse des Monitorings und der Evaluierung und gab einen Überblick über den Stand der Umsetzung des ISEK. Insgesamt enthält das Konzept Empfehlungen zur Umsetzung weiterer Maßnahmen und Strategien der Stadt- und Stadtteilentwicklung und damit zur gezielten Weiterentwicklung der Handlungs- und Beobachtungsgebiete.

Der Bereich Brackwede-Bahnhof/Untere Hauptstraße wurde mit der Fortschreibung als Beobachtungsgebiet bestätigt, in dem punktuelle Maßnahmen zur Weiterentwicklung angestoßen und neue Themen und Programme angestoßen werden, die im Zusammenhang mit den Handlungsgebieten bisher nicht beachtet wurden. Als zentrale Herausforderungen werden dabei die Gestaltung des Bahnhofsumfeldes, der Erhalt der Attraktivität und Vielfalt des Nahversorgungszentrums entlang der Hauptstraße sowie die Stärkung bestehender Netzwerke zur Verbesserung der Standortqualitäten und der Wettbewerbsfähigkeit beschrieben.

Mobilitätsstrategie 2030 (2018). Um den vielfältigen Fragestellungen im Verkehrsbereich Rechnung zu tragen, wurde im Jahr 2018 eine übergeordnete Mobilitätsstrategie erarbeitet. Die Strategie schreibt die Inhalte des Gesamtverkehrsentwicklungsplans aus dem Jahr 1998 fort und passt sie den sich veränderten verkehrlichen Rahmenbedingungen an.

Aufbauend auf einer umfassenden Bestandsanalyse beschreibt die Mobilitätsstrategie ein nachhaltiges Leitbild für die zukünftige Entwicklung der Mobilität in Bielefeld bis zum Jahr 2030. Wesentliches Ziel ist es dabei, eine Veränderung des Mobilitätsverhaltens anzustoßen, um die positiven Effekte der einzelnen Verkehrsarten optimal nutzen sowie gesunde Lebens- und Wohnverhältnisse gewährleisten zu können.

Die Ergebnisse wurden durch verschiedene Konzepte weiterentwickelt. Diese Konzepte beschreiben Ziele und konkrete Eingriffsmöglichkeiten sowohl auf gesamtstädtischer als auch Stadtteilbene für verkehrliche Teilaspekte. Hierzu zählen das Radverkehrskonzept (2020), das Konzept für den motorisierten Individualverkehr (2021), der Nahverkehrsplan (2021), die Fußverkehrsstrategie (2021) sowie das Schulmobilitätskonzept (2022). In Gänze zielen die Konzepte darauf ab, das mit der Mobilitätsstrategie skizzierte Leitbild zu konkretisieren und infrastrukturelle sowie gestalterische Maßnahmen zur Stärkung der einzelnen Themenfelder zu formulieren. Für Brackwede werden mit den Konzepten bereits erste verkehrliche Zielvorstellungen und Aufwertungsmöglichkeiten beschrieben, die mit dem INSEK aufgegriffen und weitergetragen wurden.

Einzelhandels- und Zentrenkonzept (2019). Im Jahr 2019 wurde das Einzelhandels- und Zentrenkonzept aus dem Jahr 2009 fortgeschrieben und als Entscheidungsgrundlage und Entwicklungsperspektive für die unterschiedlichen Einzelhandelslagen in Bielefeld beschlossen. Das Konzept beschreibt die aktuelle Situation des Handels und zeigt darüber hinaus Handlungsempfehlungen zur Stärkung der Bielefelder Einzelhandelsstruktur auf.

Mit dem Konzept werden Bestandsdaten ermittelt bzw. aktualisiert, Ziele und Entwicklungsgrundsätze festgelegt sowie Empfehlungen zur Entwicklung der Standortstruktur, der zentralen Versorgungsbereiche sowie zur Sicherung der Nahversorgung entsprechend der handelswirtschaftlichen und städtebaulichen Bedeutung formuliert. Übergeordnet zielt das Konzept darauf ab, die vielfältigen Einzelhandelsangebote in Bielefeld zu sichern und auszubauen, die zentralen Versorgungsbereiche zu erhalten und zu entwickeln und die flächendeckende Grundversorgung und Versorgungsstruktur auch über die Innenstadt hinaus zu stärken und weiterzuentwickeln. Das Konzept bildet damit eine verlässliche Grundlage, die für alle zukünftig erforderlichen handelsbezogenen und bauleitplanerischen Entscheidungen herangezogen werden kann.

In Brackwede wird die Hauptstraße als zweitgrößter Versorgungsbereich nach der Innenstadt mit übergeordneter Versorgungsbedeutung bestätigt. Dabei charakterisiert sich der Bereich durch einen angemessenen Betriebstypenmix mit Entwicklungspotentialen zur Stärkung des vorhandenen Angebots.

Klimaanpassungskonzept (2019). Das Klimaanpassungskonzept aus dem Jahr 2019 beschreibt eine nachhaltige und klimagerechte Entwicklung für die Stadt Bielefeld und seine Stadtteile. Ziel ist die Initiierung und Strukturierung des lokalen (Klima-) Anpassungsprozesses, für den wichtige analytische Grundlagen geschaffen und zentrale Maßnahmen identifiziert werden.

Aufbauend auf einer umfassenden Analyse der Betroffenheit beschreibt das Konzept Strategien und Maßnahmen, um mögliche Gesundheitsrisiken und -gefahren infolge von Hitze- und Starkregenereignissen zu vermeiden bzw. gering zu halten. Die Maßnahmen beinhalten dabei Vorschläge sowohl zum Klimaschutz (Maßnahmen zur Minderung der Treibhausgasemissionen) als auch zur Klimaanpassung (Maßnahmen zum Umgang mit den Folgen des Klimawandels) und sollen so eine nachhaltige Stadtentwicklung begünstigen. Themen wie Flächeneinsparungen und -effizienz, Begrünungsmaßnahmen oder nachhaltiges Wassermanagement nehmen dabei eine zentrale Rolle ein.

Ergänzend zur gesamtstädtischen Strategie werden Konzepte für die einzelnen Stadtteile beschrieben. Für Brackwede formuliert das Planwerk somit konkrete Maßnahmen im baulichen sowie freiräumlichen Bereich, die bei zukünftigen Projekten sowie Bau- und Umbaumaßnahmen zu beachten sind.

Nachhaltigkeitsstrategie (2021). Im Juni 2021 hat die Stadt Bielefeld eine kommunale Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet. Die Strategie ist an der Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit seinen Nachhaltigkeitszielen orientiert, um eine nachhaltige Entwicklung anzustoßen.

Kernziel der Strategie ist es, einen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 und ihrer globalen Nachhaltigkeitsziele zu leisten. Die hierin formulierten Leitbilder „Lebenswerte Großstadt“, „Stadt der Wissenschaft und Bildung“ und „Starke Wirtschaft“ beschreiben dabei die übergeordnete Entwicklung für die Stadt Bielefeld. Die konkreten Maßnahmen zur Ausgestaltung der Handlungsfelder reichen vom Schutz der natürlichen Ressourcen und der Gewinnung erneuerbarer Energien über die Vereinbarung der Mobilitätsbedürfnisse im Individual- und Güterverkehr bis hin zur Teilhabe und Gleichberechtigung sowie zum nachhaltigen Quartiersmanagement.

Die Strategie formuliert als übergeordneter Handlungsrahmen Ziele und Vorgaben für die nachhaltige Entwicklung der Stadt und seiner Stadtteile. Die beschriebenen Grundsätze sind als Querschnittsthemen daher richtungsweisend für alle Prozesse in Brackwede.

Teil C – Beteiligungsprozess

Die Beteiligung der Öffentlichkeit sowie verschiedener Entscheidungsträger:innen an Planungsprozessen ist wesentliche Voraussetzung für eine zielgerichtete und transparente Stadtentwicklung. So können Planungsprozesse durch die frühzeitige Einbeziehung von Bürger:innen, Expert:innen, der Verwaltung und politischen Gremien besser auf die Bedürfnisse der Betroffenen ausgerichtet werden. Auf diese Weise lassen sich nicht nur Konflikte bei der späteren Umsetzung vermeiden, sondern auch die Akzeptanz und die Mitwirkungsbereitschaft langfristig fördern.

Die umfassende Mitwirkung der breiten Öffentlichkeit bildete somit die zentrale Basis für die Erstellung des INSEK Brackwede. Nur so ist gewährleistet, dass alle relevanten Themen und Ideen in allen Phasen des Prozesses Eingang in die Planung finden konnten. Der Beteiligungsprozess umfasste mehrere Bausteine:

- Im Zuge der Erarbeitung wurde ein umfangreiches Beteiligungskonzept durchgeführt (Zukunftsforen und -werkstatt, Marktstand mit Stadtteilsparzierungsgängen, Online-Beteiligung). Die Veranstaltungen fanden zu verschiedenen Zeitpunkten der Bearbeitung statt, um die jeweiligen Bearbeitungsstände innerhalb unterschiedlicher Formate vorzustellen und zu diskutieren.
- Zu verschiedenen Zeitpunkten des Prozesses wurden Abstimmungstermine bezüglich der Organisation, des Vorgehens und der Umsetzung mit den involvierten Fachabteilungen der Verwaltung durchgeführt (Projektgruppe und Fachgespräche/Verwaltungsrunde).
- Um das INSEK von Beginn an eng mit den politischen Entscheidungsträger:innen abzustimmen, wurden Zwischenberichte des Bearbeitungsprozesses in einem politischen Arbeitskreis sowie in der Bezirksvertretung Brackwede vorgestellt und diskutiert (Arbeitsgruppe Politik und BV Brackwede).

Die verschiedenen Beteiligungsformate wurden durch einen intensiven Bewerbungsprozess über Presse, Social Media und eine eigens eingerichtete Projektwebsite beworben und niedrigschwellig gestaltet, um möglichst viele Interessierte zu erreichen und vielfältige Anregungen in den Bearbeitungsprozess einfließen zu lassen. Die Ergebnisse lieferten somit weitgehende Informationen und waren wichtiger Bestandteil bei der Erarbeitung des INSEK. So flossen die vielen Anregungen und Ideen der verschiedenen Akteur:innen in den Bearbeitungsprozess mit ein und dienten zusammen mit den Ergebnissen der Bestandsaufnahme und -bewertung als Grundlage für die Erstellung des Leitbildes, der Ziele und der konkreten Maßnahmen. Die folgenden Abschnitte geben einen kurzen Überblick über die Ergebnisse aus den einzelnen Beteiligungsformaten.

Öffentlichkeitsbeteiligung

Zukunftsforen. Die Mitwirkung und Information der Öffentlichkeit erfolgte in Form von zwei Zukunftsforen. Ziel der Veranstaltungen war es, interessierte Bürger:innen über den anstehenden Erarbeitungsprozess zu informieren sowie sich über Handlungsbedarfe, Ideen und Entwicklungsmöglichkeiten auszutauschen.

Das erste Zukunftsforum (am 24. September 2024) bildete den öffentlich wirksamen Einstieg in den Planungsprozess des INSEK. Übergeordnetes Ziel des Zukunftsforums war das Zusammentragen und Besprechen von möglichen Interventionsräumen und Schwerpunktthemen für die zukünftige Entwicklung in Brackwede. Nach der Vorstellung des Prozesses, der Analyseergebnisse sowie der Leitbilder und Zielvorstellungen wurden die Inhalte in thematisch gegliederten Kleingruppen diskutiert und fortgeschrieben. So bestand die Möglichkeit zu den erarbeiteten Ergebnissen Stellung zu nehmen, eigene Anregungen zu diskutieren sowie Ideen einzubringen. Die Ergebnisse wurden nach der Veranstaltung im Internet veröffentlicht und flossen in die weitere Erarbeitung des INSEK ein.

Das zweite Zukunftsforum (am 19. Mai 2025) gab allen interessierten Bürger:innen die Möglichkeit, sich über die zentralen Ergebnisse des INSEK zu informieren. Nach einer Präsentation im Plenum konnten die Maßnahmenvorschläge und Umsetzungsempfehlungen in einer vorbereiteten Ausstellung betrachtet und diskutiert werden. Ziel war es, die erarbeiteten Inhalte fortzuschreiben und abschließend zu finalisieren. Aufgrund der positiven Resonanz, der umfangreichen inhaltlichen Arbeit und der großen Anzahl der gewonnenen Anregungen bildeten die Zukunftsforen das Fundament der Erarbeitung des INSEK.

Zukunftswerkstatt. Die Werkstatt diente dem Austausch mit lokalen Expert:innen verschiedener Bereiche. Eingeladen waren Vertreter:innen verschiedener Vereine, Verbände, Organisationen und Unternehmen aus den Bereichen Gestaltung, Wohnen, Versorgung, Handel, Verkehr, Soziales und Freizeit.

Übergeordnetes Ziel der Zukunftswerkstatt (am 9. Oktober 2024) war das Zusammentragen und Besprechen von möglichen Interventionsräumen und Schwerpunktthemen für die zukünftige Entwicklung in Brackwede. Im Rahmen der Veranstaltung wurden zunächst der Prozess, die Analyseergebnisse und erste Zielvorstellungen präsentiert. In moderierten Kleingruppen wurden die übergeordneten Handlungsfelder erörtert und durch die Teilnehmenden geschärft sowie Räume mit dringlichem Handlungsbedarf benannt und konkretisiert. Teil der Diskussion war es zudem, erste Ziele und Ideen für die zukünftige Entwicklung Brackwedens zu besprechen und in Abstimmung untereinander zu erörtern.

Die Kenntnisse und Einschätzungen der Expert:innen bildeten einen wichtigen Bestandteil der Ermittlung von Chancen und Herausforderungen sowie der Konkretisierung der Handlungsfelder und Maßnahmen. Die aktive Mitarbeit der Expert:innen am INSEK ermöglichte es, alle Perspektiven und Erfahrungen in den Erarbeitungsprozess einzubringen.

Marktstand mit Stadtteilspaziergängen. Im Vorfeld der Zukunftsforen und -werkstätten wurde die Möglichkeit zur Teilnahme und Meinungsäußerung vor Ort in Form eines Marktstandes in Kombination mit geführten Stadtteilspaziergängen angeboten. Das Angebot wurde jeweils in Verbindung mit gemeinschaftlich und von örtlichen Vereinen oder Institutionen organisierten Veranstaltungen umgesetzt, um möglichst viele Interessierte zu erreichen.

Mit einem Marktstand (am 21. September 2024) wurden die bisherigen Ergebnisse des Entwicklungsprozesses im Rahmen des 3. internationalen Stadtteilbrunches des ortsansässigen Frauentreffs der Öffentlichkeit präsentiert. Ziel war es, mit den Bürger:innen direkt in Kontakt zu treten und Problempunkte sowie Lösungsmöglichkeiten vor Ort zu diskutieren. Am Stand konnten sich interessierte Bürger:innen über den INSEK-Prozess, die Analyseergebnisse sowie die Leitbilder für die zukünftige Entwicklung des Stadtteils informieren. Anregungen hinsichtlich der Chancen und

Herausforderungen konnten auf verschiedene Weise mitgeteilt und verortet werden. Ergänzende Stadtteilspaziergänge führten die Teilnehmenden entlang von Entwicklungsschwerpunkten und Handlungsräumen. Während der Rundgänge wurden kurze Beiträge, Anmerkungen und Ideen zu prägenden Orten und Themen eingebracht und gemeinsam diskutiert.

Sowohl an den Marktständen als auch während der Stadtteilspaziergänge konnten die bisherigen Einschätzungen und Erkenntnisse geschärft und konkretisiert werden. Ergänzend konnten die weiteren Beteiligungsangebote beworben und die Akzeptanz für den Prozess durch den informellen Austausch gesteigert werden.

Online-Beteiligung. Die Online-Beteiligung wurde für einen Zeitraum von rund 6 Wochen parallel zum ersten Zukunftsforum, zur Zukunftswerkstatt und dem Marktstand angeboten. Ziele war die Information über die Inhalte und den Ablauf des Prozesses, die Sammlung ortsbezogener Chancen und Herausforderungen sowie die Diskussion von Projektideen und Maßnahmen. Die Online-Angebote dienten als Ergänzung zur Vor-Ort-Beteiligung, um eine breite Zielgruppe anzusprechen.

Die Online-Beteiligung (im Herbst 2024) umfasste neben der Erläuterung des Prozessablaufs sowie der Inhalte und Ziele des INSEK, ein Crowd-Mapping mit Kommentarfunktion und Thumbs-Up-Rating. Stärken, Schwächen, aber auch erste Projektideen konnten mittels einer interaktiven Karte des Betrachtungsraums verortet werden. Über eine Kommentarfunktion konnten zudem ergänzende Hinweise benannt, erläutert und mit anderen Teilnehmenden diskutiert werden.

Durch die niedrighschwellige Aufbereitung konnten eine breite Öffentlichkeit erreicht und vielfältige Erkenntnisse gewonnen werden. Dabei ergänzten und bestätigten die Ergebnisse der Online-Beteiligung die Inhalte der weiteren Beteiligungsformate und lieferten somit weitergehende, wichtige Inhalte für die Ausarbeitung des INSEK.

Verwaltung

Projektgruppe. Das INSEK Brackwede wurde von Beginn an in enger Abstimmung mit Vertreter:innen des Bauamtes der Stadt Bielefeld erarbeitet. Die Aufgabe der Projektgruppe lag darin, den Prozess organisatorisch und inhaltlich zu überschauen und vorzubereiten. Fragen zur Organisation, Beteiligung und zum Vorgehen wurden geklärt sowie wesentliche Ziele und Inhalte des INSEK konkretisiert.

Die Sitzungen fanden regelmäßig statt und begleiteten den Erarbeitungsprozess über alle Phasen hinweg. Die Projektgruppe nahm damit eine wichtige Rolle bei der Steuerung des Prozesses sowie der inhaltlichen Konkretisierung des INSEK ein.

Fachgespräche/Verwaltungsrunde. Um das INSEK eng mit den weiteren Fachbereichen der Verwaltung abzustimmen, wurden in zwei Verwaltungsrunden (Fachgespräch I und Fachgespräch II) Zwischenstände des Bearbeitungsprozesses vorgestellt, diskutiert und die jeweiligen Inhalte damit fortgeschrieben. Die Verwaltungsrunde charakterisiert sich als aktive Arbeitsgruppe, die über den INSEK-Prozess hinauswirken soll. Mit den Fachgesprächen kamen Mitarbeitende aller Fachbereiche mit Bezug zur Stadtentwicklung in Brackwede zusammen, um deren Fachwissen in den Prozess einzubringen.

Übergeordnetes Ziel des Fachgespräches I (am 24. Juni 2024) war das Zusammentragen und Überlagern bestehender Projekte und Maßnahmen zu Interventionsräumen und Schwerpunktthemen für die zukünftige Entwicklung in Brackwede. Nach der Vorstellung des Prozesses und der Analyseergebnisse wurden die Leitbilder und Zielvorstellungen in Kleingruppen diskutiert und fortgeschrieben. Darauf aufbauend erfolgt der Abgleich der bisherigen Ergebnisse mit den bestehenden Projekten und Maßnahmen in Brackwede. Insofern bestand die Möglichkeit, zu vorliegenden Planungen Stellung zu nehmen und ggf. neue Inhalte oder Projektansätze für eine gemeinsame Zielsetzung zu benennen.

Mit dem Fachgespräch II (am 03. April 2025) wurden die erarbeiteten Maßnahmen vorgestellt und mit den Verwaltungsmitarbeitenden diskutiert. Ziel war es zum einen die Inhalte zu konkretisieren und zum anderen die ermittelten Kosten und Zuständigkeiten gemeinsam zu besprechen. Zusätzlich wurden die Umsetzungszeiträume mit den städtischen Kapazitäten abgeglichen, um Hindernisse und Verzögerungen frühzeitig zu erörtern und somit Planungssicherheit zu ermöglichen.

Die Ergebnisse der Fachgespräche waren wesentliche Grundlage für die Ausarbeitung der Handlungsfelder, Ziele und konkreten Maßnahmen. Außerdem dienten sie der frühzeitigen Einbindung der Fachbereiche in die Entwicklung Brackwedens, sodass schon während des Bearbeitungsprozesses Verantwortlichkeiten für die zukünftige Entwicklung bestimmt werden konnten.

Politik

Zur erfolgreichen Umsetzung des INSEK war die interfraktionelle Zusammenarbeit von besonderer Bedeutung. Zu diesem Zweck wurden Zwischenstände und wichtige Meilensteine des Konzeptes in der bestehenden politischen Arbeitsgruppe vorgestellt, beraten sowie weitere Arbeitsschritte definiert. Der Arbeitskreis setzte sich aus Vertreter:innen der regierenden Parteien in Brackwede zusammen und agierte an der Schnittstelle zwischen Organisation und inhaltlicher Konkretisierung. Die Abstimmung in der Arbeitsgruppe diente ergänzend somit der frühzeitigen politischen Beratung und der inhaltlichen Vorbereitung politischer Abstimmungen und Entscheidungen.

Insgesamt flossen die eingebrachten Anregungen in die inhaltliche und organisatorische Vorbereitung des Erarbeitungsprozesses mit ein. Sie bildeten damit einen bedeutenden Bestandteil der Entwicklung des Konzeptes, der durchgeführten Beteiligungsveranstaltungen sowie des abschließenden politischen Beschlusses des INSEK.



Abb. 8: Eindrücke Öffentlichkeitsbeteiligung



Abb. 9: Eindrücke aus dem Fachgespräch I/Verwaltungsrunde

Teil D – Analyse und Bewertung

Bevölkerung- und Sozialstruktur

Bevölkerungsentwicklung. Ein belebter und vielfältiger Stadtteil wird im Wesentlichen durch seine Bewohner:innen geprägt. Daher ist es wichtig, Veränderungen der Bevölkerungs- und Sozialstruktur zu erkennen und auf diese zu reagieren. Darunter fällt insbesondere der demografische Wandel, welcher als eine der größten Herausforderungen vieler Kommunen gilt und daher auch die Stadt Bielefeld, seine Stadtbezirke und Statistischen Bezirke betrifft. Das Untersuchungsgebiet des INSEK liegt im Stadtbezirk Brackwede und umfasst die Statistischen Bezirke Rosenhöhe, Kammerich, Frerks Hof, Brackwede-Mitte und Bahnhof-Brackwede (s. Abb. 2).

Insgesamt ist die Bevölkerungszahl Bielefelds zwischen 2014 und Ende 2024 von 329.327 auf 343.801 angestiegen. Damit verzeichnet die Gesamtstadt in diesem Zeitraum ein Wachstum von rund 5 %. Brackwede bildet nach dem Maß der Einwohner:innen den viertgrößten Stadtbezirk Bielefelds und zeigt ein ähnliches Wachstum auf. So stieg die Bevölkerungszahl im Zeitraum von 2014 bis Ende 2024 um rund 6 % von 38.826 auf 41.410.

In Bezug auf die grobe Altersverteilung ergeben sich in der Gesamtstadt Bielefeld im Vergleich der beiden Zeitpunkte geringe Veränderungen. Auch die Altersstruktur der Bevölkerung im Stadtbezirk Brackwede hat sich in diesem Zeitraum nur leicht verändert. So hat sich der Anteil der unter 15-Jährigen im Stadtbezirk Brackwede von 13,5 % Ende 2014 um 1,2 Prozentpunkte auf 14,7 % Ende 2024 erhöht, während der der 15- bis unter 65-Jährigen um 0,2 Prozentpunkte im gleichen Zeitraum leicht gesunken ist. Der Anteil der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter sank um 1,0 Prozentpunkte.

Die Bevölkerungsentwicklung in den Statistischen Bezirken des Betrachtungsraums zeigt im Zeitraum von 2014 bis 2024 unterschiedliche Trends. In Rosenhöhe ist der Anteil der unter 15-Jährigen um 2,1 Prozentpunkte gestiegen, während der größte Anteil der 15- bis unter 65-Jährigen mit insgesamt rund 59 % nahezu unverändert blieb und der Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren mit -2,4 Prozentpunkten leicht sank (s. Abb. 10). Ähnliche Entwicklungen sind in Brackwede-Mitte zu beobachten. Hier ist ein Anstieg des Anteils der unter 15-Jährigen mit einem Anstieg von 0,5 Prozentpunkten zu beobachten. Die mittlere Altersgruppe (15 bis unter 65 Jahre) verzeichnete einen deutlichen Anstieg von rund 4 Prozentpunkten, während der Anteil der Bevölkerung ab 65 Jahren um den gleichen Anteil sank. In den Statistischen Bezirken Frerks Hof und Bahnhof-Brackwede sind leichte Anstiege in den Anteilen der jüngeren Bevölkerung sowie der 15- bis 64-Jährigen zu vermerken, während die Anteile der älteren Bevölkerungsgruppe ab 65 Jahren leicht gesunken sind. In Kammerich gab es einen leichten Rückgang des Anteils der unter 15-Jährigen sowie der Bevölkerung ab 65 Jahren. Gleichzeitig stieg der Anteil der mittleren Altersgruppe (15 bis unter 65 Jahre) leicht an.

Zusammengefasst zeichnet sich im Jahr 2024 der Statistische Bezirk Rosenhöhe durch den höchsten Anteil älterer Menschen (65 Jahre und älter) aus, während dort der Anteil der mittleren Altersgruppe (15 bis unter 65 Jahre) am geringsten ist. In Bahnhof-Brackwede hingegen ist der Anteil der jüngeren

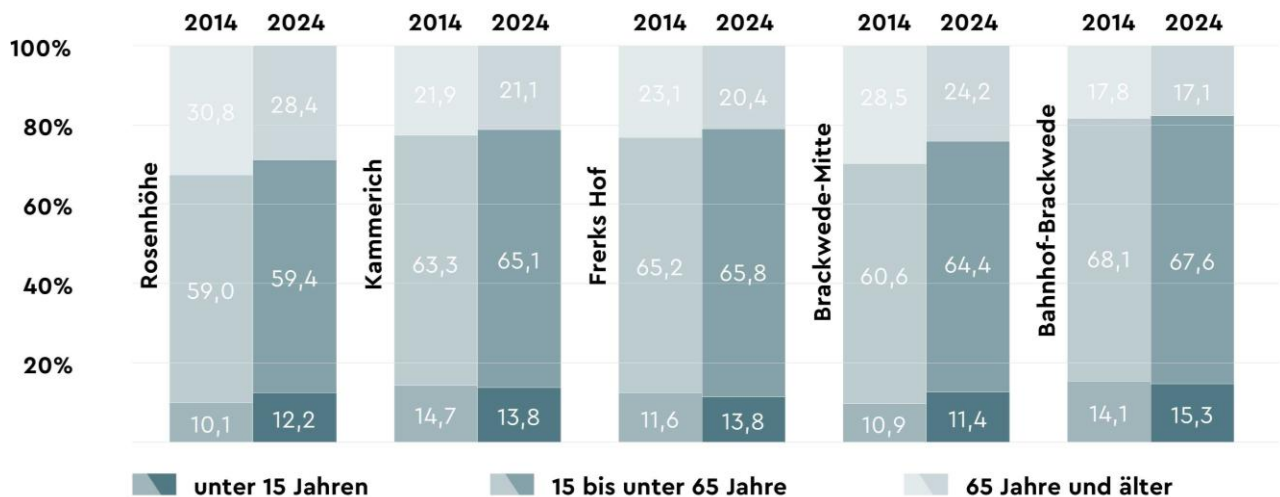


Abb. 10: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen in ausgewählten Statistischen Bezirken 2014/2024 (eigene Darstellung nach Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld, Presseamt/Statistikstelle)

und mittleren Altersgruppe (unter 15 und 15 bis unter 65 Jahre) am höchsten, während der Anteil älterer Menschen (65 Jahre und älter) hier am niedrigsten ist. Brackwede-Mitte und Rosenhöhe weisen den niedrigsten Anteil an junger Bevölkerung (unter 15 Jahren) auf. Kammerich und Frerks Hof liegen bei allen Altersgruppen im Durchschnitt.

Auf Basis der Bevölkerungsvorausberechnung der Stadt Bielefeld aus dem Jahr 2023 und den dort definierten Annahmen wird für den Stadtbezirk Brackwede eine positive Bevölkerungsentwicklung vorausberechnet. So soll Brackwede bis zum Jahr 2050 auf etwa 43.700 Einwohner:innen anwachsen, wobei insbesondere der Anteil der über 65-Jährigen stark zunehmen wird. Auch für die Gesamtstadt ist eine positive Entwicklung der Bevölkerungszahlen prognostiziert, bei der ein besonders deutlicher Anstieg, der über 65-Jährigen und insbesondere der über 80-Jährigen erwartet wird.

Migration. In Bezug auf die Vielfalt der Bevölkerung verzeichnete der Stadtbezirk Brackwede im Zeitraum von 2014 bis Ende 2024 ähnlich der Gesamtstadt einen deutlichen Anstieg des Ausländer:innenanteils sowie der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Während Bielefeld insgesamt einen Anstieg von 12,5 % auf 19,0 % der Bevölkerungsgruppe der Ausländer:innen und von 34,5 % auf 43,2 % bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund verzeichnete, stieg dieser Anteil in Brackwede von 15,7 % auf 22,3 % bzw. von 35,7 % auf 47,2 % an. Die drei wichtigsten Bezugsländer sind dabei in absteigender Reihenfolge die Türkei, Bulgarien und Polen.

Hervorzuheben sind die Unterschiede hinsichtlich des Migrationshintergrunds auf Ebene der Statistischen Bezirke im Untersuchungsgebiet. So sind die höchsten Anteile und die größten Anstiege in den Stadtteilen Kammerich und Bahnhof-Brackwede zu beobachten (s. Abb. 11).

Beschäftigung. Bezüglich der Beschäftigungsquote bildet sich sowohl in der Gesamtstadt Bielefeld als auch in Brackwede ein ähnliches Bild ab. So lag zum Ende des Jahres 2024 der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der erwerbsfähigen Bevölkerung in Bielefeld bei rund 62 %. Brackwede verzeichnete im gleichen Jahr einen Anteil von rund 63 % sozialversicherungspflichtig Beschäftigter.

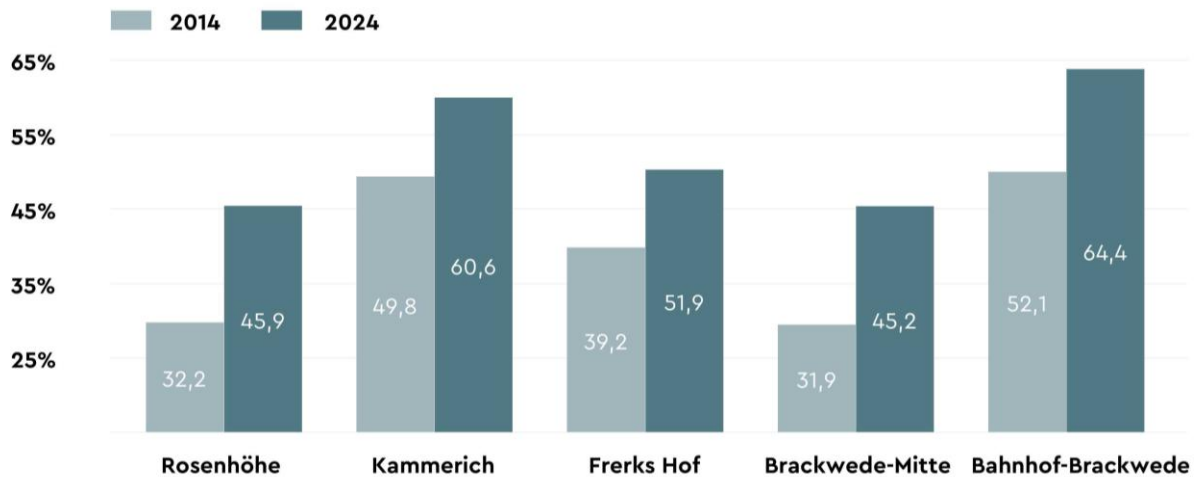


Abb. 11: Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in ausgewählten Statistischen Bezirken 2014/2024 (eigene Darstellung nach Einwohnermelderegister der Stadt Bielefeld)

In Bezug auf die Sozialindikatoren hat sich die Situation in Bielefeld leicht verbessert. So ist der Anteil der Personen, die Grundsicherung für Arbeitssuchende in Anspruch nehmen an der Bevölkerung unter der Regelaltersgrenze (SGB II-Quote), von 13,6 % im Jahr 2014 auf 12,2 % Ende 2024 gesunken. Ebenso ist der Anteil der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten an der erwerbsfähigen Bevölkerung (ELB-Quote) von 11,4 % auf 10,5 % gesunken. Zwar ist der Anteil der Arbeitslosen an der erwerbsfähigen Bevölkerung in der Gesamtstadt dabei bei rund 7 % stabil geblieben, jedoch stieg der Anteil der Langzeitarbeitslosen unter den Arbeitslosen von ca. 40 % Ende 2014 auf ca. 44 % Ende 2024 an.

Wie in der Gesamtstadt zeigt sich auch in Brackwede eine leichte Verbesserung in den genannten Sozialindikatoren. Die SGB II-Quote ist von 12,9 % im Jahr 2014 auf 11,5 % im Jahr 2024 gesunken. Ebenso ist die ELB-Quote von 11,1 % auf 10,0 % gesunken. Darüber hinaus verzeichnet auch Brackwede einen nahezu unveränderten Anteil an Arbeitslosen, der zwischen 2014 und 2024 bei rund 7 % lag. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen stieg von 43,9 % Ende 2014 auf 44,5 % Ende 2024 leicht an.

Für die ausgewählten Statistischen Bezirke in Brackwede ergibt sich für den Zeitraum von 2014 bis 2024 ein ähnliches Bild im Hinblick auf die genannten Sozialindikatoren. Die SGB II-Quote verzeichnete in den Statistischen Bezirken Kammerich (17,7 % zu 16,7 %) und Frerks Hof (15,7 % zu 14,0 %) einen deutlichen Rückgang, während die Quoten in den anderen Statistischen Bezirken nahezu unverändert blieben. In Bezug auf die ELB-Quote verzeichneten alle Statistischen Bezirke leichte Rückgang, wobei wiederum in Kammerich und Frerks Hof, die größten Rückgänge zu verzeichnen sind. Der Blick auf den Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt, zeigt sich ein sehr heterogenes Bild. Während der Anteil Kammerich (43,4 % zu 49,8 %) und Rosenhöhe (42,7 % zu 49,2 %) deutlich anstieg, ist in den anderen Bezirken leicht gesunken.

Nutzungsstruktur

Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie. Insbesondere entlang der Hauptstraße zeigt sich eine große Nutzungsvielfalt, die eine Bandbreite von gewerblichen, Wohn-, Gastronomie-, Dienstleistungs- und Handelsnutzungen umfasst (s. Abb. 12). Hier finden sich zahlreiche Geschäfte des

täglichen, mittelfristigen und langfristigen Bedarfs wieder. Die Einzelhandelsstruktur ist überwiegend durch kleinflächige, in Teilen inhabergeführte Betriebe gekennzeichnet, die durch großflächige (Magnet-) Betriebe ergänzt wird. Die Hauptstraße zeichnet sich dabei durch eine große Einzelhandelsdichte aus, die etwa 12 % der Gesamtverkaufsfläche und 43 % der Betriebe im Stadtbezirk ausmachen. Die Hauptstraße erfüllt damit eine übergeordnete Versorgungsfunktion und ist als zentraler Versorgungsbereich gekennzeichnet. Der Sortimentsschwerpunkt liegt auf Nahrungs- und Genussmitteln, gefolgt von Bekleidung. Die höchste Einzelhandelsdichte ist im Abschnitt zwischen Westfalen- und Treppenstraße zu verzeichnen.

Neben dem Handel ist die Hauptstraße bedeutender Standort für verschiedene Dienstleistungsunternehmen, wie Banken, Versicherungen, medizinische Einrichtungen und Beratungsstellen. Ergänzend haben sich entlang der Hauptstraße zahlreiche Gastronomiebetriebe niedergelassen, die sich überwiegend im niedrigen bis mittleren Preissegment bewegen. Der Wochenmarkt erweitert das kulinarische und Einzelhandelsangebot Brackwedes. Zweimal wöchentlich findet er auf dem Platz vor der Feuerwache am Stadtring statt. Die Treppenstraße mit dem Treppenplatz und die Bartholomäuskirche in direkter Lage zur Hauptstraße stellen einen funktionalen Knotenpunkt dar. Die Treppenstraße bildet dabei eine Fußgängerzone aus. Sie ist wie die Hauptstraße überwiegend kleinteilig strukturiert. Erste Trading-Down Effekte in Form von Leerständen sind hier sowie an den Rändern, insbesondere in der westlichen Hauptstraße erkennbar.

Gewerbe. Fernab der Hauptstraße befinden sich über den gesamten Betrachtungsraum hinweg weitere, zum Teil nicht integrierte Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomieangebote. Diese dienen insbesondere der Nahversorgung der sie umgebenden Wohnnutzungen und stellen keine Konkurrenz zum zentralen Versorgungsbereich dar, bzw. werden beim Einzelhandel entsprechend der Ziele des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes bereits bauleitplanerisch angepasst.

Mit den großflächigen Gewerbe- und Industriebetrieben entlang der Bahntrassen und Verkehrsbander (Ostwestfalendamm und Südring) im Süden und Westen des Betrachtungsraums charakterisiert sich Brackwede zudem als ein wichtiger Arbeitsstandort in Bielefeld (s. Abb. 12). Betriebe wie beispielsweise Mannesmann oder Gestamp verdeutlichen die Geschichte Brackwedes als Industriestandort. Das Klinikum Bielefeld Rosenhöhe dient darüber hinaus als wichtiges gesundheitliches Zentrum für die Region.

Wohnen und Wohnumfeld. Das Wohnen nimmt im Stadtbezirk Brackwede eine zentrale Rolle ein (s. Abb. 12). Die Intensität und Qualität der Wohnnutzung im Betrachtungsraum ist dabei sehr unterschiedlich ausgeprägt und variiert zwischen reinem und gemischtem Wohnen. Während im zentralen Versorgungsbereich entlang der Hauptstraße sowie Treppenstraße und entlang der Bahntrassen Bielefeld-Hamm und Bielefeld-Paderborn die Wohnnutzung eine geringe Bedeutung erfährt, ist sie insbesondere in den daran angeschlossenen Bereichen nördlich (zwischen Hauptstraße und Teutoburger Wald) und südlich (zwischen Hauptstraße und Südring) vorzufinden.

Der Bereich nördlich der Hauptstraße ist dabei überwiegend durch Einfamilien-, Doppel- und Reihenhäuser in geringer Dichte geprägt. Sonderformen, wie beispielsweise eine Bungalowsiedlung an der Lannerstraße oder eine Großwohnsiedlung Auf der Siegenegge, brechen die sonst homogene Struktur auf. Südlich der Hauptstraße befinden sich neben Einfamilien- und Doppelhäusern auch verdichtete Wohnformen, insbesondere als Geschosswohnungsbauten und Mehrfamilienhäuser angeordnet. Zeilenhaussiedlungen, wie an der Kölner Straße oder am Gerdkamp ergänzen das Stadtbild und stehen stellvertretend für die vielfältigen Wohnformen und -angebote in Brackwede.

Der Fokusbereich entlang der Haupt- und Treppenstraße ist durch eine starke vertikale Mischung geprägt, wobei die oberen Geschosse – ergänzend zu den vielen Ladenlokalen in den Erdgeschossen – überwiegend dem Wohnen vorbehalten sind. In diesem Bereich gibt es aufgrund der historisch bedingten Parzellenstruktur kleinere Grundstücke, während die Gebäude im umgebenden Betrachtungsraum oftmals über großzügigere Flurstücke verfügen.

Die Wohnungsleerstandsquote für Brackwede verzeichnet im Verhältnis von 2023 zu 2024 ein geringfügiges Wachstum von 0,1 % und lag im Jahr 2024 bei 0,28 %. Damit ist sie dem Durchschnitt in der Gesamtstadt (0,27 %) sehr ähnlich. Die Anzahl der Wohneinheiten öffentlich geförderter

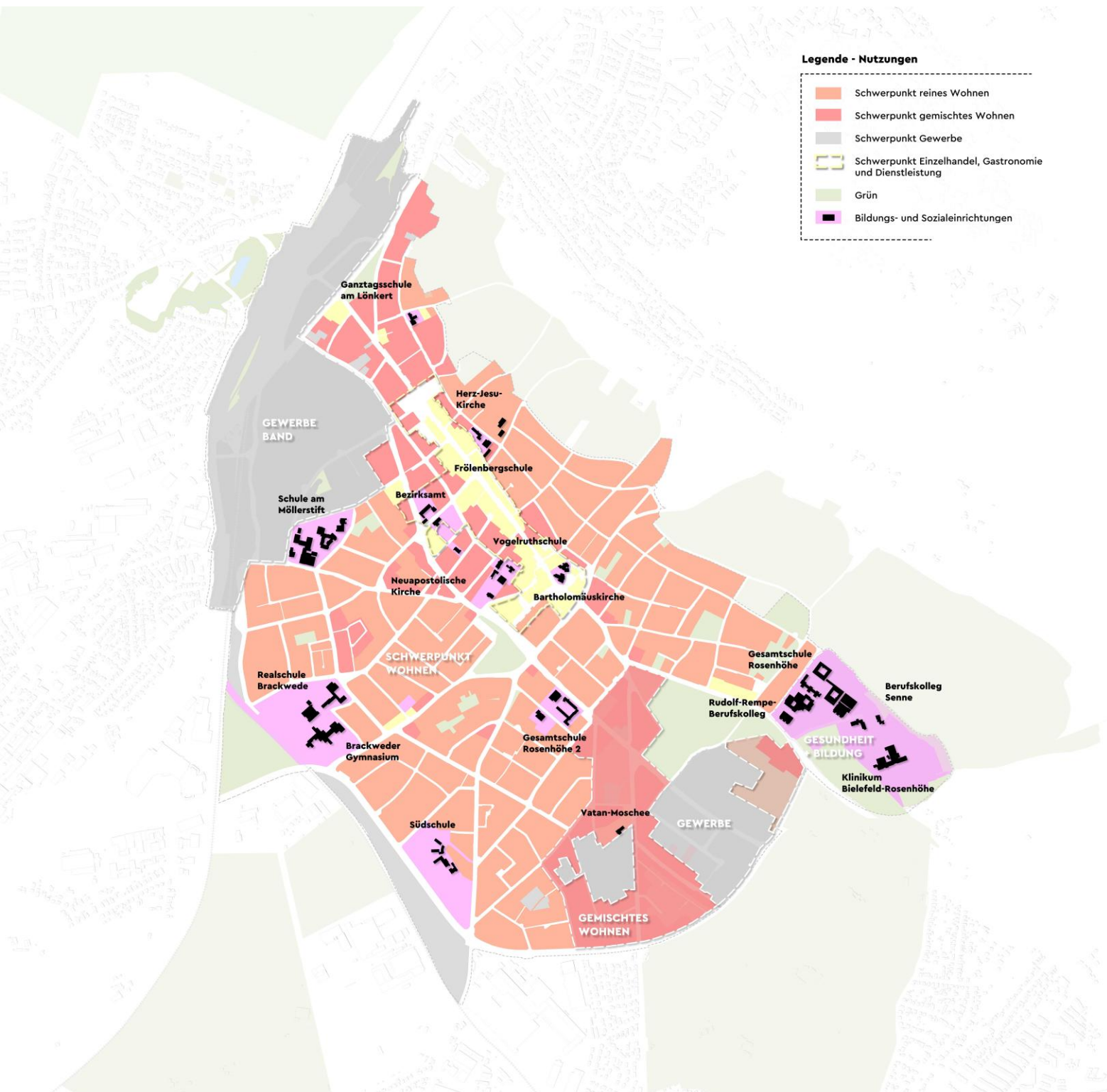


Abb. 12: Analyse Nutzungen

Mietwohnungen ist im historischen Zeitverlauf stark anstiegen und verzeichnet im Jahr 2024 eine Gesamtzahl von 1.218 Wohneinheiten. Der Wohnungsbestand im Stadtbezirk Brackwede ist bis in das Jahr 2023 auf 20.387 Wohneinheiten angestiegen. Die angebotenen Mietpreise im freifinanzierten Wohnungsbestand lagen im gleichen Jahr bei auf 8,10 €/m².

Soziale und kulturelle Infrastruktur. Die soziale Infrastruktur in Brackwede ist durch eine Vielzahl von Bildungseinrichtungen sowie religiöse Einrichtungen gekennzeichnet, die im gesamten Betrachtungsraum verteilt sind (s. Abb. 12). Dazu gehören Schulen von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II und Berufskollegs sowie die Bartholomäuskirche, die Herz-Jesu-Kirche, die Neuapostolische Kirche oder die Vatan-Moschee. Die getätigte soziale Arbeit sowohl an den Schulen als auch den religiösen Einrichtungen wirkt weit in den Stadtteil hinein und geht dabei auf verschiedene kulturelle und generationenübergreifende Belange ein. In diesem Zusammenhang sind unter anderem das Projekt Streetwork, die Stadtteilkoordination, die Stadtteilmütter, der Runde Tisch Brackwede sowie das Projekt des interkulturellen Frauentreffs zu nennen, deren Arbeit ebenfalls das soziale Miteinander in Brackwede beeinflusst.

Mit dem Gemeinschaftshaus Kimbernstraße existiert eine gemeinwohlorientierte Einrichtung, die primär der Förderung von Vereinstätigkeiten dient. Sie kann neben den Vereinen auch durch Private genutzt werden. Daneben besteht die leerstehende ehemalige griechische Ergänzungsschule (Lyzeum), welche einer neuen Nutzung im sozial-kulturellen Bereich offensteht.

Das Kulturangebot Brackwedens ist vor allem durch die institutionellen Angebote des Bezirksamts sowie von Vereinen geprägt. Unter der Bezeichnung „Brackweder Kulisse“ werden verschiedene Kulturveranstaltungen durch das Bezirksamt organisiert, wie beispielsweise die Theatergastspiele im Theatersaal der Brackweder Realschule. Veranstaltungen wie der Brackweder Schweinemarkt oder die Brackweder Glückstaler-Tage wirken über die Grenzen Brackwedens hinaus. Die Stadtteilbibliothek gegenüber dem Bezirksamt ist ein wichtiger kultureller sowie sozialer Treffpunkt. Der Pavillon bildet einen weiteren wichtigen kulturellen Ort. Er wird unter anderem für Kunstausstellungen etc. genutzt. Gerade für Jugendliche bildet das Jugendzentrum einen weiteren wichtigen Sozialraum. Vereine wie etwa Kulturkonsum ergänzen das institutionelle Angebot mit weiteren Veranstaltungsformaten und fördern die Kultur in Brackwede.

Stadt- und Gebäudestruktur

Siedlungsstruktur und Stadtgrundriss. Die Stadtstruktur und das Stadtbild sind geprägt von einem vielschichtigen Gefüge aus historischer Entwicklung und modernen Einflüssen. In Gänze weist der Betrachtungsraum damit unterschiedliche Quartiere mit eigenständigen Charakteren auf: Der historische Ortskern Brackwedens ist in seiner Grundstruktur heute noch deutlich ablesbar und lässt die Geschichte des Stadtbezirks als ursprüngliches Straßendorf erkennen. Stadträumliches und historisches Rückgrat bildet die Hauptstraße. Sie verläuft in Nordwest-Südost-Richtung und verbindet die verschiedenen Teilquartiere des Betrachtungsraumes sowie die umliegenden Stadtteile und -quartiere miteinander. Der Bahnhof stellt das südwestliche Eingangstor und den Übergang zur Bielefelder Innenstadt dar. Nach Süden und Osten erfüllen die Berliner Straße, die Senner Straße, der Stadtring und die Brackweder Straße diese Funktion (s. Abb. 13).

Die historischen Strukturen rund um die Bartholomäuskirche sowie die großflächigen wohnbaulichen sowie verkehrlichen Veränderungen der 1950er- und 1960er-Jahre – der sogenannten Stadt-sanierungsphase – prägen das heutige Brackwede. Deutliche Überformungen haben den Stadtgrundriss dabei grundlegend verändert. So ist beispielsweise die kleinteilige, historische Struktur im Bereich des Treppenplatzes zugunsten großflächiger Gebäudekomplexe aufgebrochen worden.

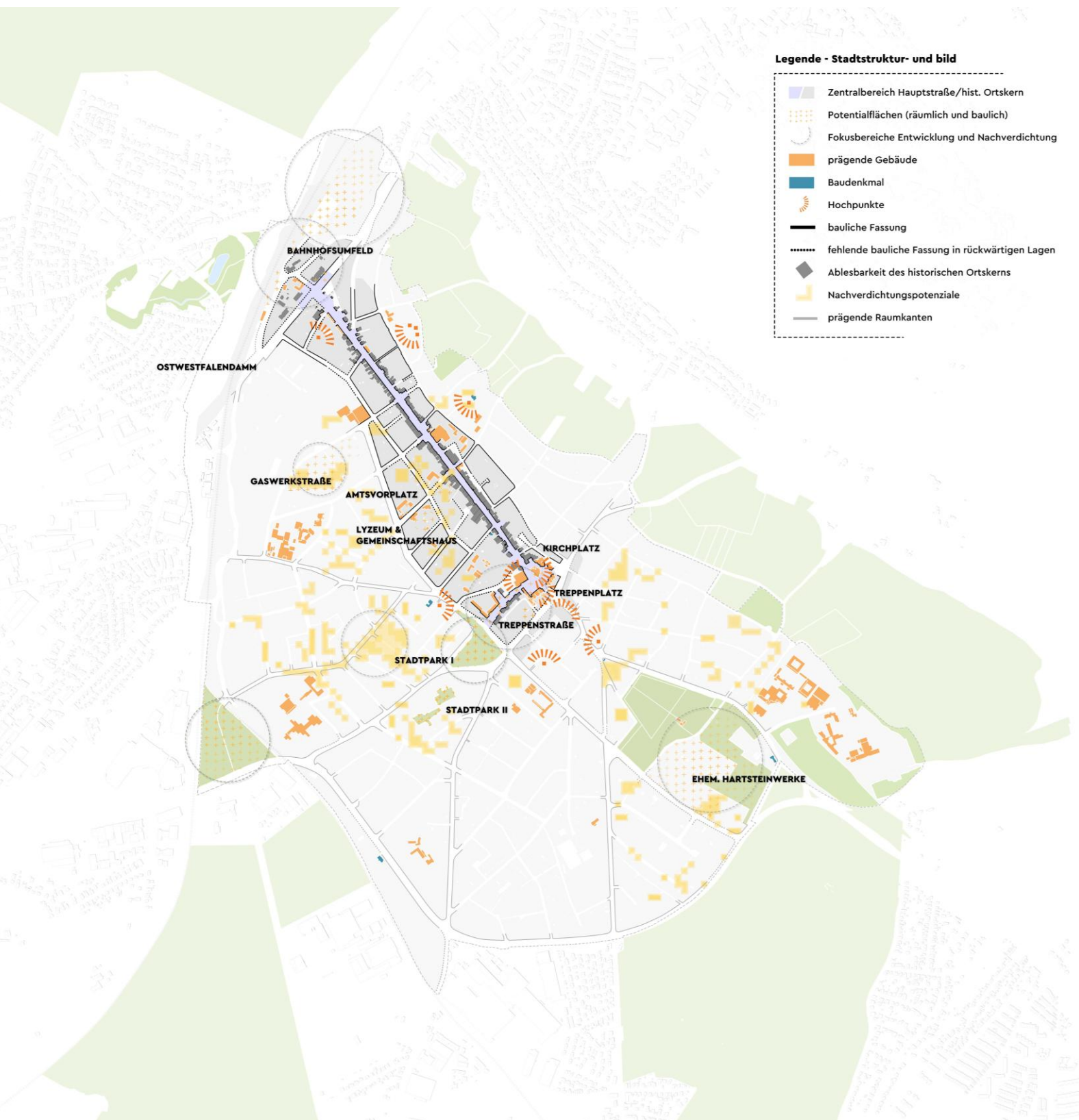


Abb. 13: Analyse Stadtstruktur und -bild

Nördlich, südlich und östlich dieses Bereichs schließen Wohn-, Versorgungs- und Industrie-/Gewerbebereiche an, die hinsichtlich ihrer Struktur, Dichte und Maßstäbe dem heterogenen, kleinteiligen Fokusraum gegenüberstehen. In den Bereichen, in denen Quartiere und Nutzungen unterschiedlicher Qualitäten und Ausformungen aufeinandertreffen, entstehen zuweilen städtebauliche Brüche und Gemengelagen. Diese sind insbesondere im Umfeld der großflächigen Industrie- und Gewerbebetriebe sowie im Umfeld des Bahnhofes zu erkennen.

Das Areal der ehemaligen Hartsteinwerke Bielefeld östlich des evangelischen Friedhofs stellt darüber hinaus eine große Brachfläche im Betrachtungsraum dar, die einer zukünftigen Entwicklung offensteht. Nord-östlich der Hartsteinwerke sind das Schulzentrum Rosenhöhe, mit dem Berufskolleg Senne, dem Rudolf-Rempel Berufskolleg und der Gesamtschule Rosenhöhe sowie das Klinikum Rosenhöhe verortet, die mit ihrer regionalen Bedeutung, Strahlkraft über Brackwede hinaus besitzen.

Gebäudestruktur. Der Betrachtungsraum zeichnet sich durch ein abwechslungsreiches Stadtbild aus, welches durch den klar strukturierten, historisch überlieferten Stadtgrundriss sowie eine heterogene Gebäudestruktur geprägt wird.

Dabei sticht insbesondere der Bereich entlang der Hauptstraße heraus. Hier zeigt sich ein auffallend heterogenes Stadtbild, welches sich durch eine Abfolge von Gebäuden und Gestaltmerkmalen unterschiedlicher Epochen definiert. Die vorwiegend geschlossenen Straßenräume ergeben im Zusammenspiel mit der Bebauung klare Raumkanten mit spannungsreichen Raumabfolgen und verleihen dem Fokusraum einen eigenständigen und sehr öffentlichen Charakter. Aufgrund starker Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und der Veränderung im Zuge der Sanierungswelle der 1970er- und 1980er-Jahre, prägen insbesondere viele Nachkriegsbauten und Bauten der Stadtmodernisierungsphase diesen Bereich.

Vielfältige Denkmäler, stadtbildprägende Bauten oder bauliche Hochpunkte lockern das Stadtbild auf und zeugen von der Geschichte Brackwedens. Die Bartholomäuskirche, der Bahnhof, das Gebäude des Bezirksamtes sowie zahlreiche historische und stadtbildprägende Bauten entlang der Hauptstraße fungieren als architektonische Merk- und Orientierungspunkte und markieren den historischen Ortskern Brackwedens (s. Abb. 13).

Insgesamt verfügt der Betrachtungsraum über einen grundlegend intakten Gebäudebestand. Dennoch treten zunehmend städtebaulich-architektonische Defizite zutage, die einen Handlungsbedarf unterstreichen. Zahlreiche Gebäude weisen deutliche Mängel an Fassaden, Dächern sowie in den Bereichen der Vorgärten und Hofflächen auf, was das Erscheinungsbild beeinträchtigt. Hinzu kommen wiederkehrende Baulücken und Höhenunterschiede, die das Stadtbild erheblich schwächen und den Eindruck eines zusammenhängenden Ortskerns schwächen. In Gänze bleiben wichtige Potentiale für die Innenentwicklung ungenutzt. Brachflächen und unzureichend bebaute Blockinnenbereiche, besonders südlich und westlich der Hauptstraße, bieten Raum für Nachverdichtung und eine Steigerung der Flächeneffizienz.

Öffentlicher Raum und Klimawandel

Plätze, Frei- und Grünräume. Die Vielfalt und Verortung der öffentlichen Räume spielt in Brackwede eine entscheidende Rolle für die Lebensqualität der Bewohner:innen und Gestaltung des Stadtbildes. Vier wesentliche öffentliche Plätze bzw. Freiräume prägen das Stadtbild Brackwedens besonders: der Bahnhofsvorplatz, der Vorplatz des Bezirksamts, der Kirchplatz und der Treppenplatz (s. Abb. 14). Unter diesen ist der Treppenplatz als baulich gefasste öffentliche Platzsituation

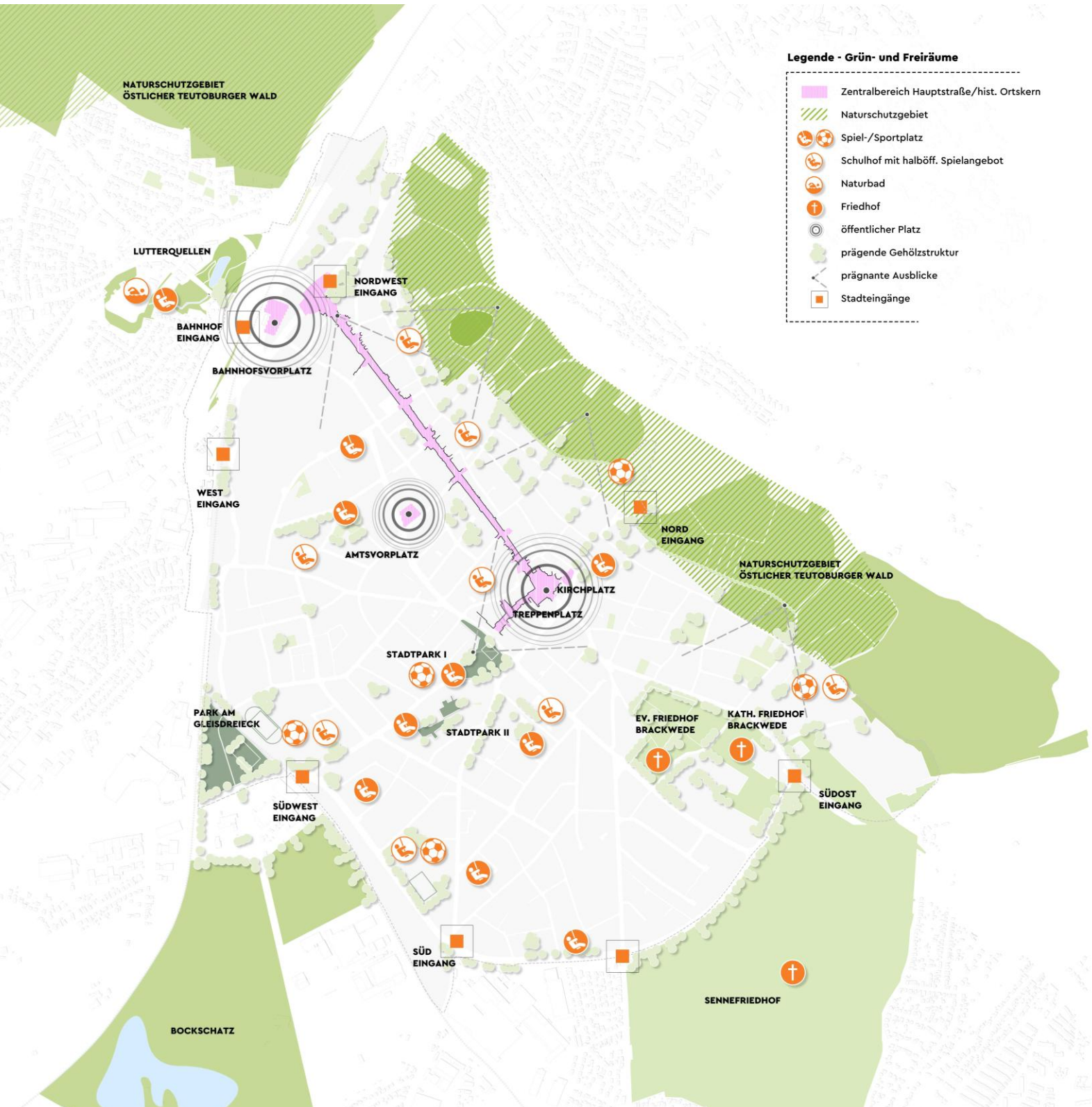


Abb. 14: Analyse Grün- und Freiräume

hervorzuheben. Er bildet in Verbindung mit der Treppenstraße sowie der Hauptstraße und dem Kirchplatz das zentrale Rückgrat der Stadtstruktur. Die Fußgängerzone entlang der Treppenstraße bietet verschiedene Aufenthaltsmöglichkeiten, jedoch sind aktuell einige städtebaulich-funktionale sowie gestalterische Defizite zu verzeichnen, sodass sie ihrer Funktion als zentrale öffentliche Achse zwischen Hauptstraße und Stadtpark aktuell nicht gerecht wird. Dem Bahnhofsvorplatz kommt eine besondere Bedeutung zu, da er für Bahn- und Busreisende den zentralen Eingang Brackwedes

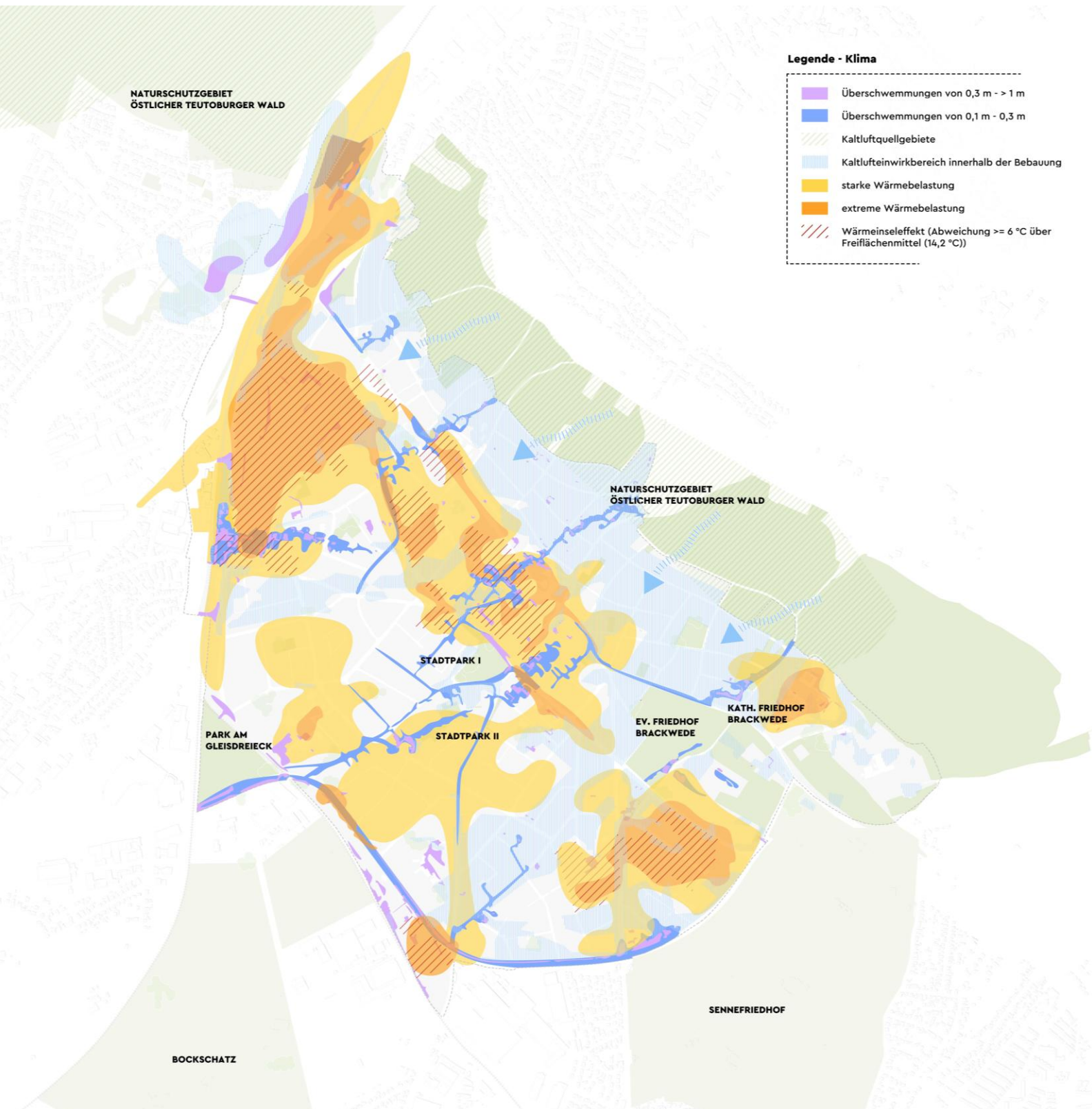


Abb. 15: Analyse Klima

markiert. Seine Funktion als Auftakt und Anknüpfungspunkt an die Hauptstraße erfüllt auch dieser aktuell nicht.

Die Nähe zum Teutoburger Wald beeinflusst sowohl die Lebensqualität in Brackwede als auch seine Stadtstruktur maßgeblich. So bietet er vielfältige Möglichkeiten für die Erholung und den Aufenthalt und erfüllt darüber hinaus wichtige Funktionen bezüglich des Kleinklimas als Kaltluftquellgebiet. Ähnliche Einflüsse nehmen die Grünzüge entlang von Bachläufen, wie der Ems-Lutter oder dem Bockschatzteich, die die Naherholungsmöglichkeiten in Brackwede ergänzen und als Trittsteine in die umgebenden Landschaftsräume verbinden. In Gänze sorgen die Grün- und Freiflächen für zusätzliche Abkühlungseffekte und begünstigen damit Klimaanpassungseffekte.

Als zentrale Grün- und Erholungsflächen im Siedlungsbereich fungieren der Stadtpark I und der Stadtpark II, die Naherholungs- und Bewegungsangebote bieten. Demgegenüber nimmt der Park am Gleisdreieck eine untergeordnete Rolle ein und wird als Fläche für Sport- und sonstige Veranstaltungen genutzt. Zusätzlich bieten der Sennefriedhof und der evangelische Friedhof Raum zur Erholung sowie die vielfältigen Spiel- und Sportplätze sowie Schulhöfe Gelegenheit zum Austausch und zur Bewegung.

Insgesamt ist die Grün- und Freiraumstruktur Brackwedens jedoch fragmentiert und es fehlt an einer effektiven Vernetzung. Die öffentlichen Räume weisen insgesamt geringe freiräumliche Qualitäten auf und nahezu alle bestehenden Platzsituationen sowie Spielplätze zeigen Aufwertungsbedarf und/oder Entwicklungspotentiale.

Klima. Der Klimawandel nimmt deutlichen Einfluss auf die Wohn-, Arbeits- und Lebensbedingungen in Brackwede. Als Folgen der Klimaveränderung treten Wetterextreme, wie die Zunahme heftiger Winde, Trockenheit oder Überschwemmungen infolge von starkem und andauerndem Regen auf. Die größten Herausforderungen für den Untersuchungsraum gehen aktuell von Starkregenereignissen und Hitzeinseln aus.

So stehen schon heute viele Stadträume während starker Regenfälle vor erhöhten Überschwemmungsgefahren. Insbesondere an den Straßen am Südring, Stadtring, Germanenstraße sowie Brackweder Straße bestehen erhöhte Starkregengefahren. Ein besonders gefährdeter Bereich befindet sich zudem rund um die Haupt-, Wikinger-, Treppen- und Berliner Straße, also im verdichteten, zentralen Versorgungsbereich (s. Abb. 15).

Neben den Starkregengefahren ist der Betrachtungsraum zunehmend von Überhitzung betroffen. Dabei weist Brackwede in großen Teilen eine ungünstige thermische Situation auf. Als sogenannte „Hotspots“ weisen insbesondere die Industrie- und Gewerbeflächen, der zentrale Bereich im Umfeld der Treppenstraße sowie Teile der Hauptstraße eine hohe bis extreme Wärmebelastung auf. Hier treten Wärmeinseleffekte auf, die um mehr als 6 °C vom Freiflächenmittel (14,2 °C) abweichen und zu einer extremen Wärmebelastung führen. Die Ursachen für diese Wärmebelastungen liegen – ähnlich wie bei den Überschwemmungsgefahren – vor allem in dem vorhandenen hohen Versiegelungsgrad begründet.

Mobilität

Motorisierter Individualverkehr (MIV) und Straßennetz. Entlang der südlichen Grenze des Untersuchungsgebietes verläuft die Landesstraße Südring/Brackweder Straße (L756), welche in südöstlicher Richtung die Erreichbarkeit der Autobahn 2 und in westlicher Richtung der Bundesstraße 61/Ostwestfalendamm ermöglichen. Die Bundesstraße 61 verläuft angrenzend westlich des Betrachtungsraums und verbindet an die Autobahn 33 sowie die Bielefelder Innenstadt. Darüber hinaus verlaufen die Kreisstraßen K9 und K17 (Bodelschwinghstraße, Berliner Straße, Senner Straße)

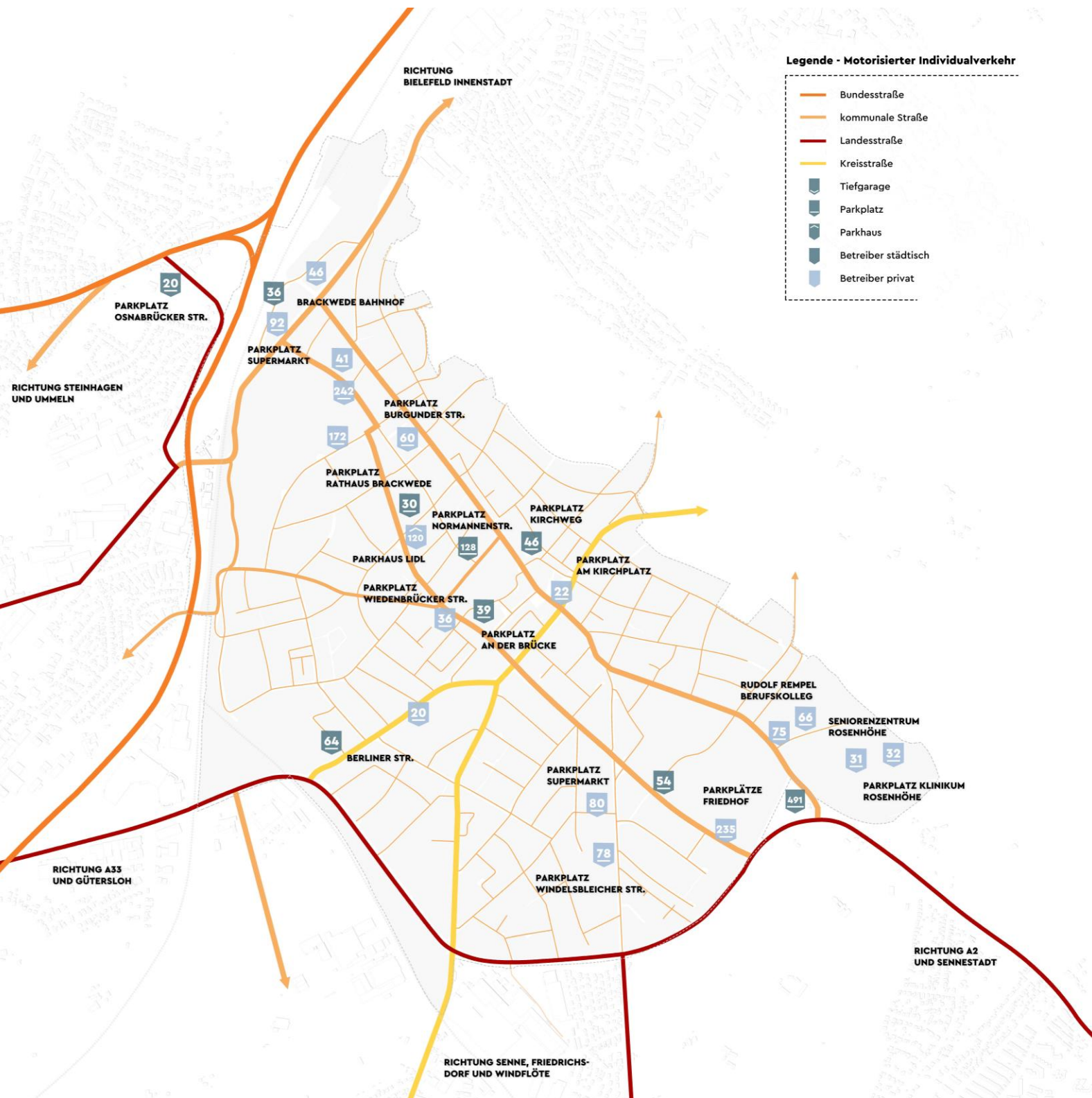


Abb. 16: Analyse motorisierter Individualverkehr

mittig des Untersuchungsgebiets von Nord-Osten bis Süd-Westen und ermöglichen die schnelle Erreichbarkeit der umgebenden Stadtteile und -bezirke. Als zentrale Achsen bilden die Hauptstraße und der Stadtring, welche sich von Nord-Westen nach Süd-Osten erstrecken, zusammen mit der Gütersloher Straße/Artur-Ladebeck-Straße die wichtigsten Gemeindestraßen. Diese Straßenzüge ermöglichen eine schnelle Querung des Gebiets und stärken die Anbindung an den überörtlichen Verkehr. Die Erschließung des Betrachtungsraums wird durch zusätzliche Nebenstraßen sowie durch Straßenstiche für den motorisierten Individualverkehr gewährleistet (s. Abb. 16).

Einige der (übergeordneten) Straßen bzw. Teilabschnitte weisen gestalterischen und/oder infrastrukturellen Sanierungs- oder Anpassungsbedarf auf. Hierzu gehören unter anderem die Straßen Lönkert, Sauerlandstraße, Senner Straße, Windelsbleicher Straße, Bodelschwinghstraße, Gütersloher Straße/Artur-Ladebeck-Straße und Brackweder Straße. Mögliche Maßnahmen reichen von verkehrsregelnden und Markierungsarbeiten über die Schaffung einer Protected Bikelane bis hin zu Deckensanierungen und Komplettumbauten.

Die Parkierungsangebot ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl an öffentlichen und privaten Stellflächen (s. Abb. 16). Große Stellflächen befinden sich im zentralen Versorgungsbereich rückwärtig der Hauptstraße und entlang des Stadtrings. Sie sind meist den Einzelhandelsbetrieben oder Wohnnutzungen zugeordnet, werden jedoch durch eine Vielzahl öffentlicher Stellplatzangebote ergänzt. Weitere Stellplatzangebote verteilen sich über den Betrachtungsraum hinweg und dienen den dort verorteten Nahversorgungs- oder Dienstleistungsangeboten. Das straßenbegleitende Parken erweitert vornehmlich in den Wohngebieten das Angebot. Am Bahnhof Brackwede sowie östlich des Betrachtungsraums an der Stadtbahnhaltestelle Senne sind zudem Park and Ride-Parkplätze vorhanden, die eine wichtige Schnittstellen für den Umstieg vom Individualverkehr auf den öffentlichen Nahverkehr bilden. In Gänze decken sie den aktuellen Bedarf jedoch nicht ab, weshalb ihre Wirkung für die Erreichbarkeit des Stadtteils nicht vollends gegeben ist. Insbesondere das Angebot am Bahnhof als zentralen verkehrlichen Knotenpunkt ist dabei als mangelhaft zu bewerten.

Der Großteil der Stellplätze ist ebenerdig angeordnet. Zu den zwei größten öffentlichen Stellflächen gehören der Parkplatz Normannenstraße und der Parkplatz am Sennefriedhof. Nur vereinzelt finden sich Tiefgaragen oder Parkhäuser. Das größte Parkhaus ist dem Lidl-Neubau am Stadtring zugeordnet.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV). Der Bahnhof in Brackwede gehört in Bielefeld zu einem der wichtigsten Verkehrsknotenpunkte. Der Bahnhof verfügt nicht nur über Haltestellen für Fern- und Stadtbuslinien, sondern auch über wichtige (über-) regionale Schienenverbindungen nach Bielefeld Hauptbahnhof, Steinhagen, Paderborn, Gütersloh und Halle.

Die Stadtbahnlinie 1 verläuft über die Hauptstraße und verbindet Brackwede mit Senne, der Bielefelder Innenstadt sowie Schildesche und weiteren Stadtteilen. In Verbindung mit den Buslinien stellt sie die gute Erschließung des Betrachtungsraums durch den öffentlichen Nahverkehr sicher (s. Abb. 17). Die Buslinien bieten Anschluss nach Sieker, Ummeln, Quelle, Gadderbaum und Senne an. Wichtige Haltestellen und Umsteigepunkte stellen die Haltepunkte „Stadtring“ und „Hauptstraße“ dar. Die Linien 136 und 228 bedienen zum größten Teil den Verkehrsweg für Schüler:innen der Realschule und des Gymnasiums in Brackwede. Die Linien 88, 48, 87, 83, 95 und 80.2 schaffen eine Verbindung vom Bahnhof Brackwede zum Hauptbahnhof Bielefeld. Ergänzend verkehren Regionalbusse unter anderem nach Gütersloh, Steinhagen, Verl und Schloß Holte-Stukenbrock.

Perspektivisch sind zwei Mobilstationen zur Bündelung und Verknüpfung der verschiedenen Verkehrsträger angedacht (s. Abb. 17). Diese sollen am Bahnhof Brackwede sowie an der Haltestelle Brackwede Kirche realisiert werden und sollen den Umstieg zwischen dem ÖPNV, MIV sowie dem Fuß- und Radverkehr erleichtern. Den Mobilstationen sind zudem Car- und Bikesharing-Angebote sowie Abstellflächen und -anlagen für E-Roller und Fahrräder sowie ergänzende Infrastruktur beigefügt.

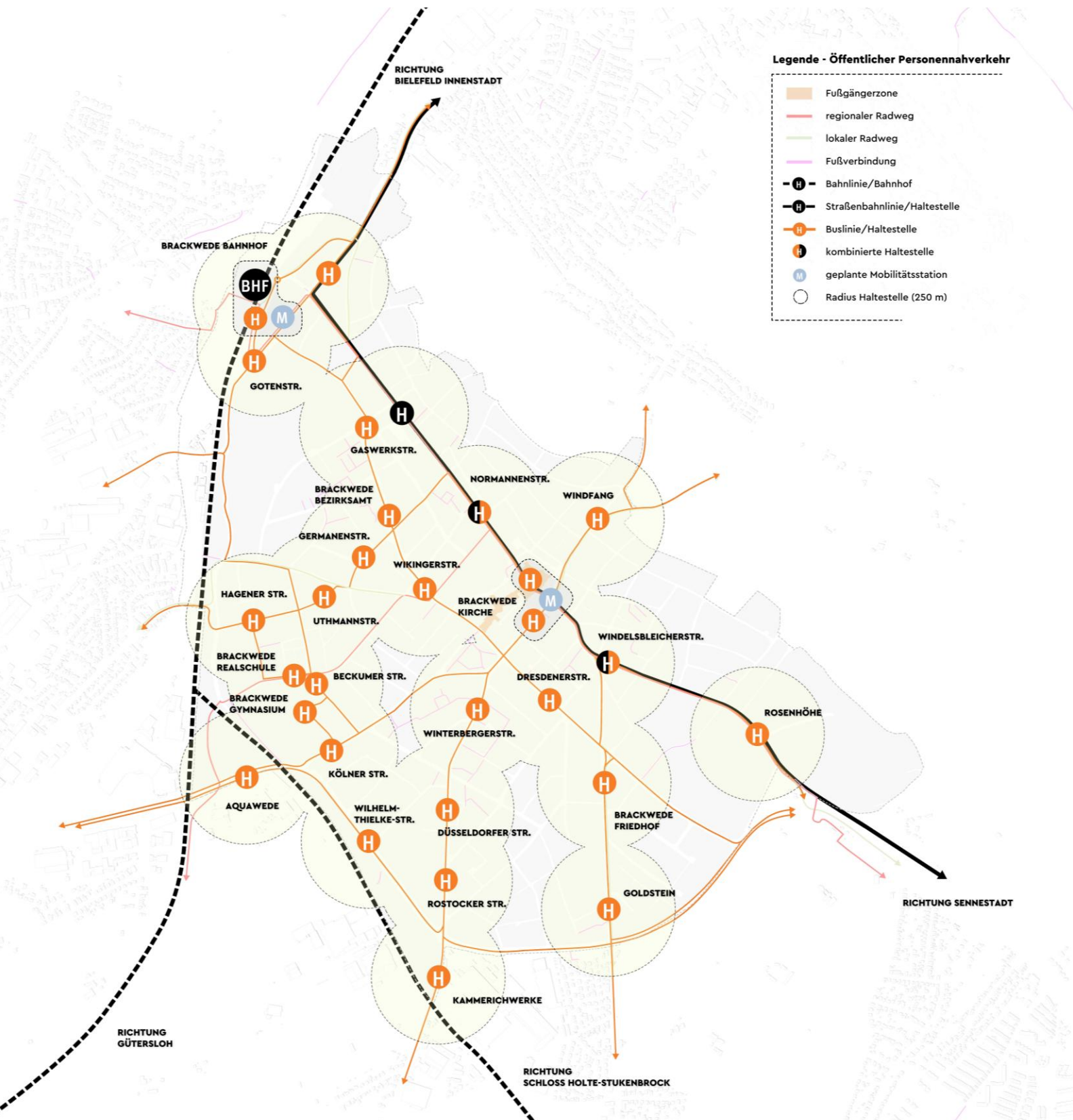


Abb. 17: Analyse öffentlicher Personennahverkehr

Fuß- und Radverkehr. Der Bahnhof Brackwede spielt für das städtische Radverkehrsnetz eine zentrale Rolle. Er ist in das Hauptroutennetz des städtischen Radverkehrsnetzes, in den Korridoren Senne-Route und Route Gütersloh integriert und aus Westen kommend (Bereich Quelle) sowie aus Osten kommend (Bereich Hauptstraße) erreichbar. Die vorhandenen und ausgewiesenen Fahrradrouten sind die „Bielefelder Silhouetten Süd“, die „BahnRadRoute Teuto Senne“ sowie der „Pillepoppen Radweg“. Die regionalen Radwege erstrecken sich von Nord-Westen bis Süd-Osten quer durch Brackwede vornehmlich entlang der Hauptstraße.

Insgesamt spielt Brackwede für den Radverkehr in der Gesamtstadt Bielefeld eine wichtige Rolle, welcher sich in dem Radverkehrskonzept aus dem Jahr 2020 darlegt. So soll perspektivisch eine der überregionalen Achsen über Brackwede verlaufen und die Gemeinde Steinhagen und die Stadt Gütersloh anbinden. Darüber hinaus sollen für den Radverkehr wichtige Wegeverbindungen, wie beispielsweise die Artur-Ladebeck-Straße oder die Eisenbahnstraße, umgestaltet bzw. zur Fahrradstraße umgewidmet werden. Ergänzend werden die Linienführungen sowie die begleitende Infrastruktur (Abstellanlagen, Ausschilderungen) auf mögliche Optimierungsmöglichkeiten überprüft.

Der Fußverkehr findet größtenteils entlang der Straßen in einem dichten Netz aus Gehwegen und eigenständigen Fußwegen statt. Die kurzen Wege stellen dabei die fußläufige Erreichbarkeit insbesondere des Fokusraums sowie der umgebenden Freiräume sicher. Insgesamt weisen die Flächen für den Fußverkehr teils funktionale und/oder gestalterische Mängel auf. Vielfach sind Einschränkungen der Barrierefreiheit durch fehlende oder unzureichend dimensionierte Wegbreiten, fehlenden Querungshilfen, Absenkungen oder taktile Elemente sowie Konflikte zwischen zu Fuß Gehenden sowie Rad- und Kfz-Fahrenden sichtbar. Insbesondere im zur Hauptstraße rückwärtigen Bereich verlaufen die Wegeführungen zudem teils unklar, wodurch die Orientierung eingeschränkt wird.

Chancen und Herausforderungen

Die Ergebnisse der vorangegangenen Kapitel bilden die Grundlage einer zusammenfassenden Bewertung in Form von Chancen und Herausforderungen für die Entwicklungen in Brackwede (s. Abb. 18 und 19). Als Chancen werden sowohl gute Voraussetzungen für eine weitere positive Entwicklung als auch ungenutzte vorhandene Potentiale und erhaltenswerte Stärken Brackwedens herausgestellt. Die Herausforderungen umfassen Bereiche mit erkannten Handlungsbedarfen und bestehende Schwächen innerhalb des Stadtteils. Sowohl Chancen als auch Herausforderungen sind dabei den einzelnen Themengebieten der Bestandsanalyse zugeordnet, um gezielte Entwicklungsmöglichkeiten zu beschreiben.

Als Chancen wird dabei die starke städtebauliche und anknüpfungsfähige Grundstruktur entlang der Hauptstraße und ihrer rückwärtigen Bereiche verstanden. Die zentrale Fußgängerzone mit Treppenstraße und -platz, der historische Ortskern sowie die vorhandenen Baudenkmäler prägen das Stadtbild, während vielfältige Potentialflächen und Nachverdichtungsmöglichkeiten Raum für bauliche und städtebauliche Impulse bieten. Die gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, das überregionale Bahn- sowie das Autobahn- und Radverkehrsnetz sorgen für eine gute Erreichbarkeit Brackwedens. Dabei profitiert der Stadtteil zudem von seiner Nähe zum Teutoburger Wald und den umliegenden Grün- und Erholungsflächen. Ein breites Angebot an Einzelhandel, Gastronomie, sozialen und kulturellen Einrichtungen, zahlreiche Freizeitmöglichkeiten sowie ein aktives Vereinsleben und bürgerschaftliches Engagement tragen zur hohen Lebensqualität und Attraktivität des Stadtteils bei. Übergeordnete Herausforderungen beziehen sich insbesondere auf die städtebauliche Entwicklung und die Aufenthalts- und Lebensqualität. Dazu zählen gestalterische Defizite sowie geringe Qualitäten im öffentlichen Raum (Plätze, Straßen, Wege), ein erhöhter Sanierungs- und Modernisierungsbedarf auf Gebäudeebene sowie eine starke Dominanz des Autoverkehrs. Hinzu kommen klimatische Problemlagen wie Hitzebelastung und das Risiko von Starkregenereignissen. Als Bereiche mit erhöhtem Aufwertungs- und Erneuerungsbedarf werden dabei das Bahnhofsumfeld sowie der Ortskern entlang der Hauptstraße mit seinen rückwärtig angeschlossenen Stadträumen beschrieben.

Zur besseren Lesbarkeit werden sowohl die Chancen als auch die Herausforderungen nachfolgend in jeweils einer Karte mit einer über die Darstellungen herausgehende Legende stichpunktartig zusammengefasst. Die Legende dient damit der Erläuterung und Verortung der erkannten Chancen und Herausforderungen. Das herausgearbeitete Profil bildet somit die Grundlage für die Ausarbeitung des Leitbildes und der Ziele.

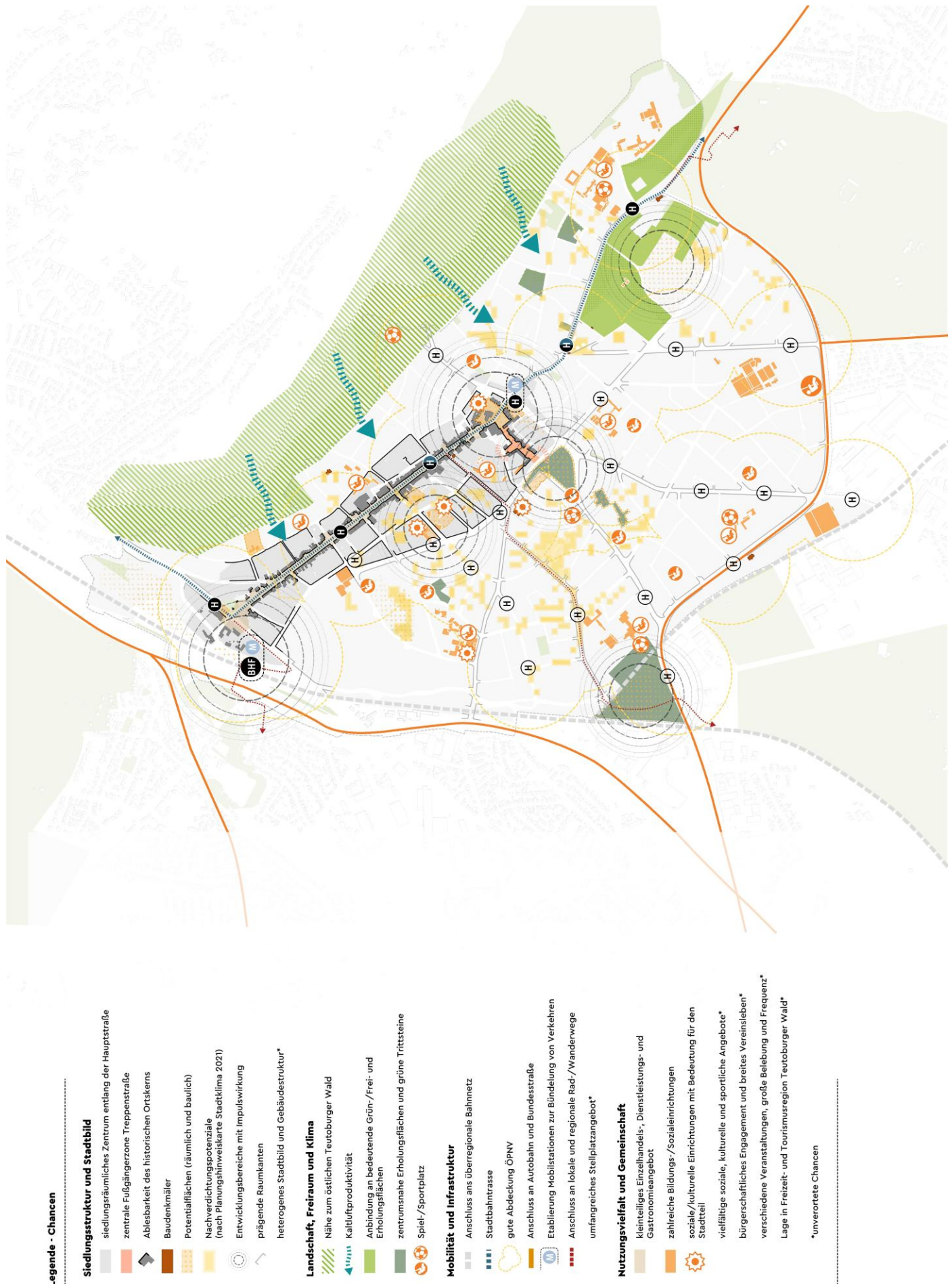


Abb. 18: Chancen

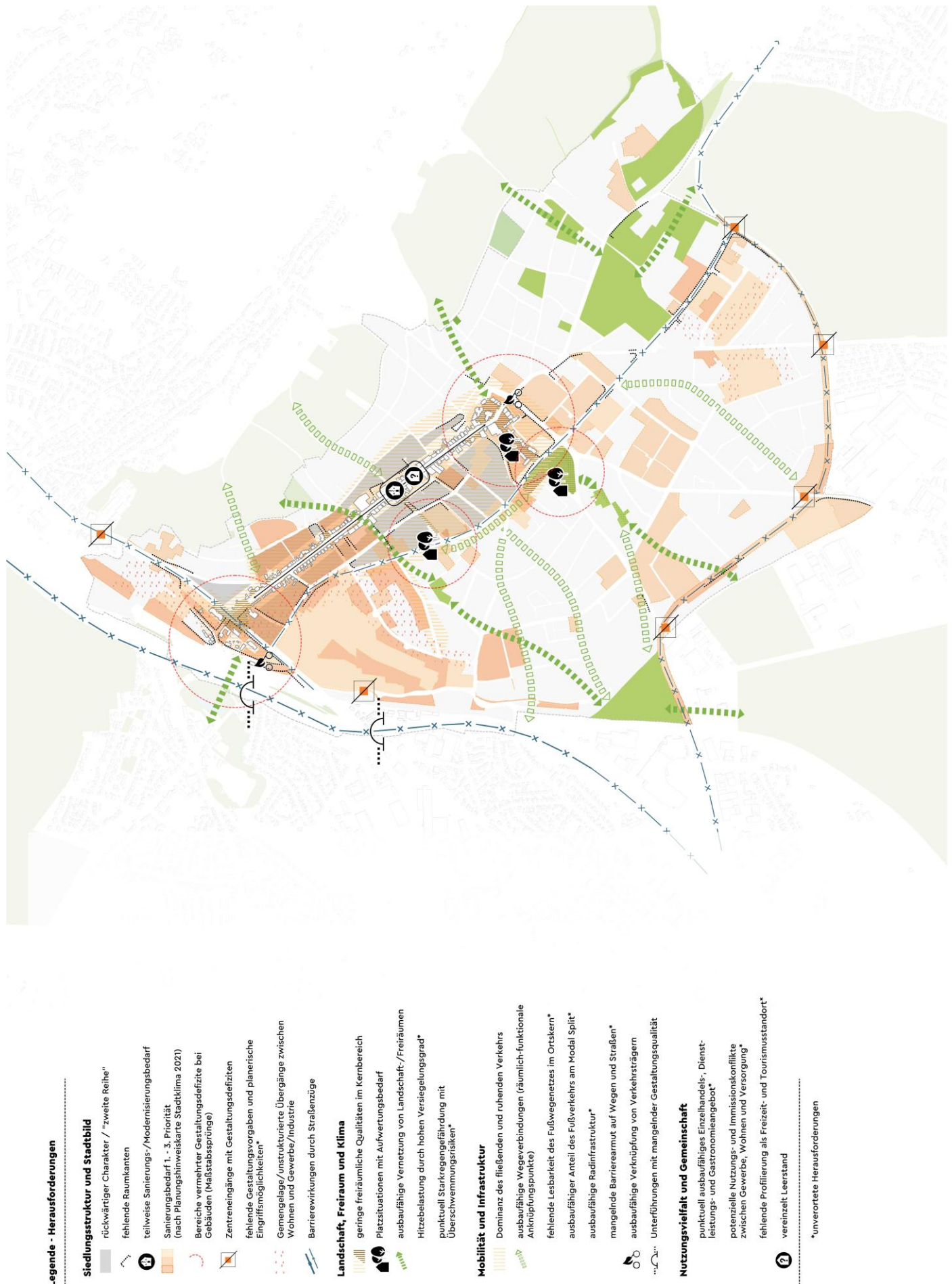


Abb. 19: Herausforderungen

Handlungsprogramm „Brackwede verbindet“

Die Ergebnisse der Bestandsanalyse und -bewertung sowie der durchgeführten Beteiligungsformate zeigen, dass Brackwede vor großen Herausforderungen steht, gleichzeitig aber auch enorme Entwicklungsmöglichkeiten besitzt. Wie diese genutzt werden sollen, beschreibt ein Programm bestehend aus einem übergeordneten Leitbild, Entwicklungszielen sowie konkreten Maßnahmen, das einen umfangreichen Überblick über die zukünftige Entwicklung Brackwedens aufzeigt.

Das Leitbild skizziert eine Vision für das Brackwede von morgen, die Handlungsfelder und Ziele begründen diese Vision und die Maßnahmen beschreiben konkrete Eingriffs- und Umsetzungsmöglichkeiten. Sowohl das Leitbild als auch die ausgearbeiteten Ziele und Grundsätze bauen auf den Ergebnissen der vorliegenden Konzepte, insbesondere des ISEK Stadtumbau und des Evaluierungs- und Umsetzungsberichts, auf und ergänzen sie um wichtige Bereiche und inhaltliche Schwerpunkte.

Das Handlungsprogramm berücksichtigt zum einen allgemeine Herausforderungen, die auch andere Kommunen betreffen. So werden die Querschnittsthemen Chancengleichheit, demografischer Wandel, Nachhaltigkeit sowie Klima- und Ressourcenschutz themenübergreifend betrachtet und fließen somit in alle Handlungsfelder mit ein. Zum anderen bezieht das Programm aber insbesondere auch die ortstypischen Besonderheiten Brackwedens mit ein und zeigt angepasste Entwicklungspotentiale zur Behebung der dringlichsten Problemstellungen auf. Insgesamt entspricht das INSEK damit den Anforderungen an eine klimagerechte Entwicklung unter Berücksichtigung sozialer, ökonomischer und ökologischer Belange. Sowohl das Leitbild als auch die Ziele sind dabei nicht als starre Elemente, sondern als Eckpfeiler der Entwicklung zu verstehen, die stetig auf ihre Aktualität geprüft werden müssen.

Leitbild, Handlungsfelder und Ziele

Das Leitbild **„Brackwede verbindet... Altes bewahren, Neues gestalten“** beschreibt die übergeordnete Vision für die zukünftige Entwicklung Brackwedens. Es zielt darauf ab, auf der einen Seite das Bestehende zu erhalten, miteinander zu verbinden und damit die Identität Brackwedens zu stärken und auf der einen Seite die sozialen sowie baulich-freiräumlichen Strukturen im Sinne einer klimagerechten Entwicklung zu ergänzen und anzupassen. Dabei geht es nicht darum, Altes in Gänze zu verändern, sondern die vorhandenen Stärken als attraktiver Wohn-, Arbeits-, Versorgungs- und Freizeitstandort als Grundlage einer zukünftigen Entwicklung zu nutzen.

Im Fokus steht somit die Herausforderung, vorhandene Qualitäten in Wert zu setzen, sie zu bündeln und durch neue Akzente zu ergänzen. Die Hauptstraße zwischen Bahnhof und Treppen- und Kirchplatz mit ihren direkt angrenzenden Bereichen bildet den räumlichen, funktionalen und identitären Kern Brackwedens. Dieser Bereich strahlt in die umgebenden Quartiere und Landschaftsräume, sodass enge Bezüge im gesamten Stadtteil und darüber hinaus entstehen. Es gilt, attraktive Angebote zu schaffen sowie lebendige und urbane Räume zu ermöglichen. Die Heterogenität Brackwedens und das Gemeinschaftsgefühl sollen dabei bewahrt und die Vorteile und Chancen der guten Erreichbarkeit und der umfangreichen Versorgung ausgebaut werden. Dabei geht es insbesondere

darum, die Bedürfnisse und Interessen aller Akteur:innen und Bewohner:innen einzubeziehen und gemeinsam eine angepasste Entwicklungsperspektive für Brackwede aufzuzeigen. In diesem Sinne kann Brackwede verbinden, Altes bewahren und Neues gestalten.

Das Leitbild wird durch Handlungsfelder und Ziele ergänzt, die die übergeordneten Inhalte konkretisieren. Die Beschreibung der Ziele zeigt auf, welche zentralen Aufgaben zukünftig in Brackwede bearbeitet werden sollen. Sie sind gleichwertig zu betrachten, eine Rangfolge oder Priorisierung besteht nicht.

Handlungsfeld Siedlungsstruktur und Stadtbild: Brackwede verbindet... historischen Stadtgrundriss mit notwendiger Stadtreparatur. Das Stadtbild nimmt entscheidenden Einfluss auf die Lebensqualität Brackwedens und erfüllt dabei sowohl ästhetische, ökologische, ökonomische als auch soziale Aspekte. Insbesondere entlang der Hauptstraße, im Bahnhofsumfeld und entlang der verkehrlichen Hauptachsen bestimmt die gebaute Struktur den Charakter des Stadtteils maßgeblich. Ziel ist es somit, die Siedlungsstruktur und das Stadtbild in Brackwede zu erhalten, zu pflegen und behutsam weiterzuentwickeln.

Der historische Kern entlang der Hauptstraße wird gestalterisch aufgewertet und als räumliche Mitte gestärkt. Gebäude wenden sich dem öffentlichen Raum zu und bilden eine identitätsstiftende Einheit. Um- und Neubauten fügen sich in das Stadtbild ein, Innenentwicklungspotentiale werden genutzt und Lücken im Stadtgrundriss geschlossen. Der Kern bildet urbane Qualitäten und eine angemessene Dichte und verzahnt sich gezielt mit den umliegenden Quartieren und Nutzungen. Die eigenständigen Charaktere der Quartiere bleiben dabei stets erhalten.

Die Entwicklungsgeschichte Brackwedens, die heterogene, zum Teil noch historische Bausubstanz sowie die enge Verzahnung der vielfältigen Nutzungen bilden die Grundlage für diese Weiterentwicklung. Wohnquartiere, Dienstleistungs- und Gewerbebetriebe sowie Schul- und Bildungsstandorte sind eng miteinander verwoben. Vorindustrielle Bauten schließen direkt an Gründerzeitgebäude und Nachkriegsbauten und stehen wiederum in einem spannenden Verhältnis zu post-modernen und zeitgenössischen Gebäuden. In Summe bildet diese „Brackweder Mischung“ prägende Straßenzüge und Freiräume aus und verleihen dem Stadtteil ein markantes Stadtbild und eine eigenständige Identität. Diese Heterogenität dient als Grundlage der zukünftigen Entwicklung, die es als eigenständiges Merkmal beizubehalten und gezielt weiterzuentwickeln gilt.

Dabei gilt es jedoch nicht, vorhandene Qualitäten und Strukturen lediglich zu bewahren. Vielmehr müssen sie gemeinsam weiterentwickelt und um neue Akzente ergänzt werden können. So geht es darum, vorhandene Potentiale zu erkennen und daraus Synergien zwischen Alt und Neu bei der Entwicklung herzustellen. Die erkannten stadträumlichen Qualitäten, die stadtbildprägenden Gebäude, Freiräume, Straßen und Bezüge dienen als Orientierung und liefern Ansätze und Vorgaben für zukünftige planerische Konzepte. Sie bilden die Grundsatzsubstanz des historischen Stadtgrundrisses und werden als Merk- und Identitätspunkte herausgestellt.

Voraussetzung für diese Entwicklungen ist es, den Wert der gebauten Stadt anschaulich zu vermitteln, um somit den Blick für die Brackweder Bautradition zu stärken. Die Ausrichtung des INSEK steht daher in engem Zusammenhang mit der Bewahrung von Identität, Charakter und Atmosphäre des Stadtteils.

Ziele im Handlungsfeld Siedlungsstruktur und Stadtbild sind:

- Erhalt und Reparatur des (historischen) Stadtgrundrisses
- Stärkung der Hauptstraße und seiner angrenzenden Bereiche als urbane Mitte
- Aufwertung und verbesserte Anbindung des Bahnhofsumfeldes
- Bewahrung der baulichen Identität und Außenwahrnehmung
- Stadtbildpflege durch aktive Gestaltung der (stadtbildprägenden) Bausubstanz
- klimagerechte Innenentwicklung durch Aufstockung oder Nachverdichtung
- Gestaltung der Stadteingänge als Imageträger
- Vermittlung von Baukultur

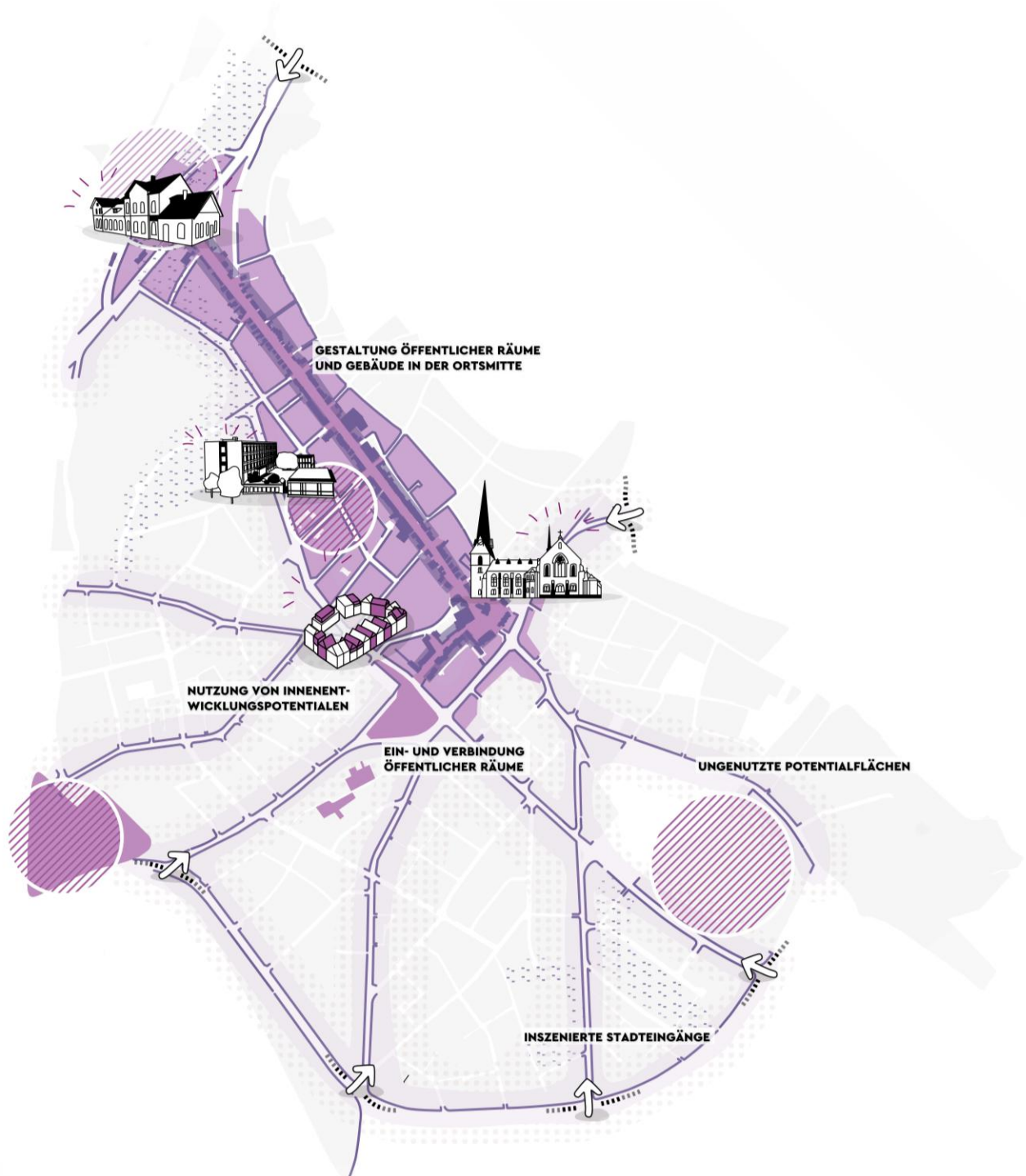


Abb. 20: Leitbild Siedlungsstruktur und Stadtbild

Handlungsfeld Landschaft, Freiraum und Klima: Brackwede verbindet... attraktive Stadträume mit der Nähe zum Teutoburger Wald. Straßen, Wege und Plätze bilden das Gerüst und das Gliederungselement Brackwedens. Der öffentliche Raum bietet die Möglichkeit zur Vernetzung, Orientierung, Kommunikation und Aneignung und stellt damit einen entscheidenden Faktor für die Lebensqualität in Brackwede dar. Die klimaangepasste Gestaltung und Herrichtung der Grün-, Frei- und Platzräume für unterschiedliche Nutzer:innenrgruppen und Generationen ist deshalb wichtiger Bestandteil der zukünftigen Entwicklung.

Brackwede wird maßgeblich durch die Nähe zum Teutoburger Wald sowie die vielfältigen Platz-, Grün- und Straßenräume geprägt. Um die Naherholungsfunktion dieser Räume zu stärken, sind deren Vernetzung und Zugänglichkeit sowie deren Aufenthaltsqualitäten zu erhalten und falls nötig zu verbessern. Der gradlinige, historische Stadtgrundriss bildet die Grundlage dieser Entwicklung. Die Gestaltung des Treppenplatzes und der Treppenstraße, des Vorplatzes am Bezirksamt, des Bahnhofumfeldes sowie des Stadtparks und des Parks am Gleisdreieck nimmt dabei eine wesentliche Rolle ein. Als alltägliche Lebensräume für Freizeit und Erholung, als Ausgangspunkte für Kommunikation und Kontakt, aber auch als Räume für Feste und Aktionen erfüllen sie verschiedene Nutzungen und Funktionen. Sie sollen als Identifikations- und Ankommensorte sowie Aushängeschilder Brackwedens gestaltet und ablesbar gemacht werden.

In Gänze stehen somit die Aufwertung und Belebung der zentralen öffentlichen Räume entlang der Hauptstraße sowie die Anbindung an die umgebenden Landschaftsräume (Teutoburger Wald und Bockschatzteich) im Vordergrund der Entwicklung. Den Frei- und Grünräumen wird damit eine deutlich größere Bedeutung als attraktiver und nachhaltiger Natur-, Erlebnis- und Erholungsraum sowie als verbindendes Element innerhalb Brackwedens und damit der Gesamtstadt Bielefeld zuteil.

Umbauten und Gestaltungen erfolgen dabei immer im Sinne einer klimagerechten und ressourcenschonenden Entwicklung. Die Entsiegelung, Begrünung und Verschattung sowie die Wiederverwendung und Aufbereitung bestehender Materialien und Elemente sind somit maßgebende Entwicklungsprinzipien.

Ziele im Handlungsfeld Landschaft, Freiraum und Klima sind:

- Stärkung der Hauptstraße und seiner angrenzenden Freiräume als freiräumliches Rückgrat
- Verbesserung der Vernetzung und Zugänglichkeit der Frei- und Landschaftsräume
- Steigerung der Aufenthaltsqualität und multifunktionalen Nutzbarkeit
- ökologische und diverse Gestaltung öffentlicher und privater Frei- und Grünflächen
- Schaffung und Aufwertung von Bewegungs-, Sport- und Spielangeboten
- Begrünung von Quartieren und öffentlichen (Straßen-) Räumen
- (Teil-) Entsiegelung zur Schaffung von Versickerungs- und Retentionsflächen
- Vermittlung von Wissen und Umsetzungsmöglichkeiten bezüglich Klimaresilienz



Abb. 21: Leitbild Landschaft, Freiraum und Klima

Handlungsfeld Mobilität und Infrastruktur: Brackwede verbindet... Erreichbarkeit und Bewegung für alle an lebenswerten Orten. Seit Mitte des letzten Jahrhunderts wurde die Verkehrsinfrastruktur in Brackwede auf die Anforderungen des Autoverkehrs ausgelegt. Durch die allgegenwärtige Debatte rund um den Klimawandel ist die Forderung nach einer Verkehrswende hin zu umweltfreundlichen Verkehrsmitteln jedoch in den Fokus gerückt und erfordert ein Umdenken bei zukünftigen Planungen.

Übergeordnetes Ziel des INSEK ist es daher, den Umweltverbund aus Fuß-, Rad- und öffentlichem Verkehr durch eine verträgliche und stadtbildgerechte Gestaltung der Verkehrsräume zu stärken und eine auf die Nutzer:innen angepasste und nachhaltige Mobilität zu ermöglichen. Der fahrende und der ruhende Autoverkehr bleiben weiterhin Bestandteil der Mobilität, werden aber auf ein verträgliches Maß begrenzt, um die negativen Auswirkungen auf das Stadtbild und die Lebensqualität zu reduzieren.

Der Ausbau des Umweltverbundes gründet insbesondere auf der Schaffung barrierefreier Fuß- und Radwege sowie dem Erhalt und Ausbau des ÖPNV-Angebots. Kurze Wege bleiben erhalten und komfortable Möglichkeiten, sich zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem ÖPNV fortzubewegen, werden gestärkt. Hierfür soll langfristig ein nachhaltiges Angebot entstehen, das attraktiver ist als das Angebot für den PKW-Verkehr und so zum Umstieg anregt. Unterstützend gilt es, die Vernetzung zwischen den einzelnen Verkehrsträgern zu optimieren und so zu einem multi- bzw. intermodalem Verkehrsverhalten beizutragen.

Im Zuge der Maßnahmen sollen heute mindergenutzte oder -gestaltete Wegebeziehungen aufgewertet werden, um wichtige alltägliche und freizeitbezogene Ziele besser miteinander zu vernetzen. Bei der Neugestaltung ist auf eine gerechte Flächen- und Funktionsaufteilung des verfügbaren öffentlichen Raums zu achten. Wesentliches Ziel ist es hierbei, Straßen und Wege auf einer gemeinsamen Basis qualitativvoll und stadtbildgerecht zu gestalten, um somit die Lebens- und Aufenthaltsqualität zu stärken. Ausgehend von den zentralen Nutzungen entlang der Hauptstraße und der umgebenden Wohnquartiere sollen somit kurze, sichere und attraktive Wegeverbindungen innerhalb Brackwedes und in die umgebenden Landschafts- und Freizeiträume gesichert und ausgebaut werden.

Dabei spielt auch die Anordnung des ruhenden Verkehrs eine stadtbildprägende Rolle. Aus diesem Grund sind die bestehenden Parkieranlagen auf ihre Kapazitäten zu prüfen und so anzuordnen, dass sie sich funktional und gestalterisch in das Stadtbild einfügen. Bei der Schaffung neuer Nutzungsangebote ist von vornherein auf zeitgemäße Parkierungsmöglichkeiten für verschiedene Mobilitätsformen zu achten. Die Etablierung von Quartiersgaragen kann in diesem Zuge sowohl die Parkierungsproblematik verbessern als auch Raum für bauliche Entwicklungen schaffen.

Ziele im Handlungsfeld Mobilität und Infrastruktur sind:

- Stärkung des Umweltverbundes (ÖPNV, Fuß- und Radverkehr)
- funktionale und gestalterische Optimierung kurzer Wegeverbindungen
- Schaffung von Mobilitätsstationen zur Vernetzung verschiedener Verkehrsangebote
- zeitgemäße Gestaltung und/oder Sanierung von Straßenräumen
- nichtstörende Unterbringung des ruhenden Verkehrs
- Schaffung von Barrierearmut sowie Erhöhung des Verkehrskomforts
- Bewusstseinsbildung und -stärkung zur Förderung des Umweltverbundes

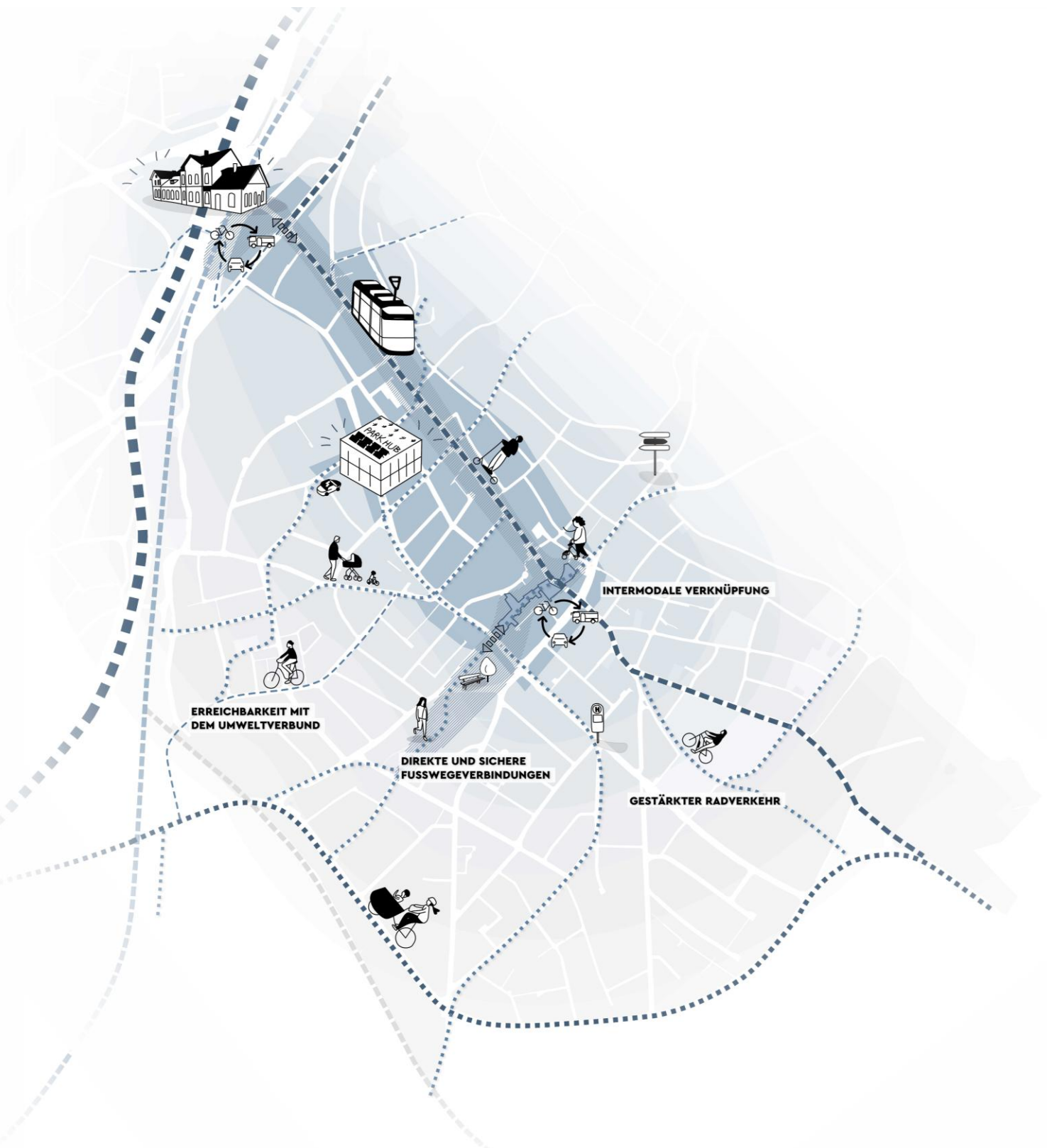


Abb. 22: Leitbild Mobilität und Infrastruktur

Handlungsfeld Nutzungsvielfalt und Gemeinschaft: Brackwede verbindet... alle Generationen, Herkunft und Lebensstile mit vielfältigen Angeboten. Brackwede ist zentraler Versorgungsbe-
reich sowie wichtiger Wohn-, Wirtschafts-, Bildungs- und Freizeitstandort. Dementsprechend setzt
sich der Nutzungsmix aus Wohnen, Arbeiten, Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie, Kultur
und Administration zusammen und prägt den Stadtteil in besonderer Weise. Der Fokus der Ent-
wicklung liegt daher auf der Stärkung und Weiterentwicklung Brackwedens als vitalen und funkti-
onsgemischten Stadtteil. Ausgangspunkt ist die Hauptstraße als funktionales Zentrum, die durch
den Erhalt und den Ausbau vorhandener Infrastruktur-, Dienstleistungs- und

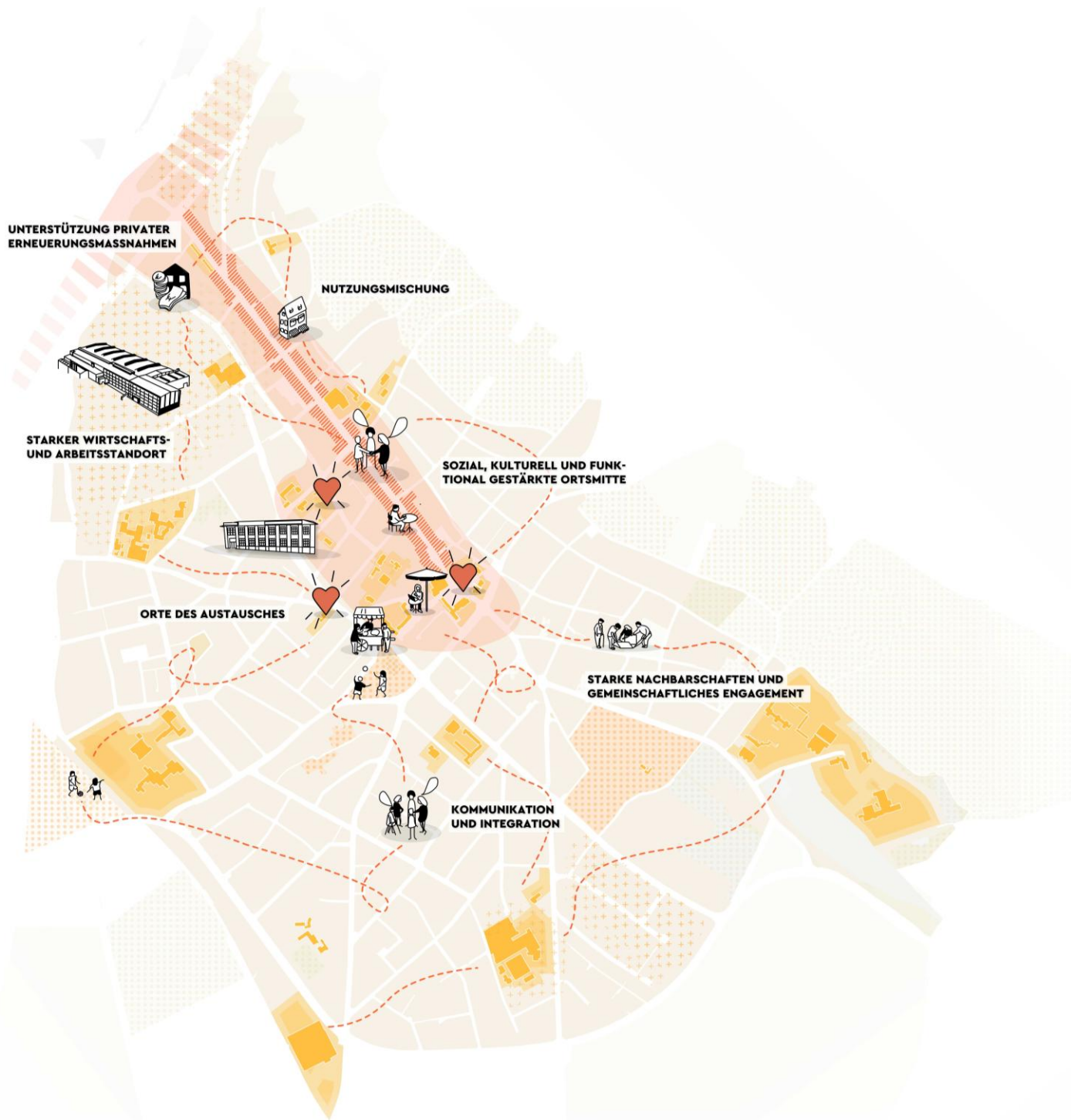


Abb. 23: Leitbild Nutzungsvielfalt und Gemeinschaft

Gastronomieeinrichtungen gestärkt und als zentraler Mittel- und Treffpunkt sowie Versorgungsbe- reich gekennzeichnet wird. Sie gilt es zu attraktiveren und den Aufenthalt durch Angebotsvielfalt und das Herausstellen von Besonderheiten zum Erlebnis zu machen. Mithilfe geeigneter Nachnut- zungskonzepte wird Leerständen und Brachen vorgebeugt, das bestehende Angebot sinnvoll er- weitert und eine angemessene Nutzungsmischung verfolgt.

Neben der Konzentration und Attraktivierung der Funktionsvielfalt und Versorgungsinfrastruktur im Bereich der Hauptstraße ist die Integration und Teilhabe der vorhandenen Angebote von großer Bedeutung. Aus diesem Grund sind die Zusammenhänge räumlich, sozial und funktional zwischen der Hauptstraße und den umgebenden Wohn- und Arbeitsquartieren zu stärken. Ausgangslage dieser Entwicklung ist die Geschichte Brackwedens als Produktions- und Wirtschaftsstandort, die eine enge räumliche Nähe und Verzahnung der Nutzungen bewirkt. Die Angebote sollen sich er- gänzen, sodass vielfältige Synergien im Stadtteil entstehen. In Kombination mit der Stärkung des Stadtbildes und des Freiraums bewirkt diese Funktionsvielfalt nicht nur ökonomische Vorteile, son- dern stärkt auch die Standortattraktivität sowie die Lebens- und Aufenthaltsqualität für Anwoh- ner:innen, Besucher:innen und Gewerbetreibende.

Als Kern der Entwicklung behält dabei die Wohnfunktion für alle Nachfragegruppen einen hohen Stellenwert. Wohn- und Wohnumfeldqualitäten werden verbessert und den neuen Anforderungen angepasst. Ziel ist es, neue Haushaltsformen, individualisierte Lebensstile und differenzierte Wohn- vorstellungen sowie attraktive und flexible Wohnangebote zu ermöglichen. In diesem Zusammen- hang gilt es vor allem, die bestehende soziale Infrastruktur mit Schulen, Kitas sowie Pflege- und Versorgungseinrichtungen zu erhalten, weiterzuentwickeln und mit den umgebenden Wohnnut- zungen und der Nutzungsvielfalt entlang der Hauptstraße zu vernetzen.

Insgesamt nehmen damit die Teilhabe und das soziale Miteinander einen großen Stellenwert für die Entwicklung Brackwedens. Öffentliche Räume und Möglichkeiten des Austauschs, der Kommunika- tion, der Bewegung und des Aufenthalts für alle Bürger:innen, unabhängig von ihrem Alter, ihrem Lebensstil und ihrer Herkunft, sind Voraussetzung für eine intakte Gemeinschaft. Auch die Teilhabe an Planungs- und Entscheidungsprozessen ist wichtiger Teil gemeinschaftlichen und demokrati- schen Zusammenlebens. Durch verbesserte Möglichkeiten der Kommunikation und Kooperation wird die Gemeinschaft gestärkt und die integrative Zusammenarbeit gefördert. Die Vielfalt und Qualität der vorhandenen Angebote bilden die Grundlage, auf der die Aktivitäten und Möglichkei- ten zur sozialen Integration verbessert werden sollen.

Ziele im Handlungsfeld Nutzungsvielfalt und Gemeinschaft sind:

- Erhalt und Weiterentwicklung der Funktionsvielfalt und Versorgungssicherheit
- Stärkung der Hauptstraße als funktionaler, kultureller und sozialer Mittelpunkt
- Stärkung Brackwedens als Wirtschafts- und Arbeitsstandort
- Ausbau und Errichtung von Treffpunkten und Orten des Austausches
- Schaffung von Möglichkeitsräumen für Kinder und Jugendliche
- Förderung von Kooperation, Teilhabe und bürgerschaftlichem Engagement
- Aktivierung und Begleitung von Eigentümer:innen und Investor:innen
- Förderung und Ausbau der integrativen Arbeit

Rahmenplan und Maßnahmenprogramm

Abgeleitet aus den übergeordneten Leitbildern sowie den ermittelten Handlungsfeldern und Zielen werden ein übergeordneter Rahmenplan und konkrete Maßnahmen entwickelt, die zur Weiterentwicklung Brackwedes beitragen sollen. Die Maßnahmen zeigen konkrete Entwicklungsmöglichkeiten aus den beschriebenen Handlungsfeldern auf und stellen sie in einen übergeordneten Zusammenhang. Mit dem Rahmenplan werden diese Maßnahmen verortet und ihre räumliche Wirkung beschrieben (s. Abb. 24). Diese integrierte Betrachtungsweise stellt sicher, dass die beschriebenen Ziele untereinander koordiniert und nicht isoliert betrachtet werden.

Sowohl der Rahmenplan als auch die Maßnahmen leiten sich aus den erkannten Chancen und Herausforderungen, den durchgeführten Beteiligungsformaten sowie den mit den bestehenden Konzepten beschriebenen Projekten ab. Sie spiegeln somit das Meinungsbild von Bürger:innen, Expert:innen, der Verwaltung sowie den politischen Gremien wider. Im Folgenden werden die Maßnahmen ausführlich beschrieben. Die Maßnahmen sind dabei den schon bekannten Handlungsfeldern zugeordnet.

Handlungsfeld Siedlungsstruktur und Stadtbild

1.1 INSEK Brackwede. Das unter Beteiligung aller relevanten Akteur:innen erarbeitete INSEK skizziert eine gesamtheitliche Perspektive für die nachhaltige Entwicklung Brackwedes innerhalb des abgegrenzten Betrachtungsraums. Bei der Erarbeitung des INSEK wurde eine ganzheitliche, integrierte und interdisziplinäre Planung zugrunde gelegt, die alle relevanten Handlungsfelder berücksichtigt. Definierte Ziele und Handlungsschwerpunkte sowie das Leitbild „Brackwede verbindet... Altes bewahren, Neues gestalten“ geben dabei den Rahmen der zukünftigen Entwicklung vor. Die aus den Handlungsfeldern resultierenden Maßnahmen sollen zur Umsetzung des Leitbilds und der Ziele beitragen. Unter Mitwirkung und Beteiligung vielfältiger örtlicher Akteur:innen werden somit die Weichen für die zukünftige Entwicklung gestellt. Als städtebauliches Entwicklungskonzept bildet das INSEK die Grundlage für die Beantragung von Städtebaufördermitteln.

1.2 Konzeptstudie Bahnhof Brackwede. Zur Vorbereitung der Umnutzung und -gestaltung des Bahnhofs Brackwede und seines Umfelds soll eine Konzeptstudie durchgeführt werden. Ziel ist es, aktuelle Schwächen zu identifizieren und neue Nutzungs- und Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen. Dabei sollen sowohl infrastrukturelle als auch gestalterische Aspekte berücksichtigt werden, um eine umfassende Verbesserung des Bahnhofsbereichs zu erreichen.

Im Rahmen der Konzeptstudie sollen Vorschläge zur Nachnutzung und Gestaltung sowie Finanzierbarkeit der Umnutzung und des Umbaus des Bahnhofs Brackwede ermittelt und geprüft werden. Dazu gehören unter anderem Angebote im Bereich Mobilität, Gastronomie, soziale Angebote oder die Einrichtung einer öffentlichen Toilette. In Verbindung mit der Rahmenplanung für das Bahnhofsumfeld (Maßnahme 1.3 *Rahmenplanung Bahnhofsquartier*) zielt die Konzeptstudie darauf ab, den Bahnhof und seine Umgebung nicht nur funktional, sondern auch visuell ansprechend zu gestalten. Durch die Konzeptstudie sollen somit fundierte Grundlagen für einen möglichen Umbau (Maßnahme 1.6 *Umbau Bahnhof Brackwede*) geschaffen werden, um den Bahnhof zu einem attraktiven und funktionalen Ankommensort und Verkehrsknotenpunkt zu entwickeln.

1.3 Rahmenplanung Bahnhofsquartier. In Verbindung mit den Untersuchungsergebnissen der Konzeptstudie für den Bahnhof Brackwede (Maßnahme 1.2 *Konzeptstudie Bahnhof Brackwede*) soll ein städtebaulich-freiräumlicher Rahmenplan für das Bahnhofsquartier erarbeitet werden. Dieser bezieht sich auf den gesamten Bereich entlang der Eisenbahn-, Gütersloher-, Stellwerk- und Artur-Ladebeck-Straße und dient als konzeptionelle Grundlage für die zukünftige Entwicklung des

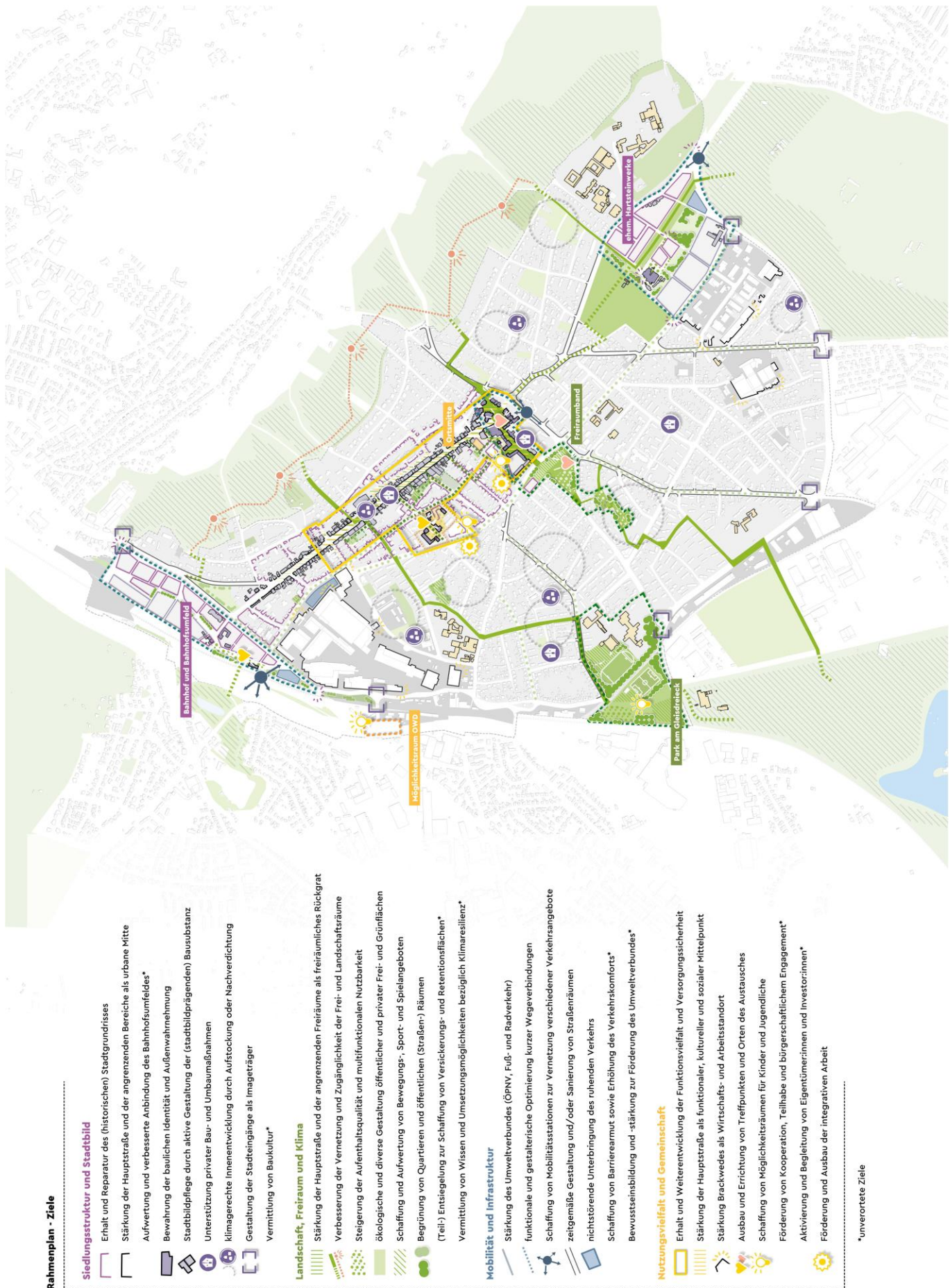


Abb. 24: Städtebaulicher Rahmenplan

Stadtraums. Der Rahmenplan soll dabei eine städtebaulich-freiräumliche Perspektive aufzeigen, wie die einzelnen Nutzungseinheiten und -bausteine besser miteinander verknüpft und die Anbindung an die umgebenden Stadt-/Freiräume, insbesondere die baulich-räumliche Anbindung an die Hauptstraße, verbessert werden können.

Übergeordnetes Ziel ist es, ein urbanes und mischgenutztes Quartier zu entwickeln, dass die Themen Mobilität, Arbeit/Produktion, Versorgung und Wohnen miteinander verbindet. Neben der Gestaltung des Bahnhofs und seines direkten Umfeldes als Verkehrs- und Ankommensort (Maßnahme 2.8 *Umgestaltung Bahnhofsvorplatz*), beziehen sich die zentralen Entwurfselemente auf den Erhalt bzw. die Stärkung und Qualifizierung der (schienengebundenen) Industrie- und Gewerbenutzungen sowie die Ausweisung neuer Versorgungs- und Dienstleistungsangebote (s. Abb. 25). Die bestehenden Nutzungen und erhaltenswerten baulichen Strukturen bilden dafür die Grundlage und werden in die Rahmenplanung integriert. Bestehende oder laufende Planungen des Amtes für Verkehr, beispielsweise zur Gestaltung der Eisenbahn- und Hüttenstraße, zur Etablierung einer Mobilstation oder zur allgemeinen Verbesserung des ÖPNV in diesem Bereich, gilt es dabei zu integrieren.

1.4 Rahmenplanung Lyzeum. Die Rahmenplanung für das Lyzeum und seines Umfeldes soll als vorbereitende Maßnahme für die Umsetzung einer privat getragenen Planung eines neuen sozialen und gemeinschaftlichen Ortsmittelpunkts dienen. Mit dem Bebauungsplan I/B 5a – Post besteht dafür eine Plangrundlage, die in ihrer zweiten Änderung aus dem Jahr 2022 rechtverbindliche Vorgaben aufzeigt.

Die Rahmenplanung soll vorab Empfehlungen für die Weiterentwicklung des Standorts formulieren. Im Fokus steht eine städtebaulich-freiraumplanerische Konzeption mit dem Schwerpunkt einer wohnbaulichen Entwicklung, die eine enge räumliche Anbindung an die Stadtteilbibliothek und das Bezirksamt Brackwede vorsieht (Maßnahme 2.7 *Umgestaltung Vorplatz Bezirksamt*). Übergeordnetes Ziel ist es, einen lebendigen und vernetzten Begegnungsort zu schaffen, der sich in die bestehende Stadtstruktur einfügt und den Stadtgrundriss sinnvoll ergänzt. Mit der Rahmenplanung sollen zudem Nutzungsoptionen für das ehemalige Badehaus sowie das Gebäude des Lyzeums aufgezeigt werden, um die prägenden Stadtbausteine in die Entwicklung zu integrieren.

1.5 Rahmenplanung Hartsteinwerke. Zur Vorbereitung der zukünftigen Entwicklung des ehemaligen Industrieareals der Hartsteinwerke soll eine städtebaulich-freiraumplanerische Rahmenplanung erarbeitet werden. Ziel ist es, verschiedene Entwicklungs- und Nutzungsoptionen für das Areal zu ermitteln und eine nachhaltige städtebauliche Perspektive aufzuzeigen. Die angemessene bauliche und funktionale Einbindung in die umgebenden Strukturen ist dabei von entscheidender Bedeutung (s. Abb. 26). Zentrale Nutzungen beziehen sich daher auf die Etablierung von Wohnangeboten (im nördlichen Teil) und die Erweiterung der Gewerbe- und Dienstleistungsangeboten (im südlichen Teil). Im Zuge der freiräumlichen Verbindung soll zudem ein zentraler Grünzug über das Areal zwischen dem Teutoburger Wald, evangelischen Friedhof und Sennefriedhof etabliert werden (Maßnahme 2.10 *Grüne Wege Brackwede*).

Ein zentraler Bestandteil der Maßnahme ist zudem eine Machbarkeitsstudie zur möglichen Umnutzung der Bestandsbauten im Sinne einer neuen Umbaukultur. Dabei sollen Potentiale für eine ressourcenschonende und innovative Nachnutzung geprüft werden.

1.6 Umbau Bahnhof Brackwede. Aufbauend auf der Konzeptstudie (Maßnahme 1.2 *Konzeptstudie Bahnhof Brackwede*), soll das Bahnhofsgebäude umgebaut und für eine mögliche Umnutzung weiterentwickelt werden. Ziel ist es, das Gebäude zukunftsfähig zu gestalten und neue Nutzungen zu



Abb. 25: Ideenskizze Bahnhofsquartier

integrieren, die sowohl die Bahninfrastruktur als auch das städtische Umfeld und die Nutzungsvielfalt im Bahnhofsumfeld stärken.

1.7 Neubau „4 Taxibäume“. Mit dem Projekt „4 Taxibäume“ soll eine private bauliche Entwicklung zwischen Vogelruth und der Hauptstraße realisiert werden. Das Projekt umfasst die Ansiedlung eines Lebensmittelhändlers sowie die Integration eines Bäckers mit Außengelände und eines Blumenladens, um die Nahversorgung im Stadtteil, insbesondere in der direkten Ortsmitte zu stärken.



Abb. 26: Ideenskizze Hartsteinwerke

Ziel ist der Erhalt des historischen Gebäudes, das in eine neue Nutzungsstruktur eingebunden werden soll. Die Etablierung von Kleinwohnungen ergänzen zudem das Wohnraumangebot.

Das Bauvorhaben steht in Verbindung mit den Dorfwegen (Maßnahme 2.11 *Dorfwege*) und trägt zur Belebung des Stadtteils sowie zur besseren Vernetzung der rückwärtigen Bereiche entlang der Hauptstraße bei.

1.8 (Teil-) Bebauung Marktplatz. Die nördliche Teilfläche des Marktplatzes kann – im Falle einer möglichen Verlagerung des Wochenmarktes – bebaut werden, um den Standort städtebaulich weiterzuentwickeln und zusätzlichen Wohnraum zu schaffen. Als Empfehlung wird die Verlagerung des Marktes in die Ortsmitte (Kirchplatz, Treppenplatz/-straße) vorgeschlagen, um die zentralen Platzräume zu bespielen und damit zu beleben. Hierzu sind vorab die generelle Möglichkeit der Verlagerung sowie Standortoptionen in enger Abstimmung mit den Marktbesucher:innen zu prüfen. Im Falle der Bebauung soll der Fokus auf gefördertem oder bedarfsgerechtem Wohnungsbau liegen, der beispielsweise Senior:innenwohnen oder studentisches Wohnen umfasst. Die Bebauung soll sich dabei in die angrenzende Stadtstruktur einfügen und einen maßvollen Übergang zur Bebauung an der Wiedenbrücker Straße sowie zum angrenzenden Stadtpark I gewährleisten.

Die Maßnahme steht in enger Verbindung mit der freiräumlichen Umgestaltung der zentralen Freiräume in Brackwede, die hierfür die konzeptionelle und bauliche Grundlage schaffen (Maßnahmen 2.1 *Qualifizierungsverfahren Freiraumband*, 2.3 *Umgestaltung Treppenstraße und Treppenplatz* sowie 2.4 *Umgestaltung Stadtpark I*).

1.9 Haus-, Hof- und Fassadenprogramm. Die Sanierung und Modernisierung von Gebäuden soll mithilfe eines Haus-, Hof- und Fassadenprogramms unterstützt werden. Mit dem Programm werden finanzielle Zuschüsse für private Eigentümer:innen gewährt, um Investitionen zu tätigen und damit zu einer Aufwertung des Stadtbildes beizutragen.

Ziel des Programms ist es, die gestalterische Qualität von Fassaden, Dächern und Freiflächen unter Berücksichtigung der Ortsbildprägenden Gestaltungsmerkmale sowie der klimagerechten Weiterentwicklung des Stadtbildes zu verbessern. Förderfähig ist in erster Linie das Aufwerten von Fassaden und Dächern, also beispielsweise das Verputzen und Streichen von Wänden und Fenstern oder Dachdeckerarbeiten. Auch für Maßnahmen zur Entseigerung, Begrünung und Gestaltung von Hof- und Gartenflächen kann eine Förderung beantragt werden. Das Programm ist auf die Instandsetzung und Aufwertung der sichtbaren Bereiche von privaten Gebäuden zugeschnitten, umfassende bauliche oder energetische Sanierungen werden hingegen nicht unterstützt.

Bei der konkreten Planung und Realisierung der Umbauten kann der:die Quartiersarchitekt:in (Maßnahme 4.6 *Stadtteilmanagement mit Quartiersarchitekt:in*) begleitend Unterstützung leisten.

Handlungsfeld Landschaft, Freiraum und Klima

2.1 Qualifizierungsverfahren Freiraumband. Zur qualitätvollen Gestaltung der zentralen Freiräume Stadtpark I + II sowie der Treppenstraße/des Treppenplatz und des Kirchplatzes soll ein Qualifizierungsverfahren in Form eines Wettbewerbs oder einer Mehrfachbeauftragung durchgeführt werden. Das Verfahren soll dabei sowohl einen Ideen- als auch einen Realisierungsteil umfassen. Der Ideenteil soll eine übergeordnete Vision für die Freiräume in Gänze beschreiben und die jeweiligen Identitäten der Räume herausarbeiten. Der Realisierungsteil soll auf den Umbau der Treppenstraße und des Treppenplatzes als Freiräume mit dem dringlichsten Handlungsbedarf abzielen.

Ziel des Qualifizierungsverfahrens ist die Steigerung der Aufenthaltsqualität sowie die Herausarbeitung der individuellen Charaktere der jeweiligen Freiräume. Darüber hinaus sollen die Funktionsvielfalt und multifunktionale Nutzbarkeit der Flächen erhöht, die Durchwegbarkeit und Verknüpfung untereinander verbessert und Aspekte des Klimaschutzes sowie der Klimaanpassung berücksichtigt werden (s. Abb. 27).

Die Maßnahme steht in engem Zusammenhang mit der Aufwertung und Gestaltung wichtiger Wegeverbindungen in Brackwede (Maßnahme 2.10 Grüne Wege Brackwede) und unterstützt damit die übergeordnete Entwicklung eines nachhaltigen, vernetzten und attraktiven Freiraumsystems. Darüber hinaus dient das Qualifizierungsverfahren als Grundlage für die Umgestaltungen der jeweiligen Freiräume (Maßnahmen 2.3 *Umgestaltung Treppenstraße und Treppenplatz*, 2.4 *Umgestaltung Stadtpark I* sowie 2.5 *Umgestaltung Stadtpark II*).

2.2 Freiraumkonzept Teutoburger Wald. Zur freiräumlichen Gestaltung und verbesserten Anbindung des Teutoburger Waldes an den Stadtteil Brackwede soll ein übergeordnetes Konzept entwickelt werden, welches Ideen zur räumlichen und funktionalen Aufwertung und Integration des übergeordneten Freiraumes beschreibt.

Ziel ist es, den Natur- und Siedlungsraum harmonisch miteinander zu verbinden und eine gute Erreichbarkeit des Naherholungsgebietes sicherzustellen. In diesem Zusammenhang steht das Konzept in enger Verbindung mit der Entwicklung der übergeordneten freiräumlichen Wegeverbindungen im Stadtteil (Maßnahme 1.7 *Grüne Wege Brackwede*).

Das Freiraumkonzept soll unter Berücksichtigung der ökologischen Qualitäten und Funktionen des Landschaftsraums die Erlebbarkeit des Teutoburger Waldes sowie seine touristischen und freizeitbezogenen Qualitäten als Ausflugsziel hervorheben. In diesem Zusammenhang sollen auch gestalterische Aufwertungsmöglichkeiten skizziert und verortet werden.

2.3 Umgestaltung Treppenstraße und Treppenplatz. Aufbauend auf dem Qualifizierungsverfahren für die zentralen Freiräume in Brackwede (Maßnahme 2.1 *Qualifizierungsverfahren Freiraumband*) sollen der Treppenplatz und die Treppenstraße als zentrale Freiräume in der Ortsmitte umgestaltet werden. Ziel ist die Schaffung einer lebendigen, multifunktionalen Mitte, die Aufenthalt, Versorgung und diverse Nutzungen wie Gastronomie und Dienstleistungen verbindet. Der Treppenplatz soll dabei als Multifunktionsfläche Raum für Veranstaltungen und Feste bieten und damit die Attraktivität und Belebung des Stadtteils stärken (s. Abb. 27). Die Treppenstraße dient als Verbindungsraum und soll darüber hinaus Funktionen wie Spiel und Bewegung anbieten. Im Sinne des Klimaschutzes und der Klimaanpassung werden Maßnahmen wie Entsiegelung, gezielte Verschattung sowie die Integration von Wasser in den Stadtraum angestrebt. Die Umgestaltung soll in Gänze dazu beitragen, die Aufenthaltsqualität, Vernetzung, Funktionsvielfalt und Resilienz im Stadtteil nachhaltig zu verbessern.

Die Maßnahme steht in enger Verbindung mit der Maßnahme Grüne Wege Brackwede (Maßnahme 2.10 *Grüne Wege Brackwede*), um eine zusammenhängende, klimaangepasste und funktionale Freiraumstruktur zu entwickeln.

2.4 Umgestaltung Stadtpark I. Der Stadtpark I soll als attraktiver und vielseitiger Freiraum weiterentwickelt werden. Im Mittelpunkt stehen punktuelle Maßnahmen zur Schaffung und Erweiterung von Spiel- und Bewegungsangeboten, darunter die Umgestaltung des bestehenden Spielplatzes, die Ergänzung sportlicher Aktivitäten sowie die Erneuerung der Rollschuhbahn (s. Abb. 27). Ein neu

Vision Treppenplatz



KIRCHPLATZ
IDENTIFIKATION + AUFENTHALT
ERHALT HISTORISCHER CHARAKTER

TREPPENSTRASSE/-PLATZ

VERBINDUNG, BEGEGNUNG + TREFFPUNKT

UMGESTALTUNG TREPPENPLATZ
UMGESTALTUNG TREPPENSTRASSE

STADTPARK I
TREFFPUNKT, BEWEGUNG + SPIEL

AUFWERTUNG SPIELPLATZ
QUALIFIZIERUNG ROLLSCHUBBAHN
GESTALTUNG TEEGARTEN

STADTPARK II
NACHBARSCHAFT, NATUR + UMWELT

AUFWERTUNG SPIELPLATZ
ETABLIERUNG URBAN GARDENING
ANBINDUNG UND ZUGÄNGLICHKEIT

Vision Treppenstraße

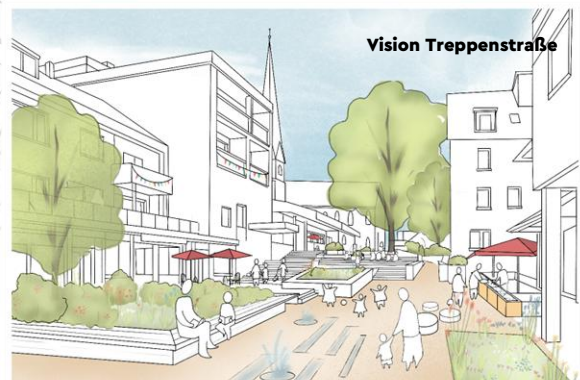


Abb. 27: Detail Freiraumband

angelegter Teegarten könnte als multikultureller Begegnungsort eingerichtet werden und das Angebot im Stadtpark I erweitern.

Zur besseren Vernetzung soll der Stadtpark I unter Einbezug der Berliner Straße in Richtung des Stadtpark II geöffnet werden. Zudem ist vorgesehen, die nordöstliche Teilfläche des Marktplatzes – im Falle einer Verlagerung des Marktes – dem Stadtpark zuzuordnen und als Grünfläche zu gestalten, um die grüne Infrastruktur zu stärken und den Klimaschutz durch Entsiegelung zu fördern (Maßnahme 1.8 (Teil-) *Bebauung Marktplatz*). Der extrovertierte Charakter soll entsprechend der heutigen Identität als multifunktionaler Grünraum beibehalten werden.

Die Maßnahme soll aufbauend auf dem Qualifizierungsverfahren für die zentralen Freiräume (Maßnahme 2.1 *Qualifizierungsverfahren Freiraumband*) und in enger Verbindung mit der Entwicklung der übergeordneten freiräumlichen Verbindungen im Stadtteil (Maßnahme 1.7 *Grüne Wege Brackwede*) umgesetzt werden.

2.5 Umgestaltung Stadtpark II. Der Stadtpark II soll entsprechend seiner Funktion als ruhiger Rückzugs- und Erholungsraum umgestaltet werden. So soll durch die Gestaltung als urbaner Hain eine naturnahe und geschützte Atmosphäre entstehen. In Anlehnung an die bestehenden Obstbäume und Wiesenflächen kann demnach ein Schwerpunkt auf der Etablierung naturpädagogischer und gemeinschaftlich nutzbarer Angebote, wie beispielsweise Urban Gardening liegen (s. Abb. 27). Um eine stärkere Verknüpfung mit der Nachbarschaft und den angrenzenden Freiräumen, insbesondere dem Stadtpark I, zu ermöglichen, soll die Einsehbarkeit und Öffnung des Parks zu den umliegenden Straßen (Düsseldorfer-, Berliner- und Winterbergerstraße) verbessert werden.

Wie beim Stadtpark I fußt auch die Umgestaltung des Stadtpark II auf dem Qualifizierungsverfahren für die zentralen Freiräume (Maßnahme 2.1 *Qualifizierungsverfahren Freiraumband*) und ist in enger Verbindung mit der Entwicklung der übergeordneten freiräumlichen Verbindungen im Stadtteil (Maßnahme 1.7 *Grüne Wege Brackwede*) umzusetzen.

2.6 Umgestaltung Spielplätze. Zur Stärkung der Aufenthaltsqualität und Funktionsvielfalt, insbesondere im rückwärtigen Bereich der Hauptstraße, sollen die dortigen Spielplätze auf ihre Qualität hin überprüft und weiterentwickelt werden. Übergeordnetes Ziel ist es, durch die Neugestaltungen ein vielseitiges Angebot für Kinder und Familien zu schaffen. Dabei steht die Verbindung mit den umliegenden Dorfwegen (Maßnahme 2.11 *Dorfwege*) im Fokus, um die Spielplätze als integrale Bestandteile des Quartiers weiterzuentwickeln.

Die Spielplätze Vogelruth, Gotenstraße und am Kirchplatz nehmen dabei eine wichtige Rolle ein und sollen prioritär umgestaltet werden, um ihre Attraktivität und Nutzbarkeit zu verbessern. Die Spielplätze Burgunder Straße und Im Alten Reck (Lyzeum) sollen zusätzlich auf (Verbesserungs-) Bedarfe hin überprüft und nach Möglichkeit ebenfalls aufgewertet bzw. etabliert werden. In Verbindung mit der Gestaltung der zwischen den Spielplätzen verbindenden Dorfwege sollen sich die Spielplätze harmonisch in die Freiraumstruktur einfügen und als geschützte Freiflächen in der Ortsmitte erlebbar werden (s. Abb. 28).

2.7 Umgestaltung Vorplatz Bezirksamt. Zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit der Platzfläche, soll der Vorplatz des Bezirksamtes umgestaltet werden. Ziel ist es, einen modernen, einladenden und funktionalen Platz zu schaffen, der sowohl den Bedürfnissen der Bürger:innen als auch den Anforderungen an ein zeitgemäßes Stadtbild und der repräsentativen Ausstrahlung des Bezirksamtes gerecht wird.

Im Mittelpunkt der Umgestaltung stehen Barrierefreiheit, Aufenthaltsqualität und Nachhaltigkeit. Neue Sitzgelegenheiten, schattenspendende Elemente und eine verbesserte Beleuchtung sollen den Platz in einen attraktiven Treffpunkt für Besucher:innen des Bezirksamtes sowie Anwohnende und Passant:innen verwandeln. Durch Einbezug der Germanenstraße soll der gesamte Bereich durch eine optimierte Verkehrsführung und klar strukturierte Wegebeziehungen übersichtlicher und einladender gestaltet werden. Aus diesem Grund ist die Maßnahme in enger Verbindung mit der Entwicklung der Stadtteilbibliothek und des Lyzeums (Maßnahme 1.4 *Rahmenplanung Lyzeum*) umzusetzen.

2.8 Umgestaltung Bahnhofsvorplatz. Aufbauend auf der Konzeptstudie für den Bahnhof sowie der Rahmenplanung für das Bahnhofsquartier (Maßnahmen 1.2 *Konzeptstudie Bahnhof Brackwede* sowie 1.3 *Rahmenplanung Bahnhofsquartier*) sollen der Bahnhofsvorplatz und sein weiteres Umfeld umgestaltet werden, um ihre Funktion als zentrale Ankunfts- und Bewegungsorte zu stärken. Neben einer verbesserten Aufenthaltsqualität soll der Platz als Schnittstelle zwischen Mobilität und urbanem Aufenthalt dienen. Der Fokus liegt dabei auf der Gestaltung der direkt an den Bahnhof angrenzenden Frei- und Straßenräume sowie der verbesserten Vernetzung in die umgebenden Stadt- und Freiräume.

Als Kern der Maßnahme sind im Zuge laufender Planungen des Amtes für Verkehr die Umgestaltung der Eisenbahnstraße sowie die Stärkung und verbesserte Anbindung des Bahnhofs durch den ÖPNV angedacht. Durch die Verlegung des Fernbus-Bahnhofs an den Hauptbahnhof Bielefeld entsteht zudem zusätzlicher Raum für Mobilitätsangebote an der Eisenbahnstraße. Weitere Maßnahmen sind die Errichtung einer Mobilstation (Maßnahme 3.3 *Mobilstationen*) sowie die Planung einer Aufzuganlage an der Hüttenstraße und einer Lichtsignalanlage an der Artur-Ladebeck-Straße, um die Anknüpfung an die Hauptstraße zu verbessern.

Als weitere Entwicklungsoptionen wird die Vernetzung an die Lutterquellen über die bestehende Unterführung sowie die Schaffung von Aufenthaltsmöglichkeiten empfohlen. Dabei soll der Bahnhofsvorplatz als „Außenbereich“ für die zukünftige Nutzung des Bahnhofsgebäudes, beispielsweise für gastronomische Angebote oder soziale Einrichtungen, fungieren.

2.9 Umgestaltung Park am Gleisdreieck. Der Park am Gleisdreieck soll als übergeordnete Sport-, Bewegungs- und Aufenthaltsfläche in Brackwede gefördert und umgestaltet werden. Ziel ist es, den Park in seiner multifunktionalen Ausstattung zu stärken und dabei seine Attraktivität und Nutzbarkeit für verschiedene Zielgruppen zu erhöhen.

Zentraler Bestandteil der Maßnahme ist der Umbau des bestehenden Tennenplatzes in einen Kunstrasenplatz, ergänzt durch die Etablierung einer neuen Begegnungsstätte in den bestehenden Vereinsgebäuden. In Verbindung mit den ansässigen Vereinen soll so ein Ort der Bewegung und der Begegnung entstehen, der verschiedenen kulturellen und generationellen Akteur:innen offensteht (Maßnahmen 4.2 *Begegnungsstätte am Gleisdreieck* sowie 4.3 *Sanierung Kunstrasenplatz am Gleisdreieck*). Darüber hinaus sollen im nördlichen Parkteil zusätzliche Spiel- und Bewegungsangebote mit besonderem Fokus auf Jugendliche geschaffen werden. Der Multifunktionsplatz im südlichen Bereich bleibt in seiner Funktion für Großveranstaltungen erhalten, soll jedoch in seiner Ausformung besser in die Gesamtgestaltung des Parkes eingebunden werden.

Die Maßnahme erfolgt in enger Verbindung mit der Entwicklung der übergeordneten freiräumlichen Verbindungen im Stadtteil (Maßnahme 2.10 *Grüne Wege Brackwede*) und trägt zur Weiterentwicklung eines vielseitigen und gut vernetzten Freiraumsystems bei.

2.10 Grüne Wege Brackwede. Zur Stärkung des Umweltverbundes und kurzer Wege in Brackwede sowie zur stadtbild- und klimagerechten Gestaltung von Straßenräumen, sollen wichtige Straßen und Wege im Stadtteil zu sogenannten grünen Wegen ausgebaut werden. Im Fokus stehen dabei Verbindungen, die wichtige Frei- und Landschaftsräumen sowie zentrale Nutzungen in Brackwede miteinander verknüpfen. Angedacht sind übergeordnet drei Grünverbindungen.

Der „Grüne Weg Stadtpark“ soll die Stadtparks I und II sowie die Treppenstraße und den Treppenplatz in das übergeordnete Freiraumnetz integrieren. Einerseits soll nördlich ein Anschluss an den Teutoburger Wald und südlich eine Verbindung zu dem Erholungsraum Bockschatzhof hergestellt werden. Der „Grüne Weg Ortszentrum“ soll ebenfalls den Teutoburger Wald und den Landschaftsraum am Bockschatzhof miteinander verbinden. Er bindet dabei den Park am Gleisdreieck mit ein und integriert die zentralen öffentlichen Einrichtungen, wie das Bezirksamt und die Stadtteilbibliothek, in seinen Verlauf. Perspektivisch soll zudem der „Grüne Weg Senne“ den Teutoburger Wald über das Areal der ehemaligen Hartsteinwerke mit dem Sennefriedhof verbinden und die Anbindung der östlich angrenzenden Quartiere und Stadtteile gewährleisten. Die Umsetzung der Grünen Wege überlagert sich teils mit dem Straßenbaumkonzept, geplanten Lärminderungsmaßnahmen und Straßenumbauten sowie der Rad- und Fußverkehrsstrategie, die durch die Stadt Bielefeld bereits vorbereitet wurden.

Aufgrund der übergeordneten Bedeutung für Brackwede steht die Maßnahmen in Verbindung mit vielen weiteren Projekten, insbesondere den Umgestaltungen der zentralen öffentlichen Freiräume und Plätze, die zu einer allgemeinen Qualifizierung der grünen Freiraumstrukturen beitragen sollen (Maßnahmen 2.1 *Qualifizierungsverfahren Freiraumband*, 2.2. *Freiraumkonzept Teutoburger Wald*, 2.3 *Umgestaltung Treppenstraße und Treppenplatz*, 2.4 *Umgestaltung Stadtpark I*, 2.5 *Umgestaltung Stadtpark II* sowie 2.9 *Umgestaltung Park am Gleisdreieck*)

2.11 Dorfwege. Die Gestaltung sogenannter Dorfwege soll als kurze Fußwegeverbindungen rückwärtig der Hauptstraße eine bessere Erschließung im Quartier ermöglichen, wichtige Nutzungen miteinander verbinden und den ehemaligen Dorfcharakter rund um die Hauptstraße aufgreifen (s. Abb. 28). Die Dorfwege sollen nicht nur die Erreichbarkeit verbessern, sondern auch als geschützte, introvertierte und vielseitig nutzbare Freiräume dienen.

Neben der Gestaltung der Straßen und Wege sollen neue Aufenthaltsbereiche entstehen sowie Spiel- und Bewegungsangebote etabliert und ausgebaut werden. Im Fokus steht dabei die Umgestaltung der bestehenden Spielplätze, die als Ankerpunkte innerhalb des Wegesystems dienen sollen (Maßnahme 2.6 *Umgestaltung Spielplätze*). Bei den Umgestaltungen sind primär die Straßen Vogelruth, Wikingerstraße, Gotenstraße, Normannenstraße, Im Alten Reck, Germanenstraße und Westfalenstraße mit ihren jeweiligen Anschlüssen an die Hauptstraße zu fokussieren. Die Straßenräume sind in einem einheitlichen Duktus zu gestalten, sodass sie einen intuitiv verbindenden Charakter aufweisen und als Dorfwege ablesbar sind. Elemente wie Bepflanzungen, Sitzgelegenheiten, Beleuchtung, ein Leitsystem und sichere Straßenquerungen sind zu etablieren.

Die gestalterische Aufwertung und/oder Begrünung von Gebäuderückseiten entlang der Dorfwege soll den räumlichen Gesamteindruck sowie die architektonische Qualität und das Mikroklima verbessern. Ergänzend sollen Möglichkeiten zur baulichen oder freiräumlichen Schließung von



Abb. 28: Detail Dorfwege

Baulücken geprüft werden, um die Orientierung zu erleichtern und potenziell neuen Wohnraum auf Brachflächen oder in Baulücken zu schaffen.

Um gesicherte Entscheidungen zur Lenkung der Verkehre treffen zu können, bilden verkehrsplanerische Konzepte die Grundlage der Maßnahme (Maßnahmen 3.1 (Mobilitäts- und) Parkraumkonzept sowie 3.2 Prüfungstool Quartiersgaragen).

Handlungsfeld Mobilität und Infrastruktur

3.1 (Mobilitäts- und) Parkraumkonzept. Zur Vorbereitung verkehrsplanerischer und regulierender Entscheidungen ist zu empfehlen ein (Mobilitäts- und) Parkraumkonzept zu erarbeiten. Das Konzept könnte als Grundlage für eine zukunftsfähige Steuerung des ruhenden und fließenden Verkehrs sowie für Maßnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit dienen.

Grundlage ist die umfassende Analyse der Bedingungen vor Ort sowie die Evaluierung bisher umgesetzter Maßnahmen. Im nächsten Schritt müssen die erarbeiteten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen an aktuelle Rahmenbedingen und zukünftige Herausforderungen angepasst sowie um neue Handlungsbereiche ergänzt werden. Übergeordnete Ziele sind vor allem die Stärkung des Umweltverbundes (ÖPNV, Fuß- und Radverkehr), die Verbesserung des bestehenden Mobilitätssystems, der Ausbau kurzer Wege, die zeitgemäße Gestaltung von Straßen und Wegen, die Vermeidung von verkehrsbedingten Emissionen und Barrieren sowie die Erhöhung der allgemeinen Verkehrssicherheit. Das Konzept würde somit Maßnahmen und Gestaltungsvorschläge zur nachhaltigen, funktionalen und gestalterischen Weiterentwicklung der Mobilitätsangebote in Brackwede beschreiben. Es wäre damit als Grundlage für konkrete, zukünftige Maßnahmen im Bereich der Nahmobilität und des Mobilitätsmanagements zu verstehen.

Die Maßnahme steht in enger Verbindung mit einer möglichen Machbarkeitsstudie zu Quartiersgaragen (Maßnahme 3.2 Prüfungstool Quartiersgaragen) und bildet eine wichtige Grundlage für eine nachhaltige und bedarfsgerechte Verkehrsplanung im Stadtteil.

3.2 Prüfungstool Quartiersgaragen. Zur Unterstützung einer bedarfsgerechten Verkehrs- und Parkraumplanung wird ein Prüfungstool zur Ermittlung der Notwendigkeit von Quartiersgaragen bei Flächenentwicklungen entwickelt. Die Maßnahme ist Teil einer laufenden Initiative des Amtes für Verkehr, bei der die Möglichkeit der Etablierung von Quartiersgaragen geprüft wird. Zur Identifikation geeigneter Standorte im Bestand und einer angemessenen Dimensionierung werden dabei vielfältige Faktoren, wie die Wirtschaftlichkeit der jeweiligen Quartiersgarage, untersucht.

Der Fokus in Brackwede liegt auf den rückwärtigen Bereichen der Hauptstraße sowie an wichtigen verkehrlichen Knoten- und Umstiegspunkten. Um eine gute Auslastung und damit eine möglichst hohe Wirtschaftlichkeit zu ermöglichen, ist eine Parkraumbewirtschaftung in ihrem Umfeld dringend zu empfehlen. Die Stellplatzmiete in der Quartiersgarage sollte dabei im Zusammenhang mit den Parkgebühren im Straßenraum sowie öffentlichen Parkhäusern und Stellplätzen stehen. Weiterhin soll als Alternative und/oder Ergänzung zu Quartiersgaragen die Möglichkeit geprüft werden, Feierabend-Parken auf vorhandenen Parkplätzen (z.B. von Supermärkten) zu etablieren.

Das Prüfungstool soll eine fundierte Entscheidungsgrundlage bieten, auf der bauliche und gestalterische Maßnahmen in Brackwede umgesetzt werden können. Die Maßnahme steht dabei in enger Verbindung mit der Gestaltung der Dorfwege sowie dem (Mobilitäts- und) Parkraumkonzept Brackwede (Maßnahmen 2.11 Dorfwege sowie 3.1 (Mobilitäts- und) Parkraumkonzept).

3.3 Mobilstationen. Als wichtiger Baustein einer zukunftsfähigen und klimagerechten Mobilität sollen in Brackwede Mobilstationen etabliert werden. Als moderne Verkehrsknotenpunkte, an denen unterschiedliche Verkehrsangebote miteinander verknüpft sind, ermöglichen sie eine bessere und flexiblere Anbindung und Nutzung der bestehenden Verkehrsangebote.

Geeignete Standorte in Brackwede ergeben sich im Bereich des Kirch-/Treppenplatzes an der Berliner Straße sowie am Bahnhof Brackwede. Die dort angedachten Mobilstationen dienen der besseren Vernetzung der Verkehrsmittel und tragen damit zur Stärkung des Umweltverbundes bei. Sie sollen dabei den nahtlosen Übergang zwischen ÖPNV, Fahrrad- und Carsharing-Angeboten sowie weiteren Mobilitätsformen ermöglichen und fördern damit die Attraktivität nachhaltiger Verkehrsangebote sowie die zukunftsfähige, multimodale Mobilität in Brackwede. Neben der Sichtbarkeit und intuitiven Anbindung sollte bei ihrer Realisierung auf eine einheitliche Gestaltung, adäquate Beschilderung sowie Barrierefreiheit, gute Beleuchtung und überdachte Verweilmöglichkeiten geachtet werden.

Handlungsfeld Nutzungsvielfalt und Gemeinschaft

4.1 Stadtteil-/Kulturzentrum Brackwede. Zur Stärkung der gemeinschaftlichen und kulturellen Angebote sowie des sozialen Engagements und der örtlichen Zusammenarbeit soll ein übergreifendes Stadtteil-/Kulturzentrum in Brackwede etabliert werden. Hierzu könnten bestehende Angebote besser miteinander vernetzt, Räumlichkeiten in der Ortsmitte (beispielsweise in einem Leerstand oder ähnliches) angemietet oder perspektivisch ein Neubau errichtet werden.

Als kurzfristige Maßnahme wird es empfohlen, vorerst konzeptionell in Richtung eines mobilen Stadtteilzentrums zu denken, das bestehende Angebote sichtbarer macht, besser vernetzt und generationenübergreifend weiterentwickelt. Unter Mitwirkung und Moderation des Stadtteilmanagements (Maßnahme 4.6 *Stadtteilmanagement mit Quartiersarchitekt:in*) können so die Gemeinschaft gestärkt und das Engagement gebündelt und nach außen getragen werden. Die Idee eines neuen, zentralen Stadtteil-/Kulturzentrums soll dabei unter gegebenen Rahmenbedingungen perspektivisch sinnvoll weiterentwickelt werden. Dabei ist zu prüfen, inwieweit bereits vorhandenen Räumlichkeiten im Stadtteil und womöglich auch in Zusammenfassung mehrerer schon vorhandener, momentan dezentraler Angebote, zusammengefasst und zu einem späteren Zeitpunkt zu einem generationenübergreifenden Stadtteilzentrum zusammengeführt werden können.

In Gänze soll das Stadtteil-/Kulturzentrum als sozialer und gemeinschaftlicher Treffpunkt dienen und Raum für Austausch, Begegnung und kulturelle Aktivitäten bieten. Es soll unabhängig von Vereinen, Kirchen und Institutionen allen Bewohner:innen Brackwedens offenstehen. Die Umsetzung soll in enger Zusammenarbeit mit den örtlichen Akteur:innen erfolgen, um ein bedarfsgerechtes und lebendiges Angebot zu schaffen.

4.2 Begegnungsstätte am Gleisdreieck. Das bestehende Vereinsheim am Gleisdreieck soll umgebaut und als Begegnungsstätte für verschiedene soziale und kulturelle Gruppen nutzbar gemacht werden. Ziel ist es, einen offenen und vielseitigen Raum für Austausch, Aktivitäten und gemeinschaftliches Miteinander zu schaffen. Die Planung und Umsetzung erfolgen in enger Abstimmung mit den ansässigen Sportvereinen, um eine bedarfsgerechte Nutzung sicherzustellen.

Die Maßnahme steht in direkter Verbindung mit der Umgestaltung des Parks am Gleisdreieck sowie der Sanierung des Kunstrasenplatzes (Maßnahmen 2.9 *Umgestaltung Park am Gleisdreieck* sowie 4.3 *Sanierung Kunstrasenplatz am Gleisdreieck*).

4.3 Sanierung Kunstrasenplatz am Gleisdreieck. Der Sportplatz am Gleisdreieck soll zu einem modernen Kunstrasenplatz umgebaut werden, um bessere Spiel- und Trainingsbedingungen zu schaffen. Zusätzlich sollen ergänzende Sport-, Bewegungs- und Aufenthaltsflächen entstehen, um eine vielfältige Nutzung für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen zu ermöglichen. Wie bei der Entwicklung der Begegnungsstätte erfolgt auch die Umsetzung dieser Maßnahme in enger Abstimmung mit den ansässigen Sportvereinen.

Die Maßnahme steht in Verbindung mit der Umgestaltung des Parks am Gleisdreieck sowie der Einrichtung der Begegnungsstätte und trägt zur Aufwertung des Stadtteils als lebendiger Sport- und Begegnungsort bei (Maßnahmen 2.9 *Umgestaltung Park am Gleisdreieck* sowie 4.2 *Begegnungsstätte am Gleisdreieck*).

4.4 Schulhof Realschule Brackwede. Der Schulhof der Realschule Brackwede soll umgestaltet werden, um attraktive Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsräume für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Ziel ist es, die Aufenthaltsqualität zu verbessern und den Schulhof als lebendigen und vielseitig nutzbaren Freiraum zu entwickeln. Die Aufwertung soll nutzergerecht und klimaresilient erfolgen und daher neben den genannten Spiel- und Sportangeboten partielle Begrünungen, Entsiegelungen sowie neue Verweil- und Aufenthaltsmöglichkeiten beinhalten. Zur Stärkung der Funktionsvielfalt und Nutzbarkeit im Quartier soll der Schulhof auch außerhalb der Schulzeiten der Nachbarschaft zur Verfügung stehen.

Die Maßnahme steht in enger Verflechtung mit der Weiterentwicklung des Parks am Gleisdreieck (Maßnahme 2.9 *Umgestaltung Park am Gleisdreieck*) und ergänzt die dort geplanten Aufwertungen. Durch eine abgestimmte Gestaltung soll eine stärkere Verbindung zwischen Schulhof und den angrenzenden Freiräumen entstehen.

4.5 Umgestaltung Unterführung Ostwestfalendamm. Der aufgeständerte Teil des Ostwestfalendamms im Bereich der Gütersloher Straße soll im Sinne einer kreativen Intervention oder eines Reallabors umgestaltet werden. Ziel ist es, den bislang ungenutzten Raum durch innovative Konzepte aufzuwerten und neue Möglichkeiten für Bewegung, Begegnung und kreative Entfaltung zu schaffen. Der Fokus soll vor allem auf der Zielgruppe der Jugendlichen liegen. Denkbar sind unter anderem neue Nutzungsangebote wie Skatemöglichkeiten, Basketballkörbe, Calistenics-Anlagen, eine Graffiti-Wand sowie neue Aufenthaltsbereiche. Ergänzend Spiel- und Bewegungsangebote sollen den Ort zu einem attraktiven, urbanen Freiraum weiterentwickeln. Die Umsetzung soll in enger Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus Brackwede erfolgen, um ihre Ideen und Bedürfnisse aktiv in die Gestaltung einfließen zu lassen.

4.6 Stadtteilmanagement mit Quartiersarchitekt:in. Als Bindeglied zwischen der Stadt Bielefeld und den örtlichen Akteur:innen, Gewerbetreibenden und Investor:innen dient das Stadtteilmanagement der Begleitung, Lenkung und Mitarbeit bei der Umsetzung der INSEK-Maßnahmen. Durch Informations- und Beratungsangebote sollen Beteiligung, Teilhabe und gemeinschaftliche Zusammenarbeit gefördert werden. Darüber hinaus übernimmt das Stadtteilmanagement die Image- und Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Umsetzung des INSEK. Hierzu zählt neben der Organisation von Veranstaltungen und Aktionen auch die Erarbeitung von Flyern und Broschüren. In diesem Sinne fallen auch die Organisation und Begleitung des Beteiligungs- und Informationsprozesses (Maßnahme 4.7 *Beteiligungs- und Informationsprozess*) unter die Aufgaben des Managements.

Zusätzlich wird das Stadtteilmanagement um eine:n Quartiersarchitekt:in ergänzt. Aufgaben des:r Quartiersarchitekt:in sind die Aktivierung, Information und Beratung von

Immobilieeigentümer:innen, das Aufzeigen von Fördermöglichkeiten oder auch die architektonische und gestalterische Beratung bei Neu- und Umbauten in Brackwede. Die Beratungsleistungen erfolgen dabei auf Grundlage des Haus-, Hof- und Fassadenprogramms (Maßnahme 1.9 *Haus-, Hof- und Fassadenprogramm*).

Schwerpunktmäßig soll das Management zudem bei der Ausarbeitung und Begleitung der Verfügungsfonds unterstützen (Maßnahmen 4.8 *Verfügungsfonds zur aktiven Mitwirkung der Bewohnerschaft* sowie 4.9 *Verfügungsfonds zur Stärkung von Zentren*). Über Beratungsleistungen hinaus dient es somit als Anlaufstelle für Fragen bei der Umsetzung und der Beantragung von Fördermöglichkeiten.

4.7 Beteiligungs- und Informationsprozess. Der Umsetzungsprozess des INSEK ist dann erfolgreich, wenn er unter größtmöglicher Mitwirkung der lokalen Bevölkerung stattfindet. Aus diesem Grund soll über den gesamten Prozess die Möglichkeit zur aktiven Partizipation gewährleistet werden. Neben der Steigerung der Akzeptanz, beispielsweise durch fortlaufende Information über den Umsetzungsstand oder Mitwirkung bei der Konkretisierung perspektivischer Maßnahmen, kann dies zu einer langfristigen Förderung des lokalen Engagements und Zusammenhalts führen, der auch über den Planungs- und Umsetzungszeitraum hinaus bestehen bleibt.

Im Rahmen des INSEK wurden die Belange verschiedener Akteur:innen durch umfangreiche Beteiligungsformate bereits berücksichtigt. Ein fortlaufender Abstimmungs- und Beteiligungsprozess, in Begleitung durch das Stadtteilmanagement (Maßnahme 4.6 *Stadtteilmanagement mit Quartiersarchitekt:in*) ist daher anzustreben.

4.8 Verfügungsfonds zur aktiven Mitwirkung der Bewohnerschaft. Mit dem Verfügungsfonds zur aktiven Mitwirkung der Bewohnerschaft soll vorhandenes bürgerschaftliches Engagement in der Innenstadt unterstützt und neue Akteur:innen gewonnen werden. Ziel ist der Aufbau von stabilen nachbarschaftlichen Beziehungen. Darüber hinaus gilt es, mit Hilfe der Mittel des Verfügungsfonds die Identifikation der Bewohnenden und ihre Verantwortung für die Innenstadt herauszubilden und zu stärken. Beispiele für zuwendungsfähige Maßnahmen sind die Durchführung von Workshops, Mitmachaktionen, Wettbewerben zu Themenstellungen im Stadtteil, Imagekampagnen und andere geeignete Maßnahmen zur Aktivierung. Die Maßnahmen werden von Privatpersonen, Vereinen, Institutionen und Einrichtungen umgesetzt.

Über die Verwendung der Mittel entscheidet ein lokales Gremium in Eigenregie. Die Zusammensetzung und Einberufung werden über eine Richtlinie geregelt. Die Geschäftsführung des lokalen Gremiums übernimmt das Stadtteilmanagement (Maßnahme 4.6 *Stadtteilmanagement mit Quartiersarchitekt:in*), das zudem die Antragsstellenden berät und unterstützt.

4.9 Verfügungsfonds zur Stärkung von Zentren. Zur Stärkung und Belebung der Ortsmitte können gemeinsame Projekte von Stadt und Innenstadtakteur:innen initiiert werden. Hierfür soll ein gemeinschaftlicher Fonds eingerichtet werden, in den die Stadt sowie private Akteur:innen wie Händler:innen, Gastronom:innen und Eigentümer:innen jeweils zur Hälfte einzahlen. Durch den Fonds können nichtinvestive Projekte wie Veranstaltungen und Marketing, aber auch investive Projekte wie partielle Begrünung, Stadtmobiliar und Kunstobjekte finanziell unterstützt werden.

Über die genaue Verwendung der Mittel entscheidet ein Gremium, das sich aus Vertreter:innen der Politik, Verwaltung, Bürger:innen, Einzelhändler:innen und Eigentümer:innen zusammensetzt. Es besteht eine enge Verbindung zwischen dem Verfügungsfonds und dem Stadtteilmanagement

(Maßnahme 4.6 *Stadtteilmanagement mit Quartiersarchitekt:in*), welches den Verfügungsfonds inhaltlich und organisatorisch begleitet.

Abgrenzung Interventionsräume

Aufbauend auf den erkannten Chancen und Herausforderungen sowie der Verortung der Maßnahmen werden Interventionsräume benannt, innerhalb derer die Maßnahmen zweckmäßig umgesetzt werden sollen. Die Konzentration auf diese Räume ermöglicht eine gezielte Umsetzung und gleichzeitig eine Verstärkung positiver Effekte der Einzelmaßnahmen durch enge räumliche Bezüge innerhalb der Interventionsräume. Im Falle der Entwicklung Brackwedens wird der Betrachtungsraum daher in drei Räume unterteilt, um den jeweiligen räumlichen Herausforderungen begegnen und Fördermittel – je nach Stand der Vorbereitung sowie der Dinglichkeit der Maßnahmenumsetzung – gezielt einsetzen zu können (s. Abb. 29). Die Interventionsräume sind:

- Ortsmitte mit Bahnhof und Bahnhofsumfeld
- Park am Gleisdreieck mit Ostwestfalendamm
- Areal ehemalige Hartsteinwerke

Die Räume umfassen diejenigen Bereiche, in denen vermehrte städtebauliche, funktionale und/oder soziale Missstände, wie sie in der Analyse beschrieben wurden, vorherrschen. Dabei handelt es sich um Räume, die eine besonders intensive, öffentliche Ausstrahlung als Versorgungsschwerpunkte, bedeutende Wohn- und Geschäftsbereiche oder zentrale Freiräume vorweisen. Die Bereiche stehen in inhaltlicher und räumlicher Verflechtung zueinander und dienen damit der gesamträumlichen und aufeinander abgestimmten Entwicklung Brackwedens im Sinne des beschriebenen Leitbildes sowie der aufgezeigten Handlungsfelder und Ziele. Die Abgrenzung der Bereiche ist dabei wesentliche Voraussetzung für die Beantragung von Fördermitteln von Bund und Land.

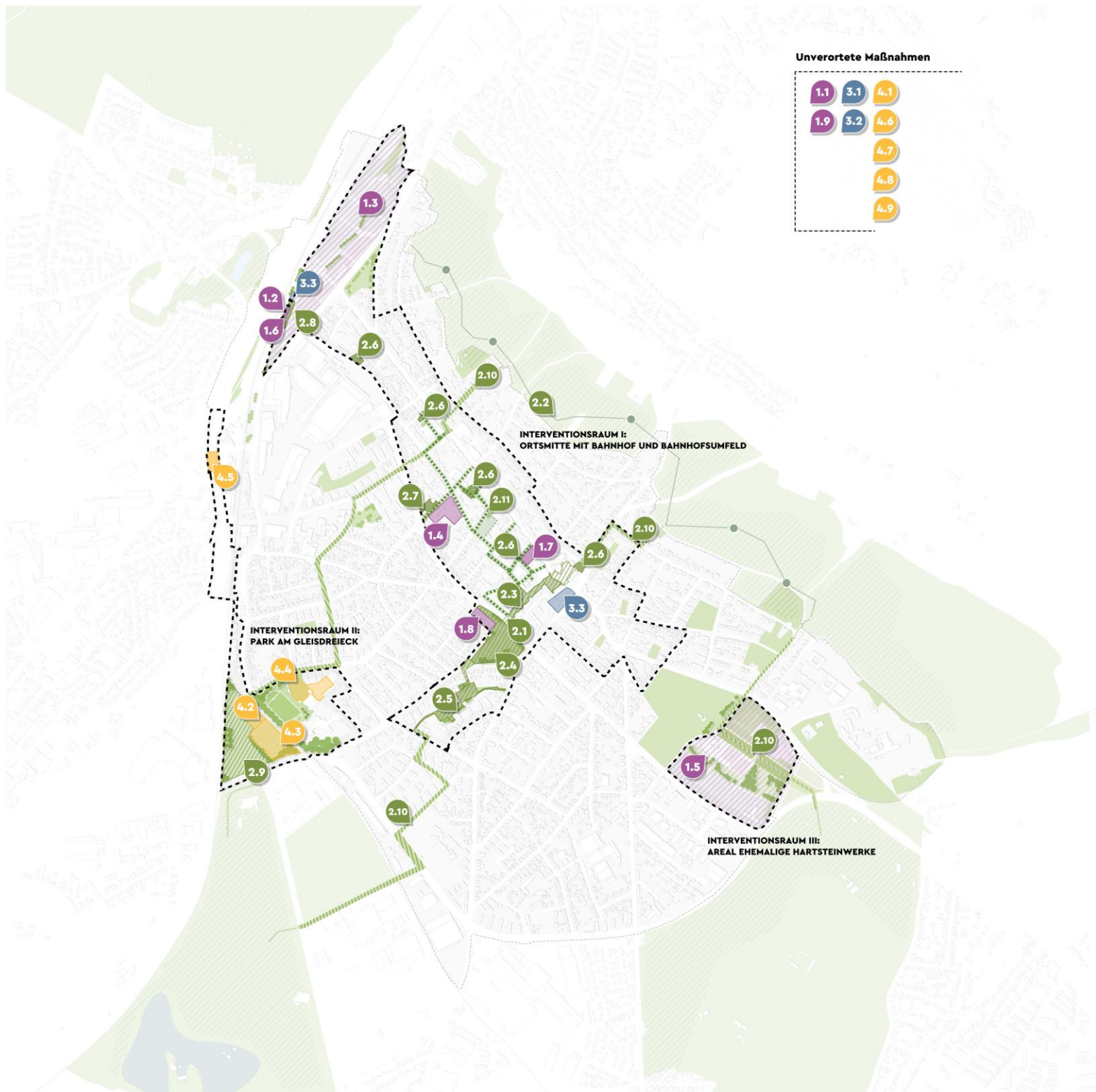


Abb. 29: Interventionsräume

Teil F – Umsetzungskonzept der Städtebauförderung

Maßnahmen der Städtebauförderung

Mit dem Handlungsprogramm wird eine langfristige Vision für die zukünftige Entwicklung Brackwedes aufgezeigt. Aufbauend auf den im vorigen Kapitel beschriebenen Zielen und Maßnahmen gilt es nun, diejenigen Projekte zu benennen, die einen hohen Umsetzungsdruck bedingen und durch ihre Realisierung einen großen Mehrwert für die Entwicklung Brackwedes erzielen.

Die Entwicklung soll dabei kontinuierlich erfolgen. Das bedeutet, dass die Benennung der prioritären Maßnahmen immer in Abhängigkeit ihrer Dringlichkeit, möglicher Synergieeffekte sowie des Umsetzungsaufwandes erfolgt. Die Priorität einer Maßnahme steht somit immer im Verhältnis zu den vielschichtigen Herausforderungen, die mit der Umsetzung verbunden sind. So stellen Aspekte wie Flächenverfügbarkeiten, Nutzungspotentiale, bauliche und freiräumliche Qualitäten, der bauliche Aufwand oder die Koordination und Organisation des Umsetzungsprozesses bestimmende Faktoren dar, die auf die Realisierung einwirken und frühzeitig gesteuert werden müssen.

Hierauf aufbauend weisen die folgenden Maßnahmen eine hohe Priorität bei der Umsetzung auf und können zu einer kurz- bis mittelfristigen Stärkung Brackwedes als Wohn-, Wirtschafts- und Freizeitstandort beitragen (s. Abb. 30). Die Maßnahmen werden dabei in Hauptmaßnahmen und begleitende Maßnahmen unterschieden, um sowohl den jeweiligen, teils unterschiedlichen Herausforderungen, aber auch den Modalitäten sowie den Anforderungen der Städtebauförderrichtlinie NRW Rechnung zu tragen. In diesem Sinne ist es angedacht, die Maßnahmen für die Programme der Städtebauförderung anzumelden.

Hauptmaßnahmen gilt vermehrte Aufmerksamkeit und eine hohe Priorität bei der Umsetzung. Ihre Dringlichkeit ist dabei abhängig vom Stand der planerischen Vorbereitung, dem Mehrwert zur Verbesserung des Klimas sowie der erhofften Signalwirkung für die Umsetzung des INSEK. Großer Wert wird daher zunächst auf die Gestaltung wichtiger Freiräume und Treffpunkte (*Brackweder Freiraumband*) und die Schaffung einer entsprechenden Infrastruktur und Wohnumfeldqualität (*Bahnhof und Bahnhofsumfeld* und *Lebendige Wege*) gelegt. Als dringlichste Maßnahmen gelten dabei die Umgestaltungen der Treppenstraße und des Treppenplatzes sowie des Stadtparks I. Ein vorgeschaltetes Qualifizierungsverfahren soll die Qualität der öffentlichen Räume sicherstellen. Die Konzeptstudie für den Bahnhof Brackwede soll zudem die Entwicklung des leerstehenden Gebäudes im Sinne einer gemeinschaftlichen Nutzung vorbereiten, um so die städtebauliche, funktionale und soziale Vielfalt zu stärken. Mit der Umgestaltung der Spielplätze und der Aufwertung der angrenzenden Dorfwege sollen kurze Wege und zusätzliche freiräumliche Qualitäten in der Ortsmitte geschaffen werden.

Begleitende Maßnahmen dienen der Umsetzung und Unterstützung der Hauptmaßnahmen. Sie wurden teilweise bereits vor oder während der Bearbeitung des INSEK begonnen. Sie ergänzen die Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten und können zusätzlich die Umsetzung von Modellprojekten im Stadtteil vorbereiten. Hierbei sind insbesondere Maßnahmen benannt, die zur Aktivierung und Stärkung des sozialen Engagements sowie Unterstützung der vielfältigen Bau- und Gestaltungsaufgaben dienen.



Abb. 30: Fördermaßnahmen mit Abgrenzung Fördergebiet

Hauptmaßnahmen

- Brackweder Freiraumband: 2.1 Qualifizierungsverfahren Freiraumband, 2.3 Umgestaltung Trep-
penstraße und Treppenplatz sowie 2.4 Umgestaltung Stadtpark I
- Bahnhof und Bahnhofsumfeld: 1.2 Konzeptstudie Bahnhof Brackwede
- Lebendige Wege Brackwede: 2.6 Umgestaltung Spielplätze sowie 2.11 Dorfwege

Begleitende Maßnahmen

- 4.6 Stadtteilmanagement mit Quartiersarchitekt:in
- 4.7 Beteiligungs- und Informationsprozess
- 1.9 Haus-, Hof- und Fassadenprogramm
- 4.8 Verfügungsfonds zur aktiven Mitwirkung der Bewohnerschaft
- 4.9 Verfügungsfonds zur Stärkung von Zentren
- 1.1 INSEK Brackwede

Die Maßnahmen skizzieren dabei den ersten Umsetzungsbaustein der Gesamtentwicklung Brackwedens. In Gänze tragen sie maßgeblich zur klimagerechten Verbesserung des Stadtbildes und der Freiräume, der Steigerung der Wohn-, Versorgungs- und Aufenthaltsqualität, der Barrierefreiheit sowie der Stärkung des Umweltverbundes bei. Sie können damit die zentralen Problemfelder Brackwedens spürbar beheben.

Die Fördermaßnahmen sind dem Bericht in Form von Maßnahmenblättern angehängt, die eine zusammenfassende Übersicht über die einzelnen Projekte, deren Inhalte, den beteiligten Akteur:innen, Umsetzungshorizonten und Fördermöglichkeiten bieten.

Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplanung

Die genaue Zeitplanung bildet eine wichtige Voraussetzung für die Realisierung der beschriebenen Maßnahmen. Den Maßnahmen sind daher Umsetzungszeiträumen (in Jahren) zugeordnet, die sich aus der Dringlichkeit, dem planerischen Stand der Vorbereitung sowie der Priorität der Maßnahme bzw. ihrer Impulswirkung für den Gesamtprozess ergeben. Die Zeitplanung bildet damit die Grundlage der konkreten Umsetzung für die nächsten Jahre (s. Abb. 31). Sie orientiert sich an der durch die Städtebauförderrichtlinie NRW vorgegebenen Umsetzungsdauer von maximal 10 Jahren.

Vorbereitende Planungen als Grundlage baulicher Umsetzungen sind bis zur Leistungsphase 6 gemäß der Verordnung über die Honorare für Architekten- und Ingenieurleistungen (HOAI) vorzubereiten. Aus diesem Grund sind die Maßnahmen zur Vorbereitung frühzeitig eingeplant und in ihrer zeitlichen Abfolge nachvollziehbar vor den Maßnahmen zur Umsetzung begründet.

Die Kosten- und Finanzierungsplanung der beschriebenen Maßnahmen erfolgt anhand einer Kosten- und Finanzierungsübersicht (s. Abb. 32). Sie dient als Instrumentarium für die Planung, Steuerung, Koordinierung und das Controlling städtebaulicher Entwicklungsmaßnahmen. Zusammen mit dem Maßnahmenkonzept und der Gebietsabgrenzung bildet sie die erforderliche Grundlage für die Beantragung von Fördermitteln und die anschließende Durchführung der Gesamtmaßnahme. Gleichzeitig schafft sie den Finanzierungsrahmen für die Einplanung der notwendigen Eigenmittel aus dem kommunalen Haushalt. Bei den Kostenangaben handelt es sich um erste Schätzungen seitens der Stadt, die sich, je nach Planungsstand und Konkretisierung der Projekte, ändern können und daher weiterentwickelt werden müssen.

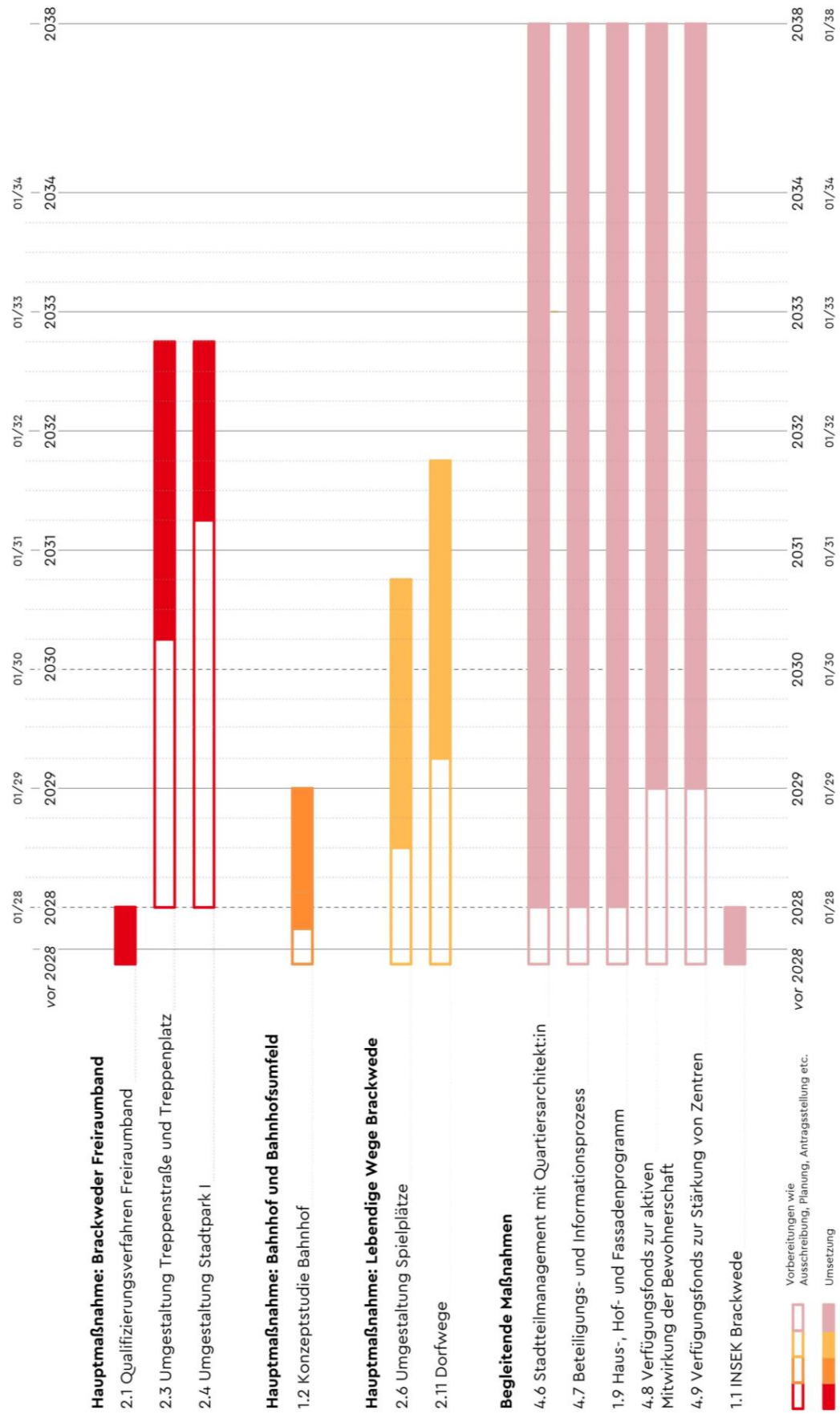


Abb. 31: Zeit- und Umsetzungsplanung

Maßnahmen Fördergebiet I: Ortszentrum + Bahnhof und Bahnhofsumfeld																						
Maßnahmenzuordnung Hauptmaßnahme begleitende Maßnahme	Maßnahmen		Nr. gem. Gesamt- konzept	Handlungsfeld	Umsetzungszeitraum = Ausschreibung, Planung, Antragsstellung = Umsetzung										Förderungs- grundlage /-programm	Kostenermittlung (netto)		Kostenaufteilung (netto)				
					Vor 2028	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036		2037	2038	Kosten (gerundet auf 1.000 €)	Kosten inkl. Kostentei- lung (8,5 p.a) (gerundet auf 1.000 €)	Anteil privat	Anteil öffentlich	Anteil Städtebau- förderung (70 %)
Hauptmaßnahme: Brackweder Freiraumbond																						
	Qualifizierungsverfahren Freiraumband	2.1	Landschaft, Freiraum und Klima													146.000	146.000	0	146.000	102.200	43.800	0
	Umgestaltung Treppenstraße und Treppenplatz	2.3	Landschaft, Freiraum und Klima													3.995.000	5.014.000	0	5.014.000	3.509.800	1.504.200	0
	Umgestaltung Stadtpark I	2.4	Landschaft, Freiraum und Klima													1.105.000	1.481.000	0	1.481.000	1.036.700	444.300	0
	Konzeptstudie Bahnhof Brackwede	1.2	Siedlungsstruktur und Stadtbild													200.000	200.000	0	200.000	140.000	60.000	0
Hauptmaßnahme: Bahnhof und Bahnhofsumfeld																755.000	819.000	0	819.000	573.300	245.700	0
Hauptmaßnahme: Lebendige Wege Brackwede	Dorfwege	2.11	Landschaft, Freiraum und Klima													1.759.000	2.071.000	0	2.071.000	1.449.700	621.300	0
begleitende Maßnahmen	Stadtteilmanagement mit Quartiersarchitektin	4.6	Nutzungsvielfalt und Gemeinschaft													1.150.000	1.150.000	0	1.150.000	805.000	345.000	0
	Beteiligungs- und Informationsprozess	4.7	Nutzungsvielfalt und Gemeinschaft													200.000	200.000	0	200.000	140.000	60.000	0
	Haus-, Hof- und Fassadenprogramm	1.9	Siedlungsstruktur und Stadtbild													500.000	500.000	250.000	250.000	175.000	75.000	0
	Verfügungsfonds zur aktiven Mitwirkung der Bewohnerschaft	4.8	Nutzungsvielfalt und Gemeinschaft													250.000	250.000	0	250.000	175.000	75.000	0
	Verfügungsfonds zur Stärkung von Zentren	4.9	Nutzungsvielfalt und Gemeinschaft													200.000	200.000	100.000	100.000	70.000	30.000	0
	INSEK Brackwede	1.1	Siedlungsstruktur und Stadtbild													103.000	103.000	0	103.000	72.100	30.900	0
Gesamtsumme Fördergebiet I																10.363.000	12.134.000	350.000	11.784.000	8.248.800	3.535.200	0

Abb. 32: Kosten- und Finanzierungsübersicht

In den vergangenen Jahren kam es zu erheblichen jährlichen Preissteigerungen, seit 2021 ist zudem auch ein deutlicher Anstieg der allgemeinen Inflation zu beobachten. Aus diesem Grund wurde bei der Kostenberechnung – wie durch den Fördergeber vorgegeben – eine jährliche Kostensteigerung von 8,5 Prozent eingerechnet. Je nach geplantem Zeitpunkt der Projektrealisierung fällt die gesamte Kostensteigerung somit unterschiedlich hoch aus. Details zu Kostenansätzen und eingereichten Kostensteigerungen sind ebenfalls der tabellarischen Maßnahmenübersicht zu entnehmen.

Insgesamt werden Gesamtkosten (für die Haupt- bzw. begleitenden Maßnahmen inklusive Kostensteigerung) in Höhe von 12.134.000 € prognostiziert, die sich aus einem öffentlichen Anteil und einem geringen privaten Anteil zusammensetzen. Der öffentliche Anteil wird auf 11.784.000 € ermittelt, wobei der Großteil der Summe (8.248.800 €) durch Fördermittel akquiriert werden soll.

Fördergebiet und Programmzuordnung

Um Ziele und Maßnahmen zielgerichtet umsetzen und Fördermittel beantragen zu können, ist neben der Zeit-, Kosten- und Finanzierungsplanung die genaue Abgrenzung und Bestimmung eines Fördergebietes sowie die Zuteilung in ein Programm der Städtebauförderung erforderlich. Das Fördergebiet kann deckungsgleich mit dem Betrachtungsraum sein, um angrenzende Gebiete erweitert werden oder nur einen Teil dessen umfassen.

Im Falle des INSEK Brackwede wird der Betrachtungsraum – aufbauend auf den beschriebenen Interventionsräumen und Maßnahmen – deutlich reduziert. Zur Umsetzung der prioritären Maßnahmen wird das Fördergebiet daher auf die Ortsmitte und das Bahnhofsumfeld begrenzt. So stellt der Interventionsraum *Ortsmitte mit Bahnhof und Bahnhofsumfeld*, mit Ausnahme der Bereiche rund um das Bezirksamt (ehemaliges Lyzeum, Stadtteilbibliothek), das Fördergebiet für den ersten Umsetzungsbaustein dar und umfasst demnach den Bereich, innerhalb dessen die als dringlich beschriebenen Maßnahmen verortet sind (s. Abb. 30). Bei dem Gebiet handelt es sich um den Bereich, der eine besonders intensive, öffentliche Ausstrahlung als Versorgungsschwerpunkt und bedeutender Wohn- und Geschäftsbereich vorweist und damit besonderen Einfluss auf die Gestalt und Funktionsvielfalt Brackwedens nimmt.

Um die Maßnahmen zur Entwicklung und Stärkung der Ortsmitte zweckmäßig durchzuführen, soll für das beschriebene Fördergebiet eine Satzung im Sinne des besonderen Städtebaurechts vorbereitet werden. Die Stadt Bielefeld beabsichtigt daher das Gebiet durch politischen Beschluss entweder als Stadtumbaugebiet nach § 171b BauGB oder als Sanierungsgebiet nach § 136 BauGB festzulegen. Das Fördergebiet soll dabei dem Städtebauförderungsprogramm „Lebendige Zentren – Erhalt und Entwicklung der Stadt- und Ortskerne“ zugeordnet werden. Das INSEK bildet die Grundlage für diesen Beschluss.

Im Sinne der aufeinander abgestimmten Entwicklung Brackwedens und zur Umsetzung der weiteren mit dem Handlungsprogramm beschriebenen Maßnahmen können weitere Fördergebiete abgeleitet werden. Das bedeutet, dass mehrere Gebiete als Förderkulisse benannt werden können, innerhalb derer die weiteren, mit dem Handlungsprogramm beschriebenen Maßnahmen zweckmäßig umgesetzt werden. Die beschriebenen Interventionsräume bilden hierfür die Grundlage und können – je nach Stand der planerischen Vorbereitung sowie der gesicherten personellen und finanziellen Umsetzung der Maßnahmen – somit parallel als Fördergebiete ausgewiesen werden. In diesem Sinne ist es empfehlenswert, den *Park am Gleisdreieck mit Ostwestfalendamm* sowie das *Areal ehemalige Hartsteinwerke* perspektivisch zu qualifizieren, um auch die dort verorteten Maßnahmen im Sinne der aufeinander abgestimmten Brackweder Gesamtentwicklung umzusetzen.

Klimaschutz und Nachhaltigkeitsgedanken

Die Stadt Bielefeld versteht die Bereiche Klimaschutz und Klimafolgenanpassung als Querschnittsthemen, unter denen die geplanten Maßnahmen geprüft werden. Die im Konzept vorgeschlagenen Maßnahmen zum Freiraum, zur Mobilität und zur baulich-funktionalen Gestaltung sind damit wichtige Beiträge zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Dabei gilt es vor allem im verdichteten Ortskern eine hitze- und wassersensible Entwicklung voranzutreiben. Das INSEK für Brackwede greift diese Herausforderungen auf und konzentriert sich nicht nur auf Einzelmaßnahmen, sondern sieht Klimaschutz und -anpassung als ganzheitliche Aufgaben.

Im Rahmen der zukünftigen Entwicklung werden damit Potentiale der Innenentwicklung genutzt und bisher teils untergenutzte Flächen in das Stadtgefüge eingebunden. Durch die Nähe zu wichtigen Infrastruktureinrichtungen wird damit das Ziel einer „Stadt der kurzen Wege“ verfolgt. Insbesondere die Maßnahmen im Bereich der *Lebendigen Wege Brackwede* leisten hierbei einen großen Beitrag. Bauliche und freiräumliche Entwicklungen zeigen dabei ergänzend auf, dass der Wunsch nach einer kompakten Siedlungsstruktur und der Bedarf an Freiflächen für Klimaschutz-/Klimaanpassungsstrategien kein Widerspruch sein muss. So sollen mit der Umsetzung des *Brackweder Freiraumbandes*, speziell mit der Umgestaltung der Treppenstraße und des Treppenplatzes sowie des Stadtpark I, sowie mit der *Umgestaltung der Spielplätze* die Versickerungs- und Retentionsflächen erweitert und die Biodiversität sowie die Zugänglichkeit von Freiräumen und verschatteten Aufenthaltsbereichen verbessert werden. Darüber hinaus setzen die Maßnahmen stärker auf Mobilitätsangebote, die eine Alternative zum eigenen Auto darstellen und stärken damit den Umweltverbund.

Mit dem *Haus-, Hof- und Fassadenprogramm*, dem *Beteiligungs- und Informationsprozess* sowie dem *Stadtteilmanagement mit Quartiersarchitekt:in* wird darüber hinaus Wissen zur Klimaresilienz und zur Begrünung von Gebäuden und Freiräumen vermittelt sowie die wichtigen Akteur:innen miteinander vernetzt. Die *Verfügungsfonds* sollen dabei unterstützen und die Umsetzung der gewonnenen Erkenntnisse fortschreiben. Mit dieser Kombination aus Information und Förderung sollen so Anreize für Private geschaffen werden, entsprechende Maßnahmen umzusetzen und die nachhaltige Entwicklung Brackwedens zu forcieren.

Evaluierung und Erfolgskontrolle

Der Wert und der Erfolg des INSEK wird sich an der Umsetzung der formulierten Ziele messen lassen müssen. Somit ist eine laufende Erfolgskontrolle von zentraler Bedeutung, um den Projektstatus, den Projekterfolg und die Projektwirkung zu ermitteln. Mit einer fortlaufenden Evaluierung während der Umsetzungsphase sollen die abgeleiteten Ziele und Maßnahmen überprüft und gegebenenfalls reguliert und angepasst werden.

Die Überprüfung der Ziele und des Umsetzungsstands soll in regelmäßigen Abständen mithilfe der in der Städtebauförderrichtlinie NRW verankerten Zielerreichungsmatrix erfolgen und in entsprechenden Sachberichten dokumentiert werden. Dabei sollen neben dem Umsetzungsstand auch Erfolgsfaktoren, Verzögerungen oder Hemmnisse aufgenommen und nach außen kommuniziert werden. Nicht mehr gültige Ziele und Entwicklungsmaßnahmen müssen unter Einbeziehung der politischen Gremien modifiziert, ersetzt oder gestrichen werden. Bei Nichterreichen der Umsetzungsziele sind mögliche Schwierigkeiten oder Hindernisse zu beschreiben und gegebenenfalls Korrekturen vorzunehmen. Die Indikatoren der Zielerreichungsmatrix sind hierbei maßgeblich.

Die Evaluierung und Erfolgskontrolle sollen dabei sukzessive und in regelmäßigen Abständen erfolgen. Die Projektevaluation kann durch das *Stadtteilmanagement* in Zusammenarbeit mit der Stadt Bielefeld gesteuert und nachgehalten werden. Hierzu ist ein zielführendes Konzept zu erarbeiten, das von den maßgeblichen Akteur:innen akzeptiert wird. Ein Evaluierungskonzept kann neben der Zielerreichungsmatrix folgende Bausteine umfassen:

- Projekt-Dokumentationssystem (z.B. Projektdateien/-datenblätter) zur Evaluation der einzelnen Maßnahmen
- Durchführung von Befragungen, um die Erfolge bzw. Wirkungen des Konzepts aus Sicht der Bewohnerschaft und betroffenen Akteur:innen zu unterschiedlichen Zeitpunkten zu untersuchen
- Analyse zentraler qualitativer Prozesse/Aspekte des INSEK anhand von Projektfallstudien und darauf aufbauend die konzeptionelle Beratung und Unterstützung der involvierten Akteur:innen vor Ort

Insgesamt ist anzustreben, die Öffentlichkeit einmal im Jahr (beispielsweise am Tag der Städtebauförderung) über den Umsetzungsstand des INSEK zu informieren und die Ergebnisse der Evaluierung nach außen zu tragen. In diesem Sinne soll den Interessierten Gelegenheit gegeben werden, auf die weitergehende Umsetzung einzuwirken. So kann ein offener und transparenter Umsetzungsprozess sichergestellt werden.

Partizipation und Kommunikation

Der bei der Erarbeitung des Entwicklungskonzepts eingeschlagene Weg der intensiven Beteiligung der Öffentlichkeit und der Entscheidungsträger:innen soll auch bei dessen Umsetzung fortgesetzt werden. Eine erfolgreiche Umsetzung der strategischen Ziele und Maßnahmen durch öffentliche und private Akteur:innen setzt dabei einen breiten Konsens zwischen Bevölkerung, Politik, Stadtverwaltung und weiteren Beteiligten voraus. Als zentraler Baustein ist daher die Begleitung des Umsetzungsprozesses durch Öffentlichkeitsarbeit und Marketing sowie insbesondere eine ausgiebige Information und Beteiligung während der Umsetzung erforderlich.

Die Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft und weiteren Akteur:innen aus verschiedenen Bereichen des städtischen Lebens ist somit als fester Bestandteil zu begreifen. Ihre Einbindung führt zu einem breit gefächerten Erkenntnisgewinn und kann bei der Umsetzung der Maßnahmen positiv unterstützen. Dies umfasst Beteiligungsangebote für die konkretisierende Planung der Maßnahmen und während der baulichen Umsetzung. Folgende Projektstruktur dient der Konzeptumsetzung:

Die Beteiligung und Bewerbung der Öffentlichkeit sowie der koordinierten Akteur:innen vor Ort wird als wesentliche Bedingung für die erfolgreiche Umsetzung des INSEK verstanden. Hierzu ist es nötig, Beteiligungsformate im Zuge der Umsetzung der Gesamt- sowie der Teilmaßnahmen anzubieten. Hilfreich kann hier eine Veranstaltung am Tag der Städtebauförderung sein, um über die Umsetzung des INSEK zu informieren und die Meinung der Öffentlichkeit einzuholen. Ziel ist es, durch einen stetigen Informationsaustausch einen transparenten Planungs- und Umsetzungsprozess anzustoßen, der von der Öffentlichkeit und den Stadtteilakteur:innen bereichert und mitgetragen wird. Dadurch kann ein Netzwerk aufgebaut werden, das die gesamte Umsetzung des INSEK begleitet. Bestehende Strukturen und bereits aktive und in die Entwicklung eingebundene Akteur:innen, wie beispielsweise Gewerbetreibende, Vereine, Institutionen oder auch die Stadtteilkonferenz als stadtteilübergreifende Organisation, sind hierbei frühzeitig einzubinden und erleichtern den Kontakt vor Ort.

Für die Entscheidungs- und Umsetzungsphase sollte zudem der bestehende politische Arbeitskreis fortgeführt werden. Dieser soll die Umsetzung des INSEK im Sinne der beschriebenen Ziele begleiten und als Verbindungsglied zwischen Akteur:innen vor Ort, Politik und Verwaltung agieren. Seine Aufgabe ist es, die Einhaltung der Ziele zu überwachen und die Schwerpunkte und Prioritäten während der Durchführung zu beraten und deren Umsetzung aktiv voranzubringen. Dementsprechend vertritt der Arbeitskreis – wie bisher – die Maßnahmen und Projekte sowie die interne Arbeit nach außen und beteiligt sich aktiv in der Öffentlichkeitsarbeit sowie weiteren Aufgaben, die sich aus der Evaluierung der Umsetzung ergeben. Der Arbeitskreis sollte in der Regel mindestens zweimal im Jahr tagen. Er sollte sich aus Vertreter:innen der politischen Fraktionen Brackwedens, Vertreter:innen der Stadt Bielefeld sowie gegebenenfalls örtlichen Vertreter:innen und „Multiplikatoren“ (beispielsweise Gewerbetreibende, Vereine, Institutionen) zusammensetzen.

Ergänzende Abstimmungstermine mit Vertreter:innen der Bezirksregierung Detmold und dem entsprechenden Landesministerium können darüber hinaus dazu dienen frühzeitig Fördermöglichkeiten und -hemmnisse zu diskutieren und die Umsetzung gezielt voranzutreiben. Die Einschätzungen von Seiten der Politik sowie Bezirksregierung und Ministerium sind dabei als wichtiger Grutmesser der weiteren Ausarbeitung und Umsetzung des INSEK zu verstehen.

Darüber hinaus nimmt das Stadtteilmanagement mit Quartiersachitekt:in bei der praktischen Umsetzung des INSEK eine bedeutende Rolle ein. Die Aufgaben sind im zugehörigen Maßnahmenblatt beschrieben. Im Kern soll das Management die Umsetzung des Maßnahmenprogramms unterstützen, die Kommunikation und das Marketing sicherstellen, Vor-Ort-Ansprechpartner:in sein, örtliche Akteur:innen sowie Investor:innen unterstützen und die Beteiligung der Bürgerschaft vorbereiten und begleiten. Es dient damit als Schnittstelle zwischen den verschiedenen Akteur:innen und Aufgaben, die mit der Umsetzung des INSEK Brackwede einhergehen.

Ein wichtiger Baustein der Kommunikation zwischen der Stadtverwaltung, lokalen Akteur:innen und der Bürgerschaft stellen dabei Tools zur transparenten Weitergabe von Informationen dar. So gilt es, den Umsetzungsprozess durch Werbe- und Informationsmaßnahmen zu begleiten. Wichtige Bausteine sind dabei die Websites und Social-Media-Kanäle der Stadt Bielefeld, auf welcher alle notwendigen Informationen zu finden sind und laufend aktualisiert werden. Auf der Projektwebsite zum Stadterneuerungsgebiet Brackwede (<https://www.bielefeld.de/node/27578>) sollen weiterhin Informationen zur Umsetzung, zum jeweils aktuellen Verfahrensstand, zu gegenwärtigen Beteiligungsmöglichkeiten und die Adressen wichtiger Ansprechpartner:innen zu finden sein. Bei der Gestaltung und Pflege der Website ist auf eine niedrigschwellige Orientierung und Gestaltung zu achten, welche die Informationen kurz und prägnant Interessierten zur Verfügung stellt. Neben dem digitalen Angebot ist auch eine analoge Alternative notwendig, um alle Zielgruppen adäquat ansprechen zu können. Informationen in der Lokalpresse, im Amtsblatt, über Hauswurfsendung oder Anschläge in Schaukästen in Brackwede ermöglichen auch Menschen ohne Internet die Teilhabe am Prozess.

Ausblick

Wie viele andere Städte steht auch Bielefeld in den nächsten Jahren und Jahrzehnten vor großen Herausforderungen. Diese bewegen sich im Spannungsfeld veränderter Rahmenbedingungen und Herausforderungen auf globaler und lokaler Ebene. So führen gesamtgesellschaftliche Prozesse, wie die fortschreitende Digitalisierung, der Klimawandel, eine insgesamt gestiegene Mobilitätsbereitschaft oder auch die Individualisierung der Wohn- und Arbeitsbedürfnisse zu spürbaren Auswirkungen auf den Wohn-, Wirtschafts-, Versorgungs- und Freizeitstandort Brackwede.

In der Gesamtbetrachtung weist Brackwede großes Entwicklungspotential auf. Trotz vielfältiger Erfolge, aufbauend auf vorliegenden Konzepten sowie weiterer angestoßener Planwerke und Maßnahmen, konnten diese Potentiale bislang noch nicht vollends ausgeschöpft werden. Die an der Umsetzung der Konzepte beteiligten Akteur:innen haben daher erkannt, dass weitergehender Handlungsbedarf besteht und die bisherigen Ziele, angestoßenen Entwicklungen sowie die damit verbundenen Erfolge überprüft und fortgeschrieben werden müssen.

Um sich also weiterhin als attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort positionieren zu können, stellt das INSEK als übergeordnetes und zusammenfassendes Konzept die entsprechenden Weichen für die zukünftige Entwicklung. Diese Entwicklung ist eine große Herausforderung für alle Beteiligten und wird noch über viele Jahre eine der zentralen Aufgaben in Brackwede darstellen.

Das vorliegende INSEK bietet einen umfassenden Überblick zu allen für die Stadtentwicklung relevanten Themen und Aufgaben. Die Definition von übergeordneten Leitbildern, Zielen und Handlungsfeldern sowie konkreten Maßnahmen bildet eine hervorragende Grundlage, die Arbeit der Verwaltung, politischen Gremien und Bürger:innen zu strukturieren und auf eine solide Basis zu stellen. Das INSEK Brackwede beschreibt somit einen für die Zukunft wichtigen Schritt: Eine strategische Ausrichtung für die langfristige Entwicklung des gesamten Stadtteils sowie eine kurz- bis mittelfristige Perspektive für die funktionalen und gestalterischen Stabilisierung der nächsten acht bis zehn Jahre in den erkannten problembehafteten Interventionsräumen. In Gänze besteht damit die große Chance, gezielte Maßnahmen zur Behebung bestehender Missstände und struktureller Defizite anzustoßen ohne dabei die Gesamtentwicklung des Stadtteils außer Acht zu lassen.

Bei der Umsetzung steht die Beteiligung unterschiedlicher Ziel- und Interessengruppen im Fokus. Die bei der Erstellung des Konzeptes erprobte und bewährte intensive Beteiligung diverser Akteur:innen und der Bürgerschaft gilt es auch in Zukunft fortzusetzen sowie deren Ergebnisse in die Planungen einfließen zu lassen.

Die Schaffung eines lebendigen und klimagerechten Stadtteils mit einem attraktiven Versorgungs- und Gastronomieangebot, generationenübergreifenden Aufenthaltsmöglichkeiten sowie der Erhalt als Wohnstandort für unterschiedliche Zielgruppen ist damit von nun an gemeinschaftliche Aufgabe. Auf diesem Wege können die Chancen der Fördermittelgewährung abgewogen und die Entwicklung auf eine solide Basis gestellt werden. Insgesamt kann so ein hohes Maß an Transparenz vermittelt und der Blickwinkel aller Akteur:innen über das vorhandene Handeln hinaus erweitert

werden. Die aktive und fachübergreifende Entwicklung stellt dabei sicher, dass die Umsetzung des INSEK Brackwede Erfolg und der integrierte Ansatz Bestand haben.

Quellen- und Literaturverzeichnis

Literaturquellen

Beckmann, Karl 1992: Brackwede. Zweimal 30 Jahre. In: Ravensberger Blätter: Organ des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg e.V., Heft 1: S. 11-28

Reekers, Stephanie 1977: Die Gebietsentwicklung der Kreise und Gemeinden Westfalens 1817–1967. Aschendorff, Münster Westfalen

Tegtmeier, Georg (Schriftleitung) und Stadt Brackwede (Hrsg.) 1969: Brackwede – Stadt im Wandel. Länderdienst Verlag, Berlin-West

Triebold, Karl 1951: 800 Jahre Brackwede. Festschrift. Gemeindeverwaltung Brackwede

Internetquellen

<https://www.bielefeld.de/brackwede>

<https://www.bielefeld.de/geoportal>

<https://www.bielefeld.de/node/27578>

<https://www.heimatverein-brackwede.de/>

Abbildungsverzeichnis

Fotos

Titelbild: <https://www.bielefeld.de/geoportal> (zuletzt zugegriffen am 26.05.2025)

Seite 13: Abb. 3 (Stadtarchiv Bielefeld, 400,3/Fotosammlung, I. Num. 12-008-002); Abb. 4 (Stadtarchiv Bielefeld, 400,3/Fotosammlung, I. Num. 12-008-111); Abb. 5 (Brackwede – Stadt im Wandel, S. 29); Abb. 6 (Stadtarchiv Bielefeld, 400,3/Fotosammlung, I. Num. 14-018); Abb. 7 (Stadtarchiv Bielefeld, 400,3/Fotosammlung, I. Num. 12-007-002)

alle weiteren Fotos: Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH

Pläne und Skizzen

Pesch Partner Architektur Stadtplanung GmbH (auf Katastergrundlage der Stadt Bielefeld)